

Heft 182

Band XXXI

Juli – September 2010

\*\*\*\*\*  
frühere Herausgeber **Wilhelm Karsch**, Bd. I-XI, 1949-70, **Peter Kniest**, Band XII-XX, 1971-88

unter Mitarbeit von *H. Doormann, W. Hagemann, R. Förster, P. Quindt, W. Schlitt, E. Bartel, H. Schiegl, H. Zander, H. Hofmann, L. Zagler, I. Kniest, T. Kühn/Kolkmeier, M. Rittirsch, G. Büsing, H.-P. Reich, D. Borst, J. M. Rice, V. Gülke*

Herausgeber **bernd ellinghoven**, Königstr. 3, D-52064 Aachen, *be.fee@t-online.de*, 0241/36784

Urdrucke an **Hans Gruber**, Ostengasse 34, D-93047 Regensburg, *hg.fee@t-online.de*

Lösungen an **Thomas Marx**, Töpferstr. 21, D-41515 Grevenbroich, *loe.fee@googlemail.com*

Mitarbeiter **Thomas Brand, Chris Feather, Stefan Höning, Hans-Peter Rehm,**

**Ulrich Ring, Bernd Schwarzkopf, Klaus Wenda**

Zahlungen an Konto-Nr. 101 972 437 bei Postbank Essen, BLZ 360 100 43

Bezugspreis 30,— EUR pro Jahr IBAN: DE44 3601 0043 0101 9724 37 — BIC: PBNKDEFF

\*\*\*\*\*

## Das Magische Feld in Anticirceproblemen

### (zum 75. Geburtstag von Günther Weeth)

*Zugleich Ankündigung des 63. feenschach Thematurniers von Klaus Wenda (Wien)*

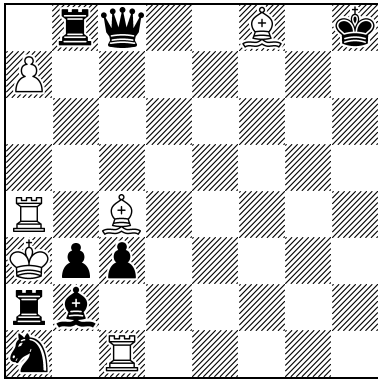
Am 13. August 2010 feiert ein spiritus rector des deutschen Kompositionsschachs mit dem Spezialgebiet *Retroanalyse* in nahezu jugendlicher Frische den 75. Geburtstag. Als Schwalbemitglied seit 1973 trat Günther zunächst als starker Löser hervor. Die schachliche Freundschaft mit Josef Haas führte zur Begeisterung für Retroprobleme. Die traditionellen Weihnachtslösungsturniere der *Stuttgarter Zeitung*, welche bald ein internationales Löserpublikum anzogen, boten ihm die Arena, um mit seinen geistreich ausgetüftelten Rätseln die Turnierteilnehmer zu begeistern oder manchmal auch zur Verzweiflung zu bringen.

Seit Jahrzehnten ist Günther auch treuer Abonnent von *feenschach* und regelmäßiger Besucher der Treffen in Andernach. Dort lernten wir uns im Laufe der 1990er Jahre kennen, wobei aber die brieflichen Kontakte zwischen solchen Treffen sporadisch blieben.

Dies änderte sich entscheidend ab dem Jahr 2002, nachdem Günther meinen Artikel *Beckmesser versus Stolzing, Reflexionen zur Legalität unter der Anticirce-Bedingung*, f-144, XI-XII 2001, gelesen hatte. Heute weiß ich, dass Günthers Interesse nicht nur dem schachlich-retroanalytischen Inhalt der Arbeit, sondern auch den darin gezogenen Parallelen zum Kunstbegriff der „Meistersinger“ galt.

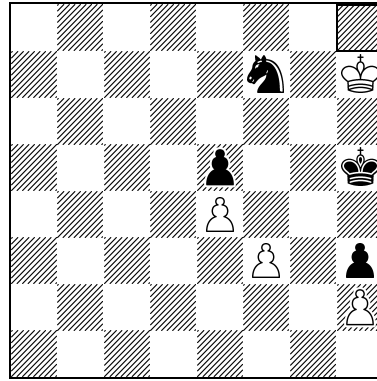
In den letzten acht Jahren ist unser Schriftwechsel auf mehrere hundert Seiten angewachsen. Bevorzugtes Thema war und ist neben dem Problemschach die klassische Musik und hier vor allem das Werk Richard Wagners. Günthers durch tiefes Wissen und feinen Humor gekennzeichnete kritische Betrachtungen zu diversen symphonischen Konzerten und Operaufführungen würden manchem Kultur-Rezensenten renommierter Tageszeitungen zur Ehre gereichen.

**KW/1**  
**Klaus Wenda**  
**Günther Weeth**  
 26. Microweb TT 2009  
 2. Preis



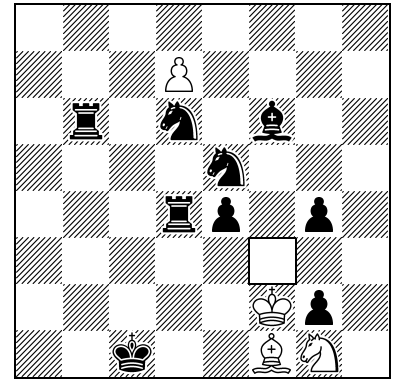
#1 vor 12 Zügen      6+8  
 Verteidigungsrückzüge  
 Typ Proca Anticirce

**KW/2**  
**Kjell Widlert**  
*feenschach* 1985  
 A. H. Kniest Gedenkturnier  
 1. Preis



H#4      4+4  
 Magisches Feld h8

**KW/3**  
**Günther Weeth**  
**Klaus Wenda**  
*Harmonie* 2009



#1 vor 3 Zügen      4+9  
 Verteidigungsrückzüge  
 Typ Proca Anticirce  
 Magisches Feld f3

Mein im genannten Aufsatz erstmals vorgestellter Gedanke der Verbindung des Verteidigungsrückzügers mit Anticirce wurde zunächst von Wolfgang Dittmann aufgegriffen und fortentwickelt, kurz darauf gesellte sich Günther Weeth hinzu und brachte eine ganze Reihe neuer origineller Ideen ein, die nicht so sehr auf trockene problemtheoretische Durchdringung der Materie, sondern eher auf Rätselcharakter, Schwierigkeit und oft verblüffende Effekte fokussiert waren. Manche dieser Ideen erwiesen sich geradezu als verborgene Goldadern, und so fanden wir zu bisher rund 30 Gemeinschaftsarbeiten zusammen, von denen einige auch schon zu Preishen in namhaften Turnieren gekommen sind. Als Beispiel sei hier **KW/1** erwähnt (R 1.Lc5-f8! Df8-c8+ 2.Lb6-c5 Td8-b8+ 3.Ta5-a4 [1. Pendel] ZZ Td6-d8 4.Ta4-a5 Td8-d6 5.Ta5-a4 Td6-d8 6.Ta4-a5 b4-b3 [erzwungen] 7.a6-a7 b5-b4+ 8.Ta5-a4 [2. Pendel] Td8-d6 9.Ta4-a5 Td6-d8 10.Ta5-a4 Td8-d6 11.Ta4-a5 Sb3-a1 [erzwungen] 12.Ld4-b6 & v: 1.Th1#. Probespiel nach Erreichen der ZZ-Stellung: 3.Ld4-b6? & v: 1.Th1+ Df6+/Dg7+/Lc1!).

Die enge schachliche Kooperation mündete – wie ich sagen darf – in eine über das Problemschach hinausgehende freundschaftliche Verbindung, in die auch unsere Ehepartner Gudrun und Doris einbezogen sind.

Als begeisterter Pädagoge begnügte sich Günther nicht mit dem Komponieren und Lösen von Retroproblemen. Es war sein Bestreben, die zumeist schwierigen und komplexen Retrovorgänge auf dem Schachbrett zu erläutern und einem breiteren Interessentenkreis transparent zu machen. Davon geben seine einschlägigen Aufsätze in *feenschach*, *Die Schwalbe* und *Harmonie* Zeugnis.

Berühmt und bei Retroverweigerern sogar berüchtigt sind seine launigen Vorträge in Andernach und bei diversen Schwalbe-Tagungen, die Günther Weeth als eloquenten Protagonisten des Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzügers ausweisen.

Eine hochinteressante Neuentdeckung des Jubilars, auf die in der Folge näher eingegangen wird, ist eine bestimmte Form des Magischen Feldes in Verbindung mit der Bedingung Anticirce (vgl. Weeth, *Die Schwalbe*, Nr. 240, 2009, S. 305-306).

Das Magische Feld generell ging auf eine Anregung von A. H. Kniest in *Diagramme und Figuren* 1963 zurück. In *feenschach* 1985, S. 230 ff, kann der interessierte Problemfreund die Geschichte der Magischen Steine und Felder nachlesen. Beispiele für eine Verbindung mit Märchenbedingungen waren nach meinen Nachforschungen in der Literatur nicht zu finden. Ein im A. H. Kniest-Gedenkturnier,

*feenschach* 1985, S. 275, ausgezeichnetes Problem **KW/2** kann die Wirkung des Magischen Feldes in instruktiver Weise demonstrieren (1.Sh8=w! Sf7 2.Kh4 Sh8=s 3.Sg6 Kh6 4.Sh8=w Sg6#. Dreimalige Nutzung des Magischen Feldes), ist aber vereinzelt geblieben.

Denn in den folgenden Jahren geriet das Magische Feld weitgehend in Vergessenheit und kam erst den Lesern von Wolfgang Dittmanns Standardwerk der Retroanalyse *Der Blick zurück, Editions feenschach-phénix* 2006, in welchem der Autor auch einen Retraktor aus seiner Werkstatt aus dem A. H. Kniest GT 1985 als Nr. 162 ausführlich erläuterte, wieder ins Gedächtnis. In der Folge fand das Magische Feld auch Eingang in die seit 2002 populär gewordenen Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzüge (vgl. meinen oben genannten Artikel *Beckmesser vs. Stolzing* und Dittmann, *Lösungsstrategien im Verteidigungsrückzüge mit Anticirce-Bedingung, Die Schwalbe* Nr. 204/2003, S. 277ff).

Ein einfaches Beispiel hierfür ist die Aufgabe **KW/3** (R 1.Sc4×Be3 [Sg1]! Sf7-e5+ 2.Le2×Df3 [Lf1] Ld8-f6+ 3.Df6-f3=w & v: 1.D×d4 [Dd1]#. 1.Le2×Df3 [Lf1]? Ld8-f6+ 2.Sc4×Be3 [Sg1]? Sf7-d6+!! 1.– Sf7-d6+ 2.Ld1×Tf3 [Lf1] Lh8-f6+ 3.Tf6-f3=w & v: 1.T×b6 [Ta1]#. 1.Ld1×Tf3 [Lf1]? Lh8-f6+ 2.Sc4×Be3 [Sg1]? Sf7-e5+!!).

Im Zuge der Konstruktionsexperimente der Autoren Dittmann, Weeth und Wenda trat auch die Frage auf, welche Wirkungen ein Magisches Feld in Verbindung mit Anticirce entfaltet, wenn gerade auf einem solchen Feld eine Figur geschlagen wird.

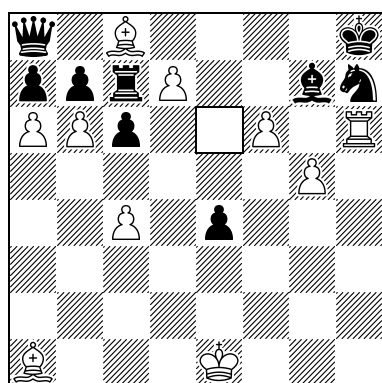
Rekapitulieren wir die gängige Definition eines Magischen Feldes:

Betritt ein Stein (mit Ausnahme der Könige) schlagend oder nicht schlagend ein Magisches Feld, wechselt er seine Farbe. Die Überschreitung eines Magischen Feldes durch einen Stein bleibt folgenlos.

Unter der Anticirce Bedingung gibt es – wie Günther Weeth als erster verdeutlicht hat – zwei Betrachtungsweisen darüber, welches Schicksal ein Stein erfährt, wenn er einen Schlag (bzw. einen Entschlag im Retraktor) auf einem Magischen Feld ausführt.

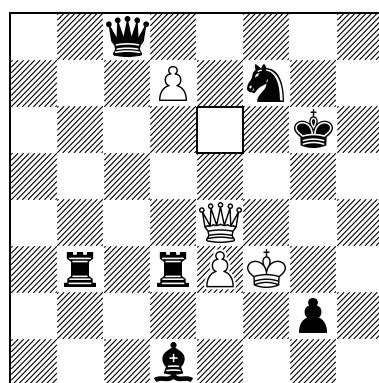
Nach der ersten und offenbar auch von den Programmierern diverser Lösungsprogramme wie z. B. Poppe angewendeten Auslegung (=Magisches Feld Typ I) hat die magische Eigenschaft eines Schlagfeldes auf die Farbe des schlagenden Steines keine Auswirkung. Es wird fingiert, dass dieser Stein das Magische Feld bei Ausführung des Schlages nur überschreitet und erst im Zuge der anticircensischen Rückversetzung das Repulsfeld seiner Farbe betritt. Nur wenn dieses Repulsfeld magisch wäre, würde er dort seine Farbe wechseln.

**KW/4**  
Günther Weeth  
*Die Schwalbe*, S. 306 2009



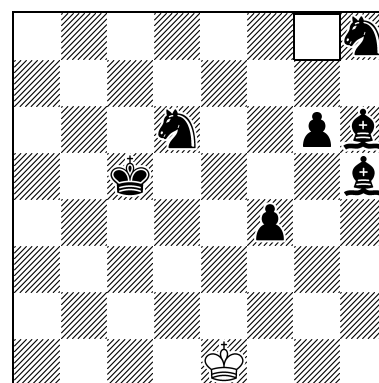
s#1 vor 7 Zügen 10+9  
VRZ Proca Anticirce Cheylan  
Magisches Feld e6 (Typ II)

**KW/5**  
Klaus Wenda  
*Die Schwalbe* 2010



1# vor 5 Zügen 4+7  
VRZ Proca Anticirce  
Magisches Feld e6 (Typ II)

**KW/6**  
Günther Weeth  
Klaus Wenda  
*Urdruck*



#1 vor 8 Zügen 1+7  
VRZ Proca Anticirce Calvet  
Magisches Feld g8 (Typ II)

Die zweite von Günther Weeth im oben erwähnten Schwalbe-Aufsatz definierte und mit der Beispielaufgabe **KW/4** (1.Kf8×Sg8 [Ke1]! Db8-a8+ 2.Sc5=w!×Te6 [sSg8]! ZZ e5-e4 3.Te7-e6=w e6-e5 4.Th1-h6 Lh6-g7 5.Lc3-a1 Lg7-h6 6.Le1-c3 Lh6-g7 7.Tg7×Bf7! (letzter s-Zug mit Bf7!) & v: 1.T×e6 [sTa8]

ZZ ! D×c8 [Dd8]#) belegte Betrachtungsweise (=Magisches Feld Typ II) ist folgende:

Wenn ein Stein auf einem Magischen Feld einen Schlag ausführt, betritt er zunächst dieses Magische Schlagfeld und wird dort umgefärbt, das heißt, es handelt sich um kein folgenloses Überschreiten des Magischen Feldes. Im zweiten Schritt betritt der schlagende Stein im Zuge der Rückversetzung das Repulsfeld der geänderten Farbe. Ist dieses besetzt, wäre der Schlag illegal. In der zweiten Beispielsaufgabe **KW/5** mit Magischem Feld Typ II e6 (R: 1.e2-e3! Da8-c8+ 2.Bf6×Be7 [Be2] Lc2-d1+ 3.wBf5×Be6 e. p. [sBe7]+ e7-e5 4.wBd5×Be6 e. p. [sBe7] e7-e5 5.Dh4-e4 & v: 1.K×g2 [Ke1]#) wird der auf diesem Feld schlagende wB sofort umgefärbt und steht nicht auf e2, sondern auf e7 (=Repulsfeld des sB) wieder auf. Dadurch lässt sich im Rückspiel ein zweimaliger e. p.-Entschlag auf demselben Feld erzielen, ein Effekt, der meines Wissens neu sein dürfte.

Beide Betrachtungsweisen haben etwas für sich und führen zu ganz verschiedenen, insgesamt das Märchenschach bereichernden Effekten. Sie sollen daher nebeneinander gleichrangige Geltung haben.

Der zukünftige Erfolg des Magischen Feldes und seiner Untergliederung wird von der Akzeptanz durch erfindungsreiche Autoren und scharfsinnige Löser abhängen. Zur Präzisierung ist es demzufolge immer notwendig, dass bei Anticirce-Problemen mit Magischen Feldern die Bezeichnung *Magisches Feld Typ I* bzw. *Magisches Feld Typ II* angeführt ist.

Um eine solche Entwicklung voranzutreiben, veranstaltet *feenschach* als

### **63. f-Thematurier** das **Günther Weeth 75 Jubiläumsturnier**.

1. Gefordert sind Probleme aller Art auf dem 8×8-Brett, in welchen zumindest ein Magisches Feld des Typs I und/oder II vorhanden ist und eine thematische Rolle spielt. Ausdrücklich erwünscht sind auch Retroprobleme, gern auch mit zusätzlichen Märchenbedingungen.

Bei entsprechender Beteiligung bleibt es dem Preisrichter Hans Gruber überlassen, ob er eine Unterteilung in Probleme mit Vorwärtsspiel einerseits und Retros andererseits vornimmt.

Problemfreunden, die einen Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzüger (zur besonderen Freude des Jubilars GWe) einsenden möchten, wird die Lösung der Nr. 9973 aus *f*-180/2010 sowie des heutigen Urdrucks **KW/6** empfohlen.

Zu letzterem ein Hinweis: Weiß möchte einmal Kf7×Xe6 [Ke1] spielen mit der Absicht, durch den erzwungenen schwarzen Zug zur Aufhebung des Selbstschachs durch die beiden schwarzen Springer d6 und h8 selbst einen Stein zu gewinnen. Das wäre möglich, wenn die schwarze Antwort Sg8-f6+/Sg8-e7+ lautet. In beiden Fällen kann Weiß den auf dem Magischen Feld Typ II stehenden Rappen als Schimmel für sich verwenden, dies auch mittels eines Entschlages wie wSe7/wSf6×Xg8 [sSg8] (deshalb Typ Calvet!!), dann gäbe es noch einen potenziellen zweiten weißen Stein auf g8 und damit genügend Material zur Mattsetzung.

2. Der Autor und Turnierleiter stellt vier Buchpreise zur Verfügung.
3. Einsendungen auf gedruckten oder gestempelten Diagrammen sind an den Turnierleiter Klaus Wenda, Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien, e-mail klaus.wenda@chello.at zu richten.
4. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2011.



**Werner Keym: Eigenartige Schachprobleme**, 2010; *Nightrider Unlimited*, Treuenhagen; Kuhn†/Murkisch-Serie Nr. 44, Ganzleinen (Auflage: 100), ISBN 978-3-935586-12-2, Preis: 20.00 EUR plus Porto (1.50 EUR; 4.00 EUR EU; 6.00 EUR Welt). Bezug: Verlagsbuchhandlung Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-37083 Göttingen; [murchess@gmx.de](mailto:murchess@gmx.de)

Bereits der Titel des Buches verrät den Grund dafür, weshalb der Freund des Kunstschachs neugierig auf den Inhalt sein wird. Dem Versprechen, Ungewöhnliches für aufschlussreiche und vergnügliche Lektüre

anzubieten, wird der Autor auf 222 Seiten (inklusive Anhänge) mit 500 Aufgaben der unterschiedlichsten Provenienz in leserfreundlicher Aufbereitung vollauf gerecht. Die Diagramme und Texte befinden sich auf derselben Seite (Einhaltung des Seitenprinzips), so dass mühsames Umblättern entfällt. Die breit gefächerten Themen spiegeln die Interessenvielfalt des Autors wider: Endspiele (teils mit Retro-Aspekt); Rochade total; Babson-, Valladao-, Keym-Task; ökonomische Retro-Rekord (Last- und Equal Lastmover); Einfügungen; Färbungen; en passant total; Einzüger-Bosheiten; partielle Retro-Analyse; AUW und andere besondere Umwandlungen; illegal cluster; kBP und Auflösungen mit groß angelegter Retroanalyse, wobei der Autor dem Löser mit klugen Hilfsdiagrammen und Stellungsgenesen willkommenen Beistand leistet.

Gelegentlich wird deutlich, womit sich Werner Keym auch schachpädagogische Verdienste erwirbt: seine oftmals mit Verführungspunkten ausgestatteten, computerresistenten Urdrucke für die *Allgemeine Zeitung Mainz* und die *Stuttgarter Zeitung* genießen bei den Amateurlösern einen legendären Ruf und sind so eine ausgezeichnete Werbung für das Problemschach.

Phantasie, Witz und eine künstlerische Hand für die ideale Form werden durch die eigenen Nachdrucke dokumentiert; WKs überragendes Wissen um teilweise schwer zugängliche Literatur wird bei seiner Auswahl fremder Nachdrucke offenbar: Nicht weniger als 258 Autoren von Abdurahmanović bis Zolotarew glänzen mit zielgenau ausgesuchten Beispielen für „Eigenart“ und Individualität in Inhalt und Technik. Die kleine Perle findet sich neben dem grandiosen Spitzenproblem!

Sehr verdienstvoll für Retrofreunde ist die Wiedergabe der Art. 15 und 16 des Kodex in Anhang 3; unbedingt lesenswert ist die informative Einführung durch den Herausgeber Godehard Murkisch.

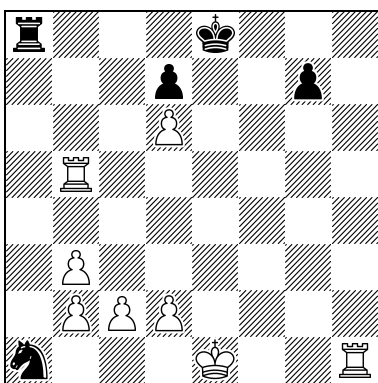
So wissenschaftlich exakt und streng sachlich der Autor bei den Analysen anspruchsvoller retroanalytischer Komplexe verfährt, so humorvoll und beschwingt vermag er bei diversen eingestreuten Geschichten rund ums Brett zu erzählen und zu unterhalten. Mit seinem wunderbaren und zudem äußerst preiswerten Werk reiht sich Werner Keym ein in die Reihe großer Schacherzähler wie Anthony Dickins, Hans Klüver, Karl Fabel und Tim Krabbé. (GWe)

*Der Sätzer konnte es sich nicht verkneifen, hier noch drei Diagramme anzuhängen, zwei davon stammen aus den bereits in der Rezension erwähnten Tageszeitungen.*

### WK/1

**Werner Keym**

*Allgemeine Zeitung Mainz*  
1993 (V.)

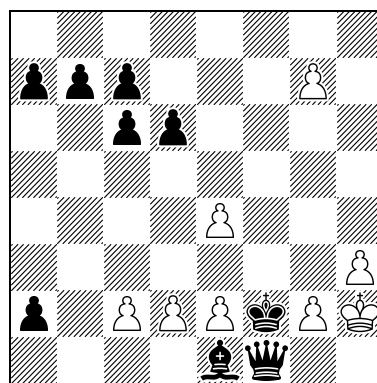


# 3 8+5  
Umwandlungsfiguren in der  
Diagrammstellung  
a) zulässig b) unzulässig

### WK/2

**Werner Keym**

*Die Schwalbe* 2007

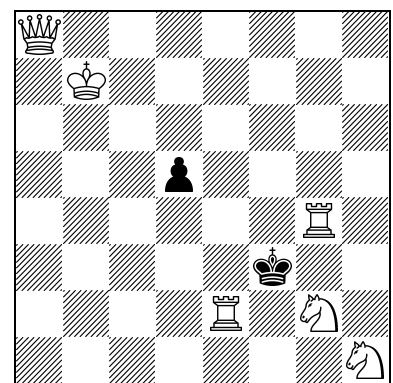


Letzter Zug? 8+9  
a) Schwarz am Zug  
b) Weiß am Zug

### WK/3

**Werner Keym**

*Stuttgarter Zeitung* 2008



Entferne einen Stein, 6+2  
dann #2

**WK/1:** Erstdarstellung dieser Art von Mehrlingsbildung: In a) kann a2-a1=S letzter Zug gewesen sein, daher 1.0-0 [2.Te5+ 3.Tf8#] 0-0-0 2.T×a1 ~ 3.Ta8#. In b) zog zuletzt sKe8 oder sTa8, davor a2×Xb3, sSb3-a1, [Ta1] via e1 nach b5, daher sind beide Rochaden unzulässig. 1.Tf5! S×c2+ 2.Kf2 ~ 3.Th8#.

**WK/2:** sBB schlugen 7 mal, sFigur  $\times$  f1; [Bb2] schlug 5 mal auf Schwarz, f3 $\times$ Le4 (weißes Feld), wFigur  $\times$  [Bh7]. Zuletzt d7 $\times$ Xc6 sperrt [Lc8] aus, zuletzt e7 $\times$ d6 sperrt Le1 aus (f6 $\times$ Bg7 ist erforderlich!), zuletzt f3 $\times$ Le4 verhindert die Auflösung der Südostecke, daher zuletzt a) b3 $\times$ Ba2 und b) f6 $\times$ Bg7.

**WK/3:** Entferne wSg2, dann asymmetrisch 1.Tgg2!  $\sim$  2.Df8#. Aber *auch*: Entferne wBd5, dann hatte Schwarz keinen letzten Zug. 0.– K $\times$ e2 1.Dd8 Kf1/Kf3 2.Dd1# und symmetrisch 0.– K $\times$ g4 1.Da5 Kf3/Kh3 2.Dh5#.



## Urdrucke f-182

Lösungen bis 25.04.2011 an Thomas Marx, Töpferstraße 21, D-41515 Grevenbroich.

Nachfragen zu Urdrucken bitte per Mail an den Urdruckbearbeiter (Hans Gruber: hg.fee@t-online.de) oder den Löseronkel (Thomas Marx: loe.fee@googlemail.com).

### Preisrichter 2010

S# (10069-10079): Hartmut Laue

H# (10080-10083): Mirko Degenkolbe

Retro (10084-10088): Nicolas Dupont

Serienzüger (10089-10092): Thomas Kolkmeyer

Direktes Spiel (10093-10097): Karol Mlynka

Hilfsspiel (10098-10100): Arno Tüngler

[Raumschach: Hans Gruber (Mehrjahresturnier)]

Eigentlich komisch, daß dies nur ein eher kleiner Urdruckteil geworden ist – nach der Aufholjagd sollte doch eine Urdruckeinsendeflut einsetzen (na gut, die Probleme müssen ja erst komponiert werden)?! Viele Worte sind nicht nötig, aber für die Geburtstagswidmungen danke ich herzlich!

**Definitionen** der nicht alltäglichen Märchenschachelemente, die in diesem Urdruckteil Verwendung finden.

**Andernachsach:** Nichtkönigliche Steine wechseln, wenn sie einen gegnerischen Stein schlagen, als Teil des Zuges die Farbe.

**Anticirce:** Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht.

**Camel:** 1:3-Springer. Das Camel entfernt sich also von seinem Standfeld um die Koordinaten 3/1 oder 1/3; z. B. kann es von a1 aus die Felder b4 und d2 erreichen. Die dabei „übersprungenen“ Felder können beliebig besetzt sein.

**Duellantenschach:** Der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei muß auch alle folgenden Züge seiner Partei bestreiten. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten.

**Isardam:** Es sind solche Züge illegal, die dazu führen, daß ein Stein einen gegnerischen Stein der gleichen Art beobachtet. Ein König steht daher nicht im Schach, wenn durch den virtuellen Schlag des Königs der Schlagtäter einen gegnerischen Stein der gleichen Art beobachten oder von einem solchen beobachtet werden würde.

**Königlicher Stein:** Zieht und wirkt nicht wie ein („Normal-“)König, sondern wie der betreffende Stein, wodurch z. B. der Begriff der Königsopposition seinen gewohnten Sinn verliert. Er besitzt aber die sonst

üblichen Königsfunktionen wie Schachgebot, illegales Selbstschach, Matt oder Patt. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder ziehen, Felder also, auf denen er im Schach stünde.

**Kontragrashüpfer:** Wie Grashüpfer, aber der Bock muß auf einem Nachbarfeld des KG stehen, und der KG kann beliebig weit hinter dem Bock landen.

**Masand:** Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer König) wechseln die Farbe. Steine, die Schach bieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masandeffekt.

**Ohneschlag:** Kein Stein darf geschlagen werden, nicht einmal zur Rettung des eigenen Königs oder zur Pattvermeidung. Die Wirkung auf Könige ist aber normal.

**Rose:** Linienfigur, die in 1:2-Abständen auf einer kreisförmigen Bahn zieht. Eine Rose auf a1 kann zum Beispiel nach b3, d4, f3, g1 und c2, d4, c6, a7 ziehen.

**SAT (Salai-Matt):** Ein König gilt als im Schach stehend, wenn er im orthodoxen Sinne ein oder mehrere Fluchtfeld(er) hat. Er steht matt („Salai-Matt“=SAT), wenn ein solches Schachgebot nicht aufgehoben werden kann (z. B. durch Decken oder Blocken der Fluchtfelder oder durch Zug des Königs auf ein Feld ohne Fluchtfelder). Orthodoxe Schachgebote (Bedrohung des Königsfelds) sind irrelevant. Könige dürfen also nebeneinander stehen, können aber nicht geschlagen werden.

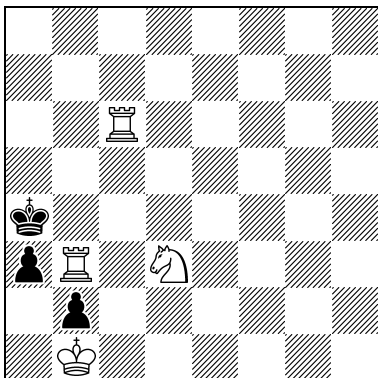
**Transmutierende Könige:** Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur wie der(die) Schach bietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen.

**Ultralängstzüger:** Längstzüger, bei dem (1) ein weißer König nicht als im Schach stehend gilt, wenn es längere schwarze Züge als den gedachten Schlag des weißen Königs gibt, und (2) Schwarz ein weißes Schachgebot nicht parieren kann, wenn es längere schwarze Züge als die Parade gibt (es liegt dann Märchenmatt vor).

**Verteidigungsrückzüger:** Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Zurücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlußforderung erfüllen muß. Schwarz nimmt solche Züge zurück, daß Weiß die Anschlußforderung möglichst nicht erfüllen kann (hat Schwarz dabei verschiedene Zugmöglichkeiten, kommt es zu Varianten im Retrospiel). Beim Typ Proca entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird. Vorwärtsverteidigung: Schwarz kann sich dadurch verteidigen, daß er nach Rücknahme eines seiner Züge sofort einen Vorwärtzug ausführt, mit dem er selbst die Anschlußforderung erfüllt; bei Angabe „ohne Vorwärtsverteidigung“ ist eine solche Verteidigung nicht möglich.

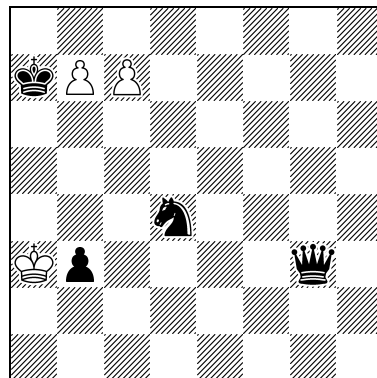
**Wesirkönig:** König, der nur orthogonal zieht und wirkt (0:1-König).

**10069**  
Iwan A. Brjuchanow  
Tschaplinka



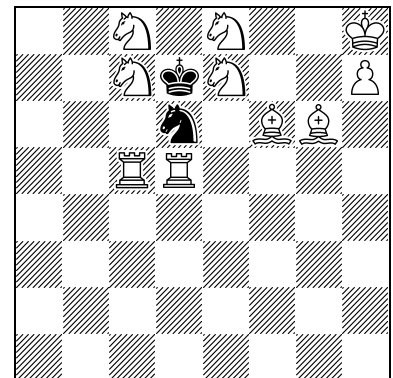
S#4v C+ 4+3

**10070**  
Iwan A. Brjuchanow  
Tschaplinka



S#7 C+ 3+4

**10071**  
Stephan Dietrich  
Heilbronn



S#7 C+ 10+2

10072

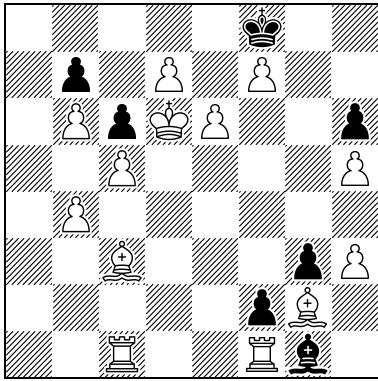
Mirko Degenkolbe

Steven B. Dowd

Meerane / Birmingham

Hieronymus Fischer zum

Gedenken



S#7

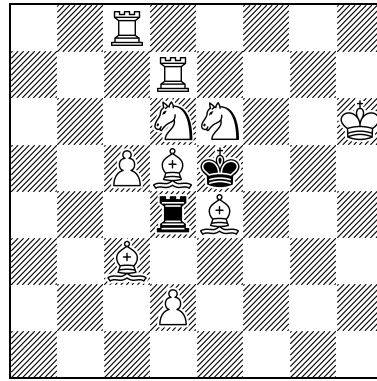
C+ 13+7

Zwei Lösungen

10073

Stephan Dietrich

Heilbronn



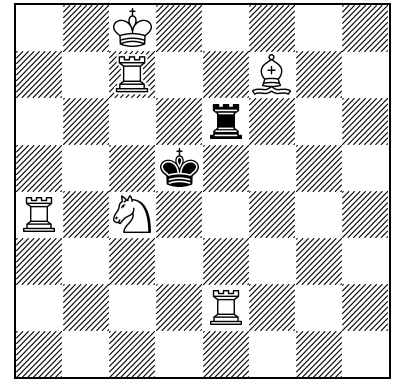
S#8

C+ 10+2

10074

Stephan Dietrich

Heilbronn



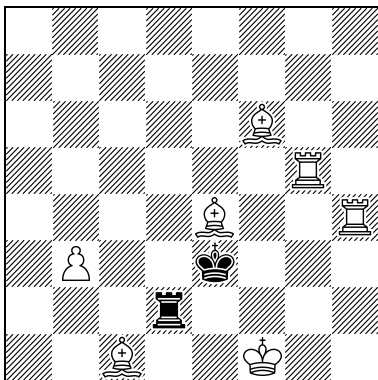
S#9

C+ 6+2

10075

Stephan Dietrich

Heilbronn



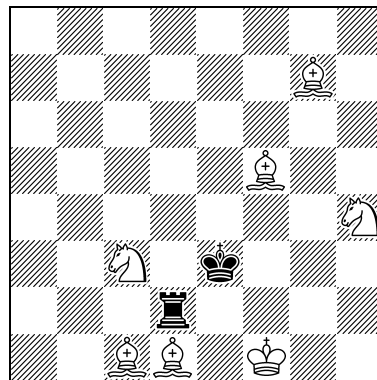
S#9

C+ 7+2

10076

Stephan Dietrich

Heilbronn



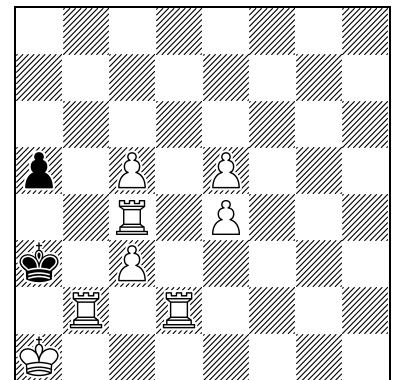
S#9

C+ 7+2

10077

Stephan Dietrich

Heilbronn



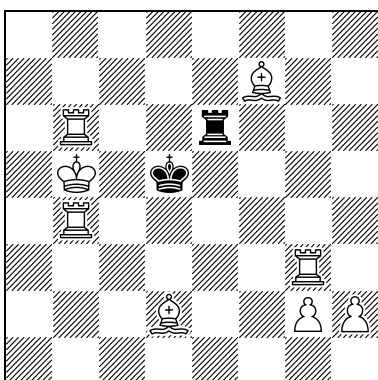
S#10

C+ 8+2

10078

Stephan Dietrich

Heilbronn



S#10

C+ 8+2

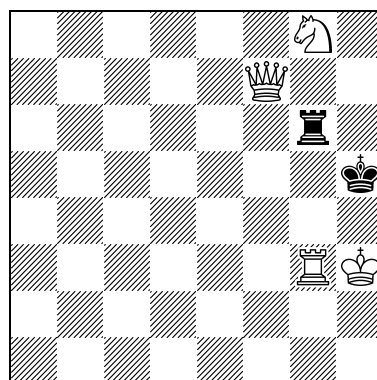
10079

Pavlos Moutecidis

Thessaloniki

Hans Gruber zum

50. Geburtstag gewidmet

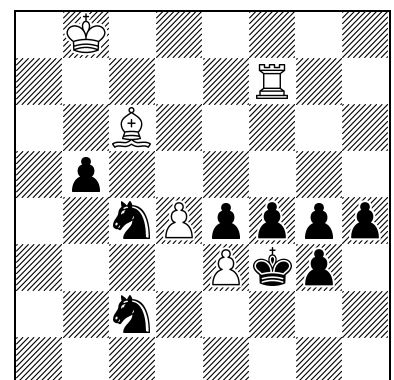


S#24 b) ♖g8→g4 & 4+2  
+ ♗c2: S#26

10080

Christopher Jones

Bristol



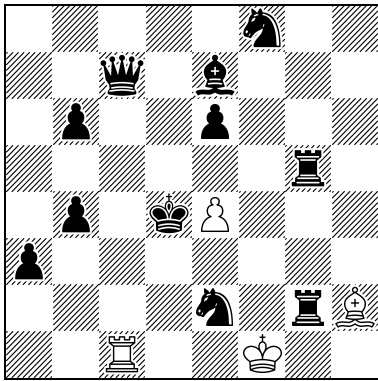
H#3 2.1;1.1;1.1

C+ 5+9



10081

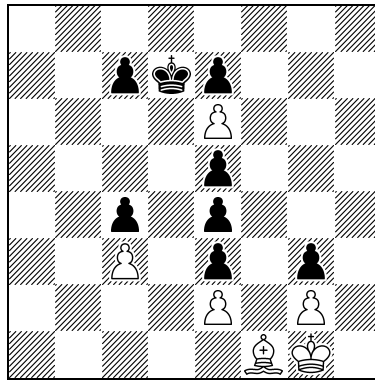
Waleri Barsukow  
S. Bilik  
Sankt Peterburg



H#3 5.1;1.1;1.1 C+ 4+11

10082

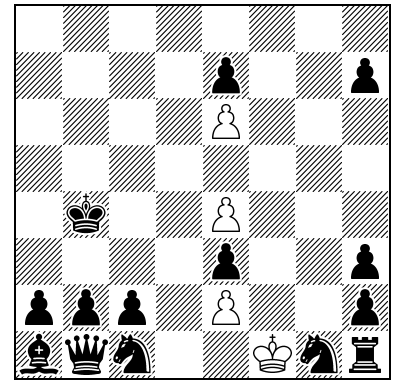
Zdravko Maslar  
Andernach



H#14 C+ 6+8

10083

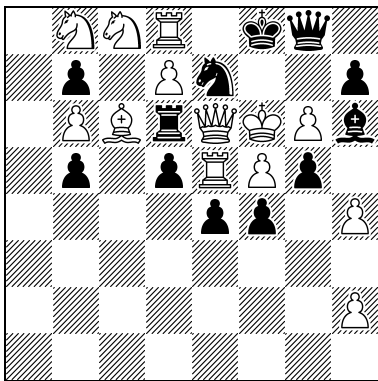
Doris Decker  
Internet



H#14 C+ 4+14

10084

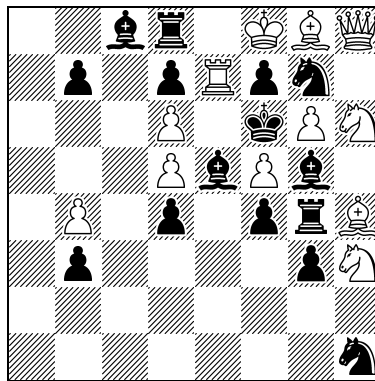
Andrej Frolkin  
Nikolai Beluhov  
Kiew / Stara Sagora



Löse auf 13+12

10085

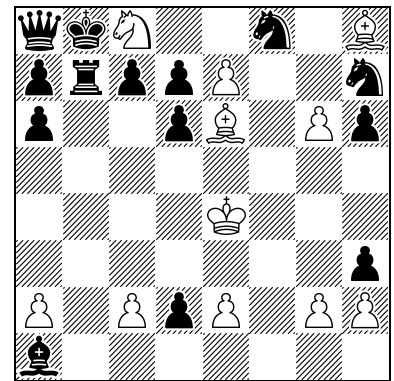
Andrej Frolkin  
Nikolai Beluhov  
Kiew / Stara Sagora



Löse auf 12+15

10086

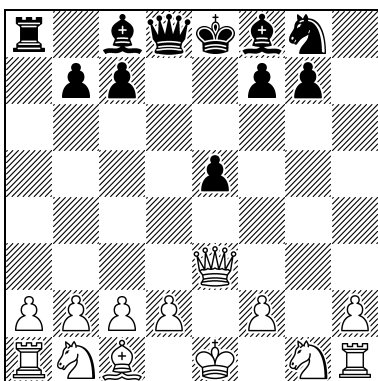
Wolfgang Dittmann  
Berlin  
Andrej Frolkin gewidmet



#1 vor 19 Zügen 11+14  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce

10087

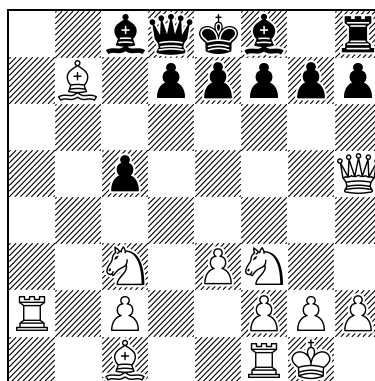
Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr  
Dem Erfinder Wilfried  
Seehofer gewidmet



BP in genau C+ 13+11  
18 Ez. Zwei Lösungen  
Duellantenschach

10088

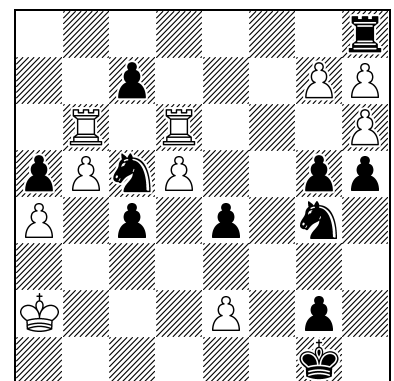
Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr



BP in 20 Ez. C+ 13+11  
Ultralängstzüge

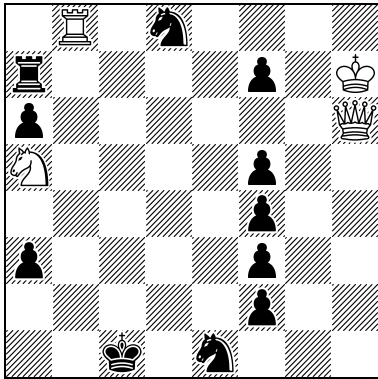
10089

George P. Sphicas  
New York



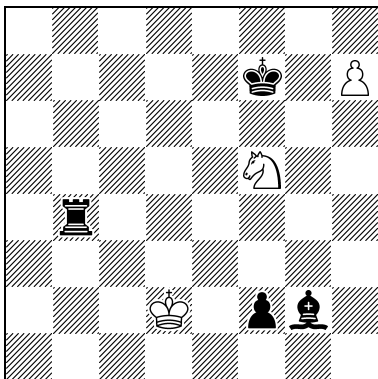
Ser.S#36 10+11

**10090**  
**George P. Sphicas**  
 New York



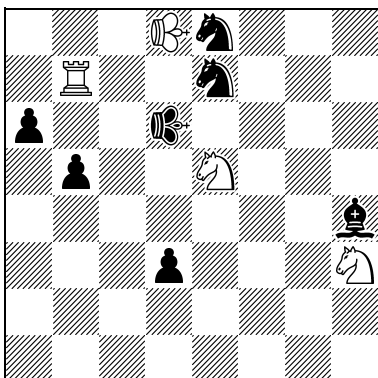
Ser.H=27 4+11

**10093**  
**Gerald Ettl**  
 München  
*Hans Gruber zum*  
*50. Geburtstag gewidmet*



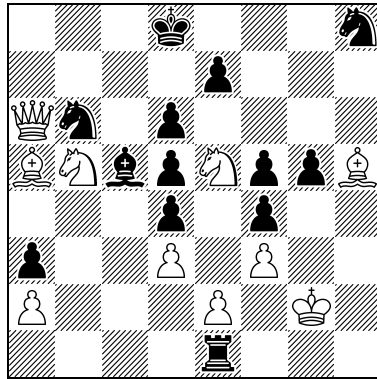
HS#3 Duplex C+ 3+4  
 Masand  
 transmutierende Könige

**10096**  
**Neal Turner**  
 Helsinki



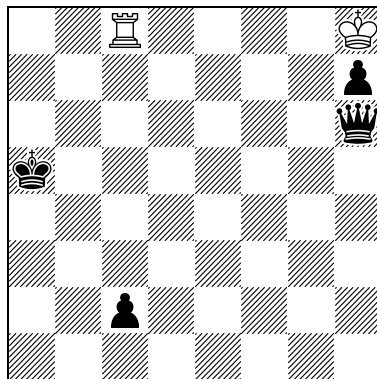
S#2v C+ 4+7  
 SAT  
 ♖♜=kgl. G

**10091**  
**Manfred Rittirsch**  
 Buch am Erlbach  
*"It takes two" – In memoriam*  
*Theodor Steudel*



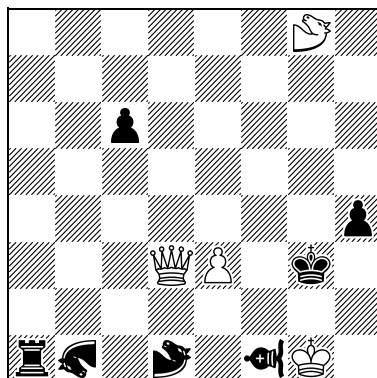
Ser.H=12 10+13  
 Zwei Lösungen  
 Anticirce Isardam

**10094**  
**Waleri Barsukow**  
 Sankt Peterburg



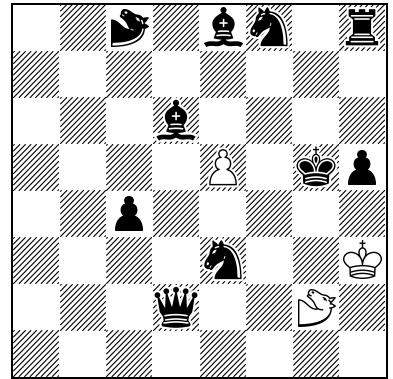
S#5 b) ♖h6→a6 C+ 2+4  
 Längstzüger

**10097**  
**Gerald Ettl**  
 München  
*Hans Gruber zum*  
*50. Geburtstag gewidmet*



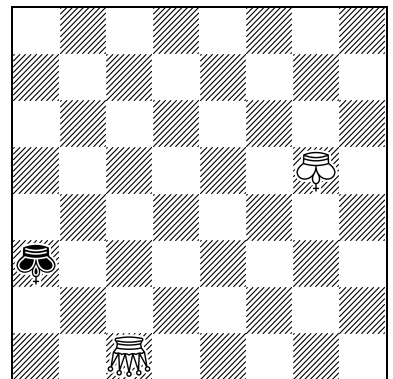
HS#3 C+ 4+7  
 Drei Lösungen  
 ♖♜=1:5-Springer ♘=Camel  
 ♙=2:4-Springer

**10092**  
**Manfred Rittirsch**  
 Buch am Erlbach



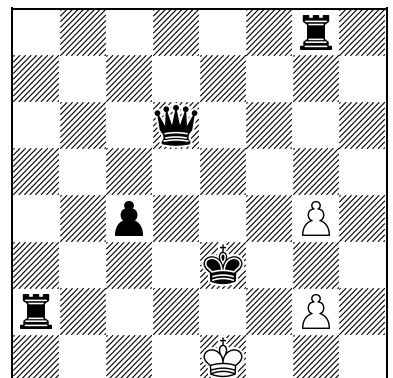
Ser.H#4 C+ 3+10  
 b) ♖g2→g4  
 Anticirce Isardam  
 ♖♜=Rose

**10095**  
**Alfred Pfeiffer**  
 Chemnitz



#16 C+ 2+1  
 Ohneschlag  
 ♖♜=Wesirkönig

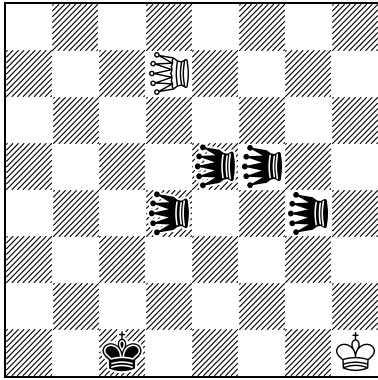
**10098**  
**Waleri Barsukow**  
 Sankt Peterburg



H#2 2.1;1.1 C+ 3+5  
 Andernachsach

10099

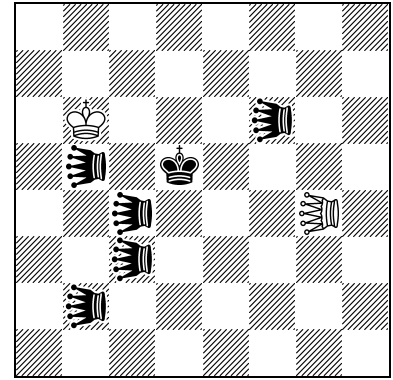
Rupert J. Wood  
Wellington



H#6 0.1;1.1... C+ 2+5  
♚♚=Kontragrashüpfer

10100

Rupert J. Wood  
Wellington



H#6 C+ 2+6  
♚♚=Kontragrashüpfer



## BuB 2/2010

**f-154, S. 220:** BG schreibt: „Ich habe mich in letzter Zeit ausführlicher mit der Märchenbedingung Antisupercirce beschäftigt. Dabei bin ich auf divergierende Interpretationen gestoßen: Beim Kompositionsturnier in Andernach 2004 (siehe *f-154*, S. 220-226) wurde die Definition des Erfinders Petko A. Petkow vorgegeben, in der es u. a. heißt: 'Der schlagende Stein darf nicht auf dem Schlagfeld wiedergeboren werden.' Popeye (bei mir: Version 4.51) erlaubt einen solchen Schlag aber! Mir scheint, daß – analog zu den Verhältnissen beim normalen Anticirce – beide Interpretationen existenzberechtigt sind, wenn man sie denn klar unterscheidet. Im Anschluß an die dortigen Üblichkeiten liegt es nahe, die

Petkow-Variante als 'Antisupercirce, Typ Cheylan' und die Popeye-Variante als 'Antisupercirce, Typ Calvet' zu bezeichnen. Das entspricht dem Frage-Vorschlag von -be- in *f-156*, S. 317 (vgl. die Antwort von Joost de Heer in *f-158*, S. 52) und ist auch schon teilweise in der PDB berücksichtigt (siehe die P1017522 von Michel Caillaud und Joost de Heer). Es wäre toll, wenn die Popeye-Programmierer beide Möglichkeiten implementieren könnten. (Oder ist das schon umgesetzt?)“

**f-173, S. 284, Nr. G21/72 (A. Tüngler):** VG N. Geissler, K110/A8. *Problemkiste*, IV/1995.

### Helfer und Helfershelfer

BG Bernd Gräfrath

## Trümmerhaufen 2/2010

*Die H# wurden von AHVI = Anonyme Hilfsmatt-Vorbewertungsinstanz beurteilt.*

*Bei Korrekturen bitte neues Diagramm einsenden!*

**G. Ettl** (h8/-) Lösung mit disguised king unklar (weshalb 1.– Ld6?!); bitte mit genauer Definition der Bedingung erläutern! **H. Grudzinski** (e1/e8) NL 1.b4 c5

2.Sc3 c×b4-b5 3.Sd5 Db6 4.S×e7-e5 D×f2-f3 5.Sc6 d×c6-a5 6.a4 D×e2-e3+ 7.Le2 D×d2-d4 8.Lf1 D×d1-d2+ 9.L×d1-c1. **W. Nebotow** (4367) UL 1.– Ke6+!, ferner auch 1.– BR×b3/BR×e8! (4493) DL 2.– b7 3.– Ke8#. (4494) UL 7.K×a1! (4509) Nach 1.Ld4! ist 1.– Te5?? illegal wegen Lf6! (4525) UL Weshalb sollte nach 1.– b×a7 ein wSb8 entstehen? (4535) NL 1.– Se2 2.Lg7 Kf2 3.Lh6 S[g8]×h6 4.Lf3 K×f3=.



## Lösungen f-171

Lösungsbearbeiter: Hans Gruber  
Löseronkel: Thomas Marx  
Errata-Homepage: [www.feenschach.de](http://www.feenschach.de)

## Selbstmatt (9622-9634)

**9622 (A. Strebkovs)**

1.Tf7 [2.Te7+ Kf6 3.Td7+ Ke5 4.Td5+ S×d5#]  
1.– S×b4 2.Shg6+ Ke4 3.Sf4+ Ke5 4.S×d3+ S×d3#  
1.– T×b4 2.Lf6+ Kf4 3.Lg5++ Ke5 4.Lf4+ T×f4#

KHS: „Interessante vollzögliche Drohung. In einem Abspiel zieht nur der wSh8, im anderen der wLd8. Gefällig.“ WS: „Ausgezeichnetes, differenziertes Batteriespiel.“

### 9623 (J. Fomitschow)

\* 1.– d3 2.Dc3+ S×c3# (Autor: "White to play.")  
1.Da2 d3 2.D×d5+ Sc5 3.Da2+ Sa4 4.Da3 d5  
5.Dc3+ S×c3#  
1.Kc2 d3+ 2.K×d3 d4 3.Kc2 d5(d3+) 4.Kb1  
5.Dc3+ S×c3#

Autor: "Fata Morgana. Meredith. A remake of 9496 (K. Ewald) in *f*-168." WS: „1.Da2 ist vielleicht etwas interessanter. Am Ende läuft es aber immer wieder auf das Satzspiel hinaus ...“ KHS: „Das Satzspiel droht nach dem Schlüsselzug und folgt auch in beiden Lösungen. Die Variante mit der Damenrückkehr nach a3 gefällt mir etwas besser.“

### 9624 (L. Makaronez)

1.Lf5+ Kf4 2.Ld7+ Ke4 3.Df6 [4.T×e3+ L×e3  
5.De5+ D×e5#] Da2 4.Lf5+ Kf4 5.Le6+ Kd4  
6.Ld5+ D×d5#

KHS: „Sofort 1.Df6 bringt wegen des Fluchtfeldes d7 noch nichts. Es muß erst selbstgeblockt werden. Fleißiger wLc8.“ WS: „Zwei Beschäftigungslenkungen, hat mich durchaus angesprochen.“

### 9625 (C. Gammitzer)

Autor: „Dieser bereits etwas angejahrte Selbstmattsechser leitete seinerzeit die zyklische Serie meiner Arbeiten zum Sujet 'Wechselseitige Verharrungspflicht' ein. Das Stück ist sicher kein 'Mordskaliber' (relativ einfaches, identes Drohmotiv der Züge 1 + 2), vor allem im Blick auf das sodann Folgende wohl aber auch nicht übel ...“

\* 1.– c×d4? 2.Dc2+ d×c2#

Flieht der Schimmel, 1.Sc6/Se6? [2.Dc2+], verlegt die schwarze Dame der Opponentin den Weg nach Süden; 1.– Dc3! 2.??

Jedoch: 1.– Dc3? 2.Sb3+! D×b3 3.Dc2+.

Das bedeutet: So lange Sd4 still hält, muß die sD dasselbe tun – und umgekehrt! (=wechselseitige Verharrungspflicht)

1.Lg2? Dieser außertourliche Versuch, den 'verflixten' Sd4 mit Tempo loszuwerden, drohend 2.Sf3+ Ke2 3.Sg1+ Kd2 4.Dc2+, scheitert an 1.– L×g2!

Dagegen gebricht die thematische Probe 1.Lg4? [2.Sf3+ Ke2 3.Sd2+ Lf3 4.L×f3+ Kd2 5.Dc2+ d×c2#] an 1.– Tg8! (3.– T×g4!).

Lösung: 1.Lh5! [2.Sf3+ Ke2 3.Sd2+ Lf3 4.L×f3+ Kd2 5.Dc2+ d×c2#] T×h6 (3.– T×h5!) 2.Lg4 – mit der, beharrenden, Ansage 3.Sf3+ 4.Sd2+ Lf3

5.L×f3+ 6.Dc2+ – Tg6 römisch analog zu Tg8 (4.– T×g4!)

Nun steht man vor der 'großen Klippe': 3.f×g6! Alles andere denn prosaisch, denn die in Rede stehende Drohung ist wegen zugzahlmäßiger Distanzüberschreitung ja bereits irrelevant geworden! Es droht vielmehr, überraschend und neu, 4.Le3+ K×e3 5.Sf5+ Kd2, gefolgt von 6.Dc2+.

3.– Le4! (5.– L×f5!) Der verborgene Schadefekt dieser Parade gestattet den Startschuß für die reziproke Final-Inversion der thematischen Kernverhältnisse.

Achtung: 4.Db4+! D×b4/c×b4 laut Bulgarien & Co. ist das ein 'Dual' 5.Le1+! (hält c3) Ke3 6.Sc2+! ('hält' d4) d×c2# (6.– Ke4??).

7.K×c2?? – Le4 schließt das Mattnetz!

War das Ziel sämtlicher Drohspiele die Entfernung des Schimmels d4 nebst Selbstmatt durch Dc2+, kommt's ultissimo genau umgekehrt.

Last, not least: Nach 1.Lh5 T×h6 taucht mit 2.Te1?! [3.Sf3+] eine starke Extra-Verführung auf, die nur an 2.– Sc6! scheitert. 2.– Lf3 genügt nicht, wegen 3.Te3! ~ 4.S×f3+/Sb3+ Kd1 5.Dc2+ (3.– Kd1 4.Db3+ Kd2 5.Se6+/Sc6+ 6.Dc2+ bzw. 3.– Dc3 4.Sb3+/S×f3+ Kd1 5.Te1+ (retour) D×e1 6.Dc2+).

Eine weitere Verführung erscheint nach 1.Lh5 T×h6 mittels 2.Le1+? Ke3 3.De6+ K×d4? 4.Lf2+ Kc3 5.Db3+ Kd2 (Königsrundlauf) 6. Dc2+ bzw. 3.– Le4? 4.Sc2+! Aber: 3.– S×e6. Wieder rettet der Rappe.

Theoretisch interessant: 1.Se2? [2.Dc2+] scheitert einzig an der Flucht 1.– d×e2! 1.– Dc3? erlaubte entweder 2.Td1+ K×d1 3.S×c3+ Kd2 4.Se4+ L×e4 5.Dc2+ oder sofort 2.S×c3 Sc6 nebst 3.Le3+ K×e3 4.Sd1+ Kd2 5.Dc2+.

Verführungen und Drohgeschehen mit betrachtet, besucht der Schimmel d4 ein rundes Dutzend an verschiedenen Feldern.“

WS: „Ein Werk von kolossaler Schwierigkeit. Die römische Lenkung des sTh8 ist die erste Pointe, zumal 1.Lg4? an 1.– Tg8 scheitert. 3.– Le4 verhindert zwar 5.Sf5+, deckt aber ungewollt das Feld c2. Weiterhin ist zu beachten: 2.Te1? Sc6!! (einzigster Zug!). Ein Werk, das sich sehr wesentlich von den umliegenden Stücken abhebt.“ KHS: „Die erste Herausforderung für mich: Tiefgründige Strategie, schwierig und schön.“

### 9626 (Y. Mintz)

a) 1.d8=D+ Kb7 2.Dce7+ Ka6 3.Ddd6+ Ka5  
4.Sb3+ Kb5 5.De8+ Kc4 6.De2+ Kc3 7.Db2+ Kc4

8.Sa5+ T×a5#

b) 1.d8=D+ Kb7 2.Dcc8+ Ka7 3.Dd4+ Tc5 4.Se6 Kb6 5.Da8 Kb5 6.Db2+ Kc4 7.De2+ Kc3 8.Da5+ T×a5#

WS: „Im Prinzip ein leeres, inhaltsloses Schachtreiben.“ KHS jedoch: „Zwei Spiegel-Selbstmatts, gefällt mir gut.“

### 9627 (I. A. Brjuchanow)

1.Se5+ Kh4 2.Sg6+ Kh3 3.Sf4+ Kh4 4.Sg2+ Kh3 5.Le3 f4 6.S×f4+ Kh4 7.Sg6+ Kh3 8.Lg1 g2#

Der Vorläufer ist ein Vierzüger (s. *Diagr.*: 1.Le3 f4 2.S×f4+ Kh4 3.Sg6+ Kh3 4.Lg1 g2#). WS: „Die Springerrundreise zu Beginn mag ja ganz nett sein, aber sonst ...“ KHS: „Sofort 1.Lf3 bringt noch nichts wegen f×g4. Deshalb muß sich der weiße Springer ein besseres Standfeld suchen. Fleißiger weißer Springer.“

### 9628 (I. A. Brjuchanow)

1.b4 e5 2.b5 e6 3.Dd4+ e×d4 4.Lc3+ d×c3 5.b6 e5 6.b7 e4 7.b8=D e3 8.Db2+ c×b2#

WS: „Phönixthema mit zwei überraschenden Figurenopfern. Auf der anderen Seite: Wie soll ein Matt denn sonst zustande kommen?“ KHS: „Amüsanter weißer Exzelsior und Opfer von Damen und Läufer von Weiß.“

### 9629 (G. Jordan)

1.d7 Ka6 2.d8=S Ka5 3.c7 Ka6 4.c8=L+ Ka5 5.Le6 Ka6 6.Lb3 Ka5 7.Sc7+ b5 8.Te6 b4#

WS: „Zwei Unterverwandlungen, sonst sind kaum Pointen erkennbar.“ KHS: „Daß Weiß umwandeln muß, ist klar. Leider nimmt der wSd8 nicht am Mattbild teil.“

### 9630 (I. A. Brjuchanow)

1.Te2 e5 2.Sb3+ c×b3 3.Kc1 e4 4.Se5 e3 5.Sc6 d×c6 6.Lb4 c5 7.La3 c4 8.d7 c3 9.L×b2+ c×b2#

WS: „Der sBd7 ist der Sargnagel für den wK, nicht etwa der Bc4.“ RL: „Schönes Tempospiel.“ KHS: „Hier nachtwächtert der wTe2, und der wBd7 weiß nicht so recht, ob er sich umwandeln soll oder nicht.“

### 9631 (Y. Mintz)

1.h8=D+ Kf7 2.Dc4+ Kg6 3.Dg4+ Kf7 4.Df5+ Ke7 5.Dd8+ Kd6 6.Sf6+ Kc6 7.Ddd5+ Kb6 8.Da5+ Kc6 9.Dab5+ Kd6 10.Db4+ Kc6 11.Db7+ Kd6 12.Se8+ T×e8#

2.– Te6 3.Se5+ Ke7 4.Dc5+ Td6 5.Dg8 Kf6 6.Sg4+ Ke7 7.Sf2 Kf6 8.Se4+ Ke7 9.Kb8 Kd7 10.Da7+ Kc6 11.Da4+ Kb6 12.Dd8+ T×d8#

2.– Ke7? 3.Dd8+ Kd6 4.Sb6+ Ke5 5.Dg5+ Kd6 6.Dcc5+ Ke6 7.Dcf5+ Kd6 8.Sc4+ Kc6 9.Dgg6+

Te6 10.De8+ T×e8#

Autor: „Three different mates (one in short variation).“ WS: „Ok, diesmal sind's zwei Varianten. Aber wo bleiben die schachlichen Feinheiten?“ KHS: „Spiegel-Selbstmatt nach 12.Dd8+. Überraschender siebenter Zug: Sf2.“

### 9632 (Y. Mintz)

a) 1.f8=D+ Kc7 2.De7+ Kb8 3.De8+ Kc7 4.Da7+ Kd6 5.Dae7+ Kd5 6.D8f7+ Kc6 7.Sd4+ Kb6 8.Dd6+ Ka5 9.Sb3+ Kb5 10.De8+ Kc4 11.De2+ Kc3 12.Db2+ Kc4 13.Sa5+ T×a5#

b) 1.f8=D+ Kc7 2.Da7+ Kc6 3.De8+ Kd6 4.Dg6+ Ke5 5.Dc7+ Kd4 6.Sc2+ Kd5 7.Da5+ Kc4 8.Dga6+ Tb5 9.Dd2 Kc5 10.Dad6+ Kc4 11.De2+ Kc3 12.Dc7+ Tc5 13.Da5+ T×a5#.

Autor: „Two mates on a5.“ WS: „Durch die unauffällige Zwillingbildung entstehen zwei völlig verschiedene Abläufe. Ansonsten: Strategie Fehlanzeige. Sind die Stücke von YM wirklich 100% C+?“ KHS: „Das Überraschende an der sehr schwierigen Mattführung ist, daß es keine Nebenlösungen gibt.“

### 9633 (Y. Mintz)

1.Dc6+ Ka7! 2.Da6+ Kb8 3.e8=D+ Kc7 4.Da7+ Kd6 5.Dg6+ Ke5 6.Dc7+ Kd4 7.Sc2+ Kd5 8.Da5+ Kc4 9.Dga6+ Tb5 10.Dd2 Kc5 11.Dad6+ Kc4 12.De2+ Kc3 13.Dc7+ Tc5 14.Da5+ T×a5#

1.– Kb8? 2.e8=D+ Ka7 3.Ded7+ Kb8 4.Dcd6+ Ka8 5.Dc8+ Ka7 6.Sc6+ Kb6 7.Dcb8+ Ka6 8.Sd8+ Ka5 9.Sb7+ Kb5 10.De8+ Kc4 11.De2+ Kc3 12.Db2+ Kc4 13.Sa5+ T×a5#

1.Da6+ Kc7! 2.Dc6+ Kb8 3.e8=D+ Ka7 4.Ded7+ Kb8 5.Dcd6+ Ka8 6.Dc8+ Ka7 7.Sc6+ Kb6 8.Dcb8+ Ka6 9.Sd8+ Ka5 10.Sb7+ Kb5 11.De8+ Kc4 12.De2+ Kc3 13.Db2+ Kc4 14.Sa5+ T×a5#

1.– Kb8? 2.e8=D+ Kc7 3.Da7+ Kd6 4.Dg6+ Ke5 5.Dc7+ Kd4 6.Sc2+ Kd5 7.Da5+ Kc4 8.Dga6+ Tb5 9.Dd2 Kc5 10.Dad6+ Kc4 11.De2+ Kc3 12.Dc7+ Tc5 13.Da5+ T×a5#

WS: „Es geziemt sich nicht für einen König, sich von zwei Frauen in die Zange nehmen zu lassen!“ TK: „Die beiden Varianten vertauschen sich in den zwei Lösungen!“ KHS: „Die letzten drei Selbstmatts von M. haben mich viel Mühe gekostet. Es hat sich aber gelohnt: Schwierig und schön.“

**Zu 9626, 9631-9633** TK: „Materialstudien ohne Überraschungen: der wB muß immer eine wD werden, die Mattbilder bieten nichts Neues. Bei den letzten drei Aufgaben wirkt die Figureschieberei nur quälend (und die Lösungen zu finden ebenso).“

**9634 (I. A. Brjuchanow)**

1.Sd3 c5 2.Lc4 Ka4 3.Kc6 4.Kd5 5.Ke4 6.Ke3  
7.Kd2 8.Kc1 9.Kb1 10.Ka1 Ka4 11.Sb2+ Ka3  
12.La2 c4 13.La5 c3 14.Lb1 c×b2#

Autor: „Rückkehr sK.“ WS: „Dieses Mattbild hat der Autor bereits zu häufig verwendet!“ TK: „Es ist klar, daß der wK nach a1 muß. Sd3 ist der einzige Zug, der den K-Weg eindeutig macht!“ KHS: „Preisfrage: Wo wird der weiße König mattgesetzt? Natürlich auf a1 nach seiner großen Rundreise.“

**Fazit S#** KHS: „Danke für das überdurchschnittlich gute Selbstmatt-Angebot.“

**Hilfsmatt (9635-9657)****9635 (R. J. Bales)**

1.Kb7 Lg2+ 2.Kc8 Tf8#  
1.Ka5 T×b6 2.Tb4 Ta6#

wKh1 könnte ohne Schaden ergänzt werden, ist aber überflüssig. WS: „Warum fehlt der wK? Weil er für diese Kleinigkeit keine Verantwortung übernehmen möchte!“ TK: „Auch wenn der wK nicht gebraucht wird, wirkt sein Nichtvorhandensein doch merkwürdig, vor allem weil in jeder Lösung eh zwei schwarze Figuren nachtwächtern.“ KHS: „Echomatt. Ich mag Hilfsmatts ohne den weißen König nicht. Er gehört einfach dazu.“

**9636 (I. A. Brjuchanow)**

1.– Kg8 2.g5 f×g5#  
1.– f5+ 2.g5 f×g6 e. p.#

Autor: „Idealmatt.“ WS: „Winzig, kaum mit bloßem Auge erkennbar!“ TK: „Zu dürftig.“ KHS: „Nette kleine Idee.“

**9637 (B. Ilinčić)**

\* 1.– Dg1 2.Kf4 Dh2#  
1.– Dd2 2.Kf4 Dd6#  
1.Kd4 c3+ 2.Kd3 Dc2#  
1.Ld4 f4+ 2.Ke4 Df3#

WS: „Keine reinen Mattbilder, reizlos.“ KHS: „Zweimal weiße Feldräumung für die mattsetzende weiße Dame in der Lösung. Hübsches Tempoproblem. Im Satzspiel blockt der sLe3, im realen Spiel muß dieser ziehen.“

**9638 (K. Velihanov)**

a) 1.T×a7 T×a7 2.Se5 Lb4#  
b) 1.T×e1 T×e1 2.Sbc5 Sb5#

WS: „Damit kann ich schon eher etwas anfangen.“ KHS: „Damit der weiße Turm seine Deckungsfunktion übernehmen kann, muß Schwarz die hinderliche Masse des weißen Springers bzw. des wLe1 beseitigen. Interessant.“

**9639 (T. Ilievski)**

a) 1.Ke4 S3c5+ 2.Kd4 Lc3#  
b) 1.d5 Ta5 2.K×c4 Ta4#  
c) 1.Kb4 Sd3+ 2.Ka4 Sbc5#  
d) 1.Tb2 f7 2.Tb4 Sc5#

RL: „Interessantes Problem.“ KHS: „Erinnert mich an Loyds Aufgabe 'Karl der XII.' in Bender, White's Loydbuch, S. 26f.“

**9640 (C. Lytton)**

1.Kd4 Te2 2.Kc3 Db2#  
1.– Df1 2.K×e3 Df2#  
1.Kc5 K×b1 2.Kb4 Da3#  
1.– Da3+ 2.K×b6 Da7#  
1.Ke5 c×d3 2.Kf4 T×e4#  
1.– Dg1 2.Kf6 Dg7#  
1.Kd6 b7 2.Kc7 b8=D#  
1.– T×d3+ 2.Ke7 Dg5#

WS: „Mehrfache y-Flucht des sK, eine Schneeflocke, die Spaß gemacht hat.“ RL: „Viele Lösungen.“ Jbn: „Kreuzflucht des schwarzen Königs wird zum kompletten 'Königs-Springerrad' erweitert.“ TK: „Bei diesem Themenvorwurf erübrigen sich wohl andere Vorwürfe.“ RS: „Schneeflocken sind aber 6-eckig.“ KHS: „Schwarzes Königskreuz und fleißige weiße Dame. Das Motto 'Schneeflocke' bleibt mir unklar.“

**9641 (S. Saletić)**

1.D×d6 Db1 2.Db8 D×b8#  
1.T×d5 D×c2 2.Tc5 D×c5#  
1.T×f5 Dg1 2.Tg5 D×g5#  
1.L×f6 Dh1 2.Lh8 D×h8#

WS: „Sowohl die Stellung als auch die Symmetrie der Lösungen empfinde ich als häßlich.“ Jbn: „Vierfache Linienöffnung durch Schwarz.“ KHS: „Viermal schlägt Schwarz hinderliche weiße Masse um den schwarzen König herum. Der schwarze Schlagstein zieht wieder zurück und wird dann selbst mit Matt geschlagen. Interessant.“

**9642 (G. Schaffner)**

1.D×f4 Tg8 2.Lg4 Sg7#  
1.D×g4 Lb8 2.Tf4 Sd6#

Autor: „Also doppelter Blockwechsel auf f4/g4, kritische indirekte Selbstentfesselungen und Thema B II – Matts unter Dualvermeidung. Den Ausgangspunkt zu dieser Komposition bildete die schon vielfach dargestellte Thematik, den Mattzügen immanente Selbstverstellungen durch vorgeschaltete antikritische Langschrittlerzüge zu vermeiden (dies würde für dieses Problem bedeuten, die Langschrittler von b8/g8 nach g3 ziehen zu lassen). Dies dürfte ohne zusätzliche The-

matik kaum noch interessant sein, weshalb ich auf den Gedanken kam, die Konzeption umzukehren. Daß dies nicht eben einfach darzustellen ist, zeigt sich am Erfordernis, die sD einzuschließen, denn könnte sie sich frei (z. B. nach g2) bewegen, müßte Schwarz nur zuwarten, mit welchem Langschrittler Weiß zieht, um dann den anderen zu schlagen, wobei aber der Weiße zu keiner Selbstverstellung gezwungen wäre. Hingegen nimmt jeder Schlagschlüssel reziprok Deckungszugriff auf das potentiell verstellungsfrei spielbare Matt und kreierte den thematischen Selbstverstellungszwang. Die Stellung ist legal, denn bei zwölf schwarzen Steinen haben die wBB viermal geschlagen (L, S, S und den B in Gestalt einer Umwandlungsfigur); der wBd5 kann nicht durch einen sBe6 ersetzt werden, weil dann wegen der Vorliegens von acht Schlagfällen bei neun weißen Steinen demgegenüber Illegalität eintreten würde. Sicher wirst Du herausfinden, weshalb die direkte Selbstentfesselung mittels 1.– Kg7 nicht geht.“ WS: „Zweimalige Entfesselung des Se8 plus Dualvermeidung im Mattzug.“ KHS: „Dualvermeidung im Mattzug. Schwarze Selbstblocks auf f4 und g4. Gefällig.“

#### 9643 (P. Tritten)

1.Kd4 Kf3 2.Kc3 Ke3 3.Sb2 Sd5#  
1.Ke3 Sd5+ 2.Ke2 Sc2 3.Sd2 Sc3#

Autor: „Miniature helpmate with ideal mates and echo.“ -eb-: „Man soll es nicht glauben, daß mit diesem Material im ortho-Bereich immer noch was Neues gefunden werden kann. Eine gute Aufgabe.“ WS: „Zwei Idealmatts, aber mit dem Material dürfte sich kaum etwas Neues finden lassen?! Pas très difficile à résoudre.“ IAB: „Ideal mates.“ KHS: „Herrliches Echo-Idealmatt.“

#### 9644 (G. Schaffner)

1.Ka7 e7 2.Lc8 e8=D 3.La6 Db8#  
1.g2 e7 2.g1=L e8=L 3.La7 Lc6#  
1.a2 Kb2 2.a1=T Kc3 3.Ta7 c8=D#  
1.b2+ Ka2 2.b1=T c8=D+ 3.Tb8 Da6#

Autor: „Nichts hochtrabend Paradoxes, sondern etwas, das den Lösern einfach nur Spaß bereiten möchte, aber nichtsdestoweniger eine Prise strategischer Finesse aufweist.“ -eb-: „Jede Menge Umwandlungen und verschiedene Mattbilder, aber ohne thematischen Zusammenhang.“ WS: „Ein ganz nettes, unterhaltsames Potpourri.“ KHS: „Vier zusammengewürfelte Lösungen ohne gemeinsames Bindeglied.“

#### 9645 (E. Zimmer)

1.Lg2 Lf3 2.Lf1 Td5 3.Tg3 Th5#

1.Le4 Lc8 2.Lb1 Td3 3.Tg5 Th3#

WS: „Akzeptabel.“ RL: „Elegant und harmonisch.“ KHS: „Zwei Turmmatts mit blockendem schwarzem Turm sind nichts Besonderes.“

#### 9646 (T. Ilievski)

1.De7 (1.Kh6?) Td7 2.Kh6 Ld3 3.Dg5 Th7#  
1.Lf4 (1.Kh5?) Td6 2.Kh5 Ld5 3.Lg5 Lf3#

WS: „Inhaltlich brauchbar, aber die Konstruktion scheint mir nicht optimal zu sein: Sc5, Te1 und Lf1 spielen nur passiv mit.“ KHS: „Alternierend setzen Turm und Läufer matt. Naja.“

#### 9647 (J. Fomitschow)

1.Lc4 S×b5 2.Ke4 K×c4 3.Df3 Sd6#  
1.Sc5 S×b6+ 2.Ke5 K×c5 3.Te6 Sd7#

WS: „Der Weg für den wK muß erst freigekämpft werden.“ Jbn: „2×Switchback des wSS.“ KHS: „Gefälliges Echomatt mit weißen Springern.“

#### 9648 (V. Zaitsev)

a) 1.Th6 b×a6 2.Tff6 Le8+ 3.Tfg6 Sf6#  
b) 1.Tc4 b×c4 2.Tf4 Ld1+ 3.Tg4 Sf4#

WS: „Der wL muß zweimal aus dem Knast befreit werden, recht durchsichtig.“ KHS: „Echomatt im Bereich des gefesselten Turms, naja.“

#### 9649 (S. Saletić)

1.L×e3 g8=D 2.L×g5 D×g5 3.Td4 Dc1#  
1.T×f5 g8=S 2.T×f6 S×f6 3.Ld2 Sd5#

WS: „Schwarz gibt sein Bestes, um den weißen UW-Figuren den Weg freizuschlagen.“ KHS: „Weißer Umwandlungswechsel auf g8, aber in kompakter Stellung mit 12 Bauern.“

#### 9650 (W. T. Matusch)

a) 1.Lb1 Ta1 2.La2 Kd7 3.Ka4 Kc6 4.Ka5 T×a2#  
b) 1.Ld4 Ta8 2.La7 Kd7 3.Ka4 Kc6 4.Ka5 T×a7#

WS: „Zwei weiß-schwarze Inder, wenn das noch originell ist, wird das für mich ein Klassiker.“ FM: „Trotz des Felderfarbenwechsels eine sehr schöne Analogie.“ KHS: „Echomatt-Bastelei.“

#### 9651 (R. J. Bales)

1.f×g6 f5 2.0-0 f×g6 3.Tf7 g×f7+ 4.Kh8 f8=D#  
1.Tg8 Se5 2.Kf8 f5 3.Kg7 f6+ 4.Kh8 S×f7#

wKh1 könnte ohne Schaden ergänzt werden, ist aber überflüssig. WS: „Quite nice, but where is the white king?“ KHS: „Wieder fehlt der weiße König.“

#### 9652 (Z. Pesikan)

1.f4 h×g6 2.f3 g7 3.f×e2 g8=D 4.Kf1 Dg1#  
1.Ke3 h6 2.Kf4 h7 3.Kg5 h8=L 4.Kh4 Lf6#

WS: „Ein bloßes Rätsel ohne Analogie zwischen den Phasen.“ KHS: „Mattbilderbau, nicht mehr.“

### 9653 (V. Liskovets)

a) 1.– Kd1 2.Lb3 c×b3 3.Tc7 Kc2 4.Tb7 Ta1#

b) 1.– Th1 2.Kb7 Th4 3.Ka8 Tc4 4.Sb7 Tc8#

c) 1.Ld5 0-0! 2.Lb7 Ta1#

Autor: "1. A paradoxical stipulation in c): In the position after the keymove, the solution shortens by one.

2. At the last move, the three black pieces, T, S and L, self-block sK on b7.

1. I believe to be the inventor of this type of castling-based twin stipulation in helpmate (quasi-retro). Generally, imho, it is not very promising for brilliant strategic implementations, but is fresh and attractive in itself.

2. Unlike b), twins a) and c) are easy to solve, and their mates coincide. Moreover, the intentional twinning of c) is a hint to the keymove of b): What else could help to accelerate mating? More significant, I think however, are two different solutions of b) AFTER the keymove: In H#2 or H#3 depending on whether castling is available (twin c)) or not (twin b)).

3. Square b7 is accessible invariably for every black piece in all twins."

WS: „Es geht immer nur um die Frage, wie man den wT befreit. Lösung c) scheint mir ein illegitimes Anhängsel zu sein.“ TK: „Drei Blocksteine auf b7. Aber c) ist doch sehr an den Haaren herbeigezogen. Ein echter Drilling wäre besser.“ KHS: „Wiederauferstehung der Rochade. Leider aber unterschiedliche Zugzahl.“ Das ist doch der Gag!

### 9654 (T. Ilievski)

1.Df6+ Sf4 2.Da6 Sd3 3.Lc6 S×b4 4.La4 Sd5 5.b5 b4#

WS: „Springerrundlauf, erstaunlich, daß es keine NL in dieser kompakten Stellung gibt.“ TK: „Witziger S-Rundlauf. Nur die sTT stören mich sehr.“ KHS: „Mattdildbau mit zu viel wenig genutztem Material.“

### 9655 (Z. Pesikan)

1.Kd4 Le5+ 2.Kc5 d4+ 3.Kb6 d5 4.Ka7 d6 5.Kb8 Ke7 6.Kc8 d7#

WS: „Zu wenig für ein langzuges Hilfsmatt!“ KHS: „Interessantes Bauernmatt ohne Umwandlung in einer Fastminiatur.“

### 9656 (R. J. Wood)

1.– Kb7 2.Th3 Kc6 3.Dh4 Kd5 4.Tg5 Lc6 5.Kg4+ Kd4 6.Sg3 Ke3 7.Lf5 Lf3#

Autor: "“The orthodox H#7 with lone WB has no great art, but could be quite difficult.” WS: „Habe lange gebraucht, g4 war als Mattfeld schwer ausfin-

dig zu machen.“ KHS: „Schwieriger Mattdildbau, habe zum Lösen ziemlich lange gebraucht.“

### 9657 (Z. Pesikan)

1.Ka5 Kc2 2.Kb6 Kb3 3.Kc7 Ka4 4.Kd6 Ka5 5.K×e6 Kb6 6.Kf6 K×c5 7.e6 Kd6 8.c5 e5#

WS: „Hier hat der Autor sich offensichtlich viel zu früh zufrieden gegeben!“ KHS: „Beide Könige begeben sich auf Wanderschaft ...“

**Fazit H#** KHS: „Danke für das bunte Angebot an Hilfsmatts zur langen Winterzeit.“

## Retro (9658-9660)

### 9658 (D. L. Petrovic)

\*

R 1.Tb7×Db8 [Dd1]+ Ta7×Ba6 [Ba7] 2.g6-g5 Lg5-h6 3.Ta2×Ba3 [Ba2] Lc1×Bg5 [Bg7] 4.h6×Lg5 [Lc1] Lf4-g5 5.g7-g6 Lh2-f4 6.h7-h6 Lg3×Bh2 [Bh7] 7.h3-h2 Lf4×Bg3 [Bg7] 8.h4-h3 Lc1-f4 **9.f4×Lg3 [Lc1]** Le1-g3 10.h5-h4 Ld2-e1 11.h6-h5 Lc1-d2 **12.e5×Lf4 [Lc1]** Lc1-f4 **13.d6×Le5 [Lc1]** Lf4-e5 14.h7-h6 Lc1-f4 **15.c7×Ld6 [Lc1]** Le5-d6+ 16.Kd6-c5 Ld4-e5+ & v: 1.f×e8=S#

Autor: „Ich habe ein leichtes Problem im Stile von Josef Haas komponiert. Idee: Der Bauer kommt in den Käfig herein.“ TK: „Beide Parteien haben 16 Steine, davon 8 Bauern. Es kann also nichts entwandelt werden, und Entschlüsse sind nur möglich, wenn der Schlag zu einer Circe rückversetzung führt. Der erste Zug ist klar. Aber was dann? Man muß schon auf die grandiose Idee kommen, dem sK das Feld d6 zu erlauben! Das kann aber nur geschehen, wenn auf c7 ein sB steht.“ TK ist begeistert ... von seinem Cook! Denn was er fand, war ein (autorlösungsnaher) **DL**: 4.– Lh4-g5 5.h7-h6 Lg3×Bh4 [Bh7] 6.g7-g6 Lf4×Bg3 [Bg7] 7.h5-h4 Lc1-f4 8.f4×Lg3 [Lc1] Lh4-g3 9.h7-h5 Le1×Bh4 [Bh7] 10.h5-h4 usw.

### 9659 (B. Gräfrath)

1.a4 c5 2.a5 D×a5 3.g4 Da4 4.g5 De4 5.Ta5 De5 6.T×c5 D×c5 7.e4 Da5

Autor: „Anbei schicke ich Dir eine Märchenbeispardie mit der Bedingung Antiköko. Das gab's wohl noch nie!? Ich habe einen Rundlauf der schwarzen Dame eingebaut, der erstaunlicherweise eindeutig ist.“ TK: „Spannendes Rangieren von wT und sD, um die fehlenden BB zu beseitigen. Antiköko macht's möglich!“

### 9660 (B. Gräfrath)

\*

1.f4 b6 2.f5 Lb7 3.f6 L×g2 4.f×g7 L×h1 5.g×h8=S f5 6.Sh3 Sc6 7.Sf4 Lg7 8.Sg6 L×h8 9.S×h8



Autor: „Erstdarstellung der Verbindung eines Schnoebelen-Springers mit einem Anti-Pronkin-Springer in einer Schlagschach-Beweispartie. Orthodox ist es dagegen schon einmal gezeigt worden, und zwar von Reto Aschwanden (P1011753).“ Jedoch: „Es geht auch ganz brutal ohne Umwandlung“ (MR): NL 1.Sf3 b6 2.Sd4 g6 3.f3 Lb7 4.Se6 L×f3 5.S×f8 L×g2 6.S×g6 L×h1 7.S×h8 f5 8.Sc3 Sc6 9.Sb1. (KHS: „... schade ...“) BG dazu: ”I composed my Losing Chess problems for *f* when it was not yet possible to check them with Popeye. When I received Popeye 4.51, I checked some LC problems which I had submitted for publication. I found out that 9660 was cooked, and I informed the editor about it. Apparently, it was too late to stop the publication of this problem. I am very disappointed about this. On the positive side, a correct version of this problem with additional content (C+ by Popeye!) will soon be published in *Die Schwalbe*; and because the problem in *f* is incorrect, it does not count as an anticipation.” TK weist darauf hin, daß die Diagrammstellung auch nach dem 8. schwarzen Zug erreichbar ist: 1.g3 g6 2.f4 Lh6 3.Sf3 L×f4 4.g×f4 b6 5.f5 g×f5 6.Se5,Sg5 Lb7 7.S×f7 L×h1 8.S×h8 Sc6.

### Serienzüger (9661-9678)

#### 9661 (T. Ilievski)

a) 1.T×b5 2.Tb2 3.K×a2 4.Ka1 5.Ta2 Tc1#  
 b) 1.Ld5 2.L×a2 3.Lc4 4.L×b5 5.Ka4 Ta2#  
 WS: „Alternativvorschlag: sT nach e1, Ser.H#5 zwei Lösungen (1.Tb1 2.Tb2 3.K×a2 4.Ka1 5.Ta2 Tc1#, 1.Ta1 2.T×a2 3.Tb2 4.T×b5 5.Ka4 Ta2#). Was meint der Autor dazu?“ Ich kann mir nicht vorstellen, daß ihm das gefällt, da in der ersten Lösung der wLb5 überflüssig herumsteht, der in 9661a) doch so schön geschlagen wird. KHS: „Leichter Löseeinstieg.“

#### 9662 (R. J. Bales)

a) 1.0-0 2.Td8 3.Kf8 4.Ke8 5.Lf8 g×f7#  
 b) 1.h5 2.h4 3.Th5 4.Td5 5.Td8 g×f7#  
 wKh1 oder wKa2 könnte ohne Schaden ergänzt werden, ist aber überflüssig. Autor: „Are like keys justified?“ WS: „Witzige Rückkehr des sK in der 0-0-Lösung.“ KHS: „Hier stört mich der fehlende weiße König weniger als im Hilfsmatt.“

#### 9663 (D. Novomesky)

1.Tf4 2.Kg4 4.Ke6 5.Tf6 6.Sf5 7.Thf7 Te4#  
 1.Th4 2.Thf4 3.Kg4 5.Ke6 6.T4f6 7.Sf5 Te4#  
 Autor: ”Cycle black moves ABCDEFX / YABCDEF. Change place of Rooks on the cells f6-f7/f7-

f6 in the pseudo-identical final position. Ideal mates.” WS: „Pseudoidentische Mattbilder, die beiden sTT sind am Ende vertauscht.“ KHS: „Zwar zweimal das gleiche Idealmatt, aber die schwarzen Türme haben verschiedene Funktionen. Hübsch inszeniert.“

#### 9664 (G. Bakcsi & L. Zoltán)

1.Ta3 2.Kb3 3.Db4 4.Ta4 5.Da3 6.Tb4 7.a4 Sa5#  
 WS: „Einige Umnaw-Effekte, aber das wirkt wie ein Serienzüger aus den 70er Jahren.“ FM stößt ins gleiche Horn: „Umnaw a la 1970er, oder?“ KHS: „Muster matt nach schwarzem Figuren-Karussell.“

#### 9665 (G. Bakcsi & L. Zoltán)

1.b4 2.b5 3.b6 4.Kb7 6.K×d5 8.K×b3 9.Ka4 10.b3 11.b4 12.b5 D×a7#  
 WS: „Unerwartetes Herausschlagen zweier weißer Figuren.“ JBJ: „Interesting.“ KHS: „Der schwarze König verspeist auf seiner Reise ins Exil nach a4 Turm und Springer von Weiß. Amüsant.“

#### 9666 (S. Saletić)

\* 1.- 0-0#  
 1.K×g2 2.K×g3 9.K×d8 16.K×c2 17.Kc1 18.c2 Ke2#  
 WS: „Ein mittellanger Serienzüger ohne Überraschungen.“ KHS: „Gefällige und vergnügliche Rundreise des schwarzen Königs.“

#### 9667 (Z. Pesikan & M. Babic)

\* 1.Dh7 2.f5 6.f1=T 8.T×b4 11.K×d1 15.K×h5 24.Ka5 25.Dc7 K×c7=  
 TK: „Die schöne Autorenabsicht wird leider völlig zunichte gemacht durch die Kurz-NL“: 1.Db1 2.Db3 4.Kc1 5.D×c3 7.Ke3 8.Dc4 10.Kf5 11.f6 12.De6+ S×e6=.

#### 9668 (M. Babic & Z. Pesikan)

\* 1.b4 4.b1=L 5.L×d3 6.Kf1 11.K×c5 12.K×c6 13.Kd7 18.c1=L 21.L×g7 22.Lh8 23.Tg8 24.Lg6 27.d1=S 30.Sg7 31.Sd5 32.f5 33.L×e8 35.Kf8 36.Se7 Lc5=  
 WS: „Ein Ser.H= mit vielen Elementen, schwer zu lösen & hoffentlich korrekt?!“ Leider nicht: NL 1.Kh2 2.b4 8.Lh1 9.Kg2 10.Se4 12.T×f4 13.T×h4 14.Th2 17.f3 19.h3 S×e4=.

#### 9669 (G. Foster)

1.Kg3 [+wBh3] 2.K×h3 [+wBg3] 3.Kg2 4.Kf3 5.K×g3 [+wBf3] 6.Kf2 7.Ke3 8.K×f3 [+wBe3] 9.Ke4 10.K×e3 [+wBe4] 11.Kd4 12.Ke5 13.K×e4 [+wBe5] 14.Kd5 15.Ke6 16.K×e5 [+wBe6] 17.Kd6 18.Ke7 19.K×e6 [+wBe7] 20.Kf7 21.K×e7 [+wBf7] 22.Kf8 23.Kg7 24.K×f7 [+wBg7] 25.Kg8 26.Kh7 g8=D# (FM: „da

27.K×g8 Selbstschach wäre“)

KHS: „Der schwarze König zieht den weißen Bauern immer im Schlepptau mit sich ...“

### 9670 (G. Foster)

a) 1.Kb2 [+wBa2] 2.K×a2 [+wBb2] 3.Kb3 4.K×b2 [+wBb3] 5.Kc3 6.K×b3 [+wBc3] 7.Kc4 8.K×c3 [+wBc4] 9.Kd4 10.K×c4 [+wBd4] 11.Kd5 12.K×d4 [+wBd5] 13.Ke5 14.K×d5 [+wBe5] 15.Ke6 16.K×e5 [+wBe6] 17.Kf6 18.K×e6 [+wBf6] 19.Kf7 20.K×f6 [+wBf7] 21.Kg6 f8=D=

b) 1.Ka3 [+wBa2] 2.K×a2 [+wBa3] 3.Kb3 4.K×a3 [+wBb3] 5.Kb4 6.K×b3 [+wBb4] 7.Kc4 8.K×b4 [+wBc4] 9.Kc5 10.K×c4 [+wBc5] 11.Kd5 12.K×c5 [+wBd5] 13.Kd6 14.K×d5 [+wBd6] 15.Ke6 16.K×d6 [+wBe6] 17.Ke7 18.K×e6 [+wBe7] 19.Kf7 20.K×e7 [+wBf7] 21.Kf8 Kf6=

TK: „Tolle Treppenwitze, ermöglicht durch die 1/0-Angabe.“ KHS: „Wieder eine vergnügliche Rundreise des schwarzen Königs in den Patthafen.“

### 9671 (P. Harris)

1.Ka3 [+wBa4] 2.Kb2 [+wBa3] 3.Kc1 [+wBb2] Ld2 [+sBa5]#

1.Sd7 [+wBf6] 2.Se5 [+wBd7] 3.Sc6 [+wBe5] Lb3 [+sBf7]#

1.Le5 2.Lb2 [+wBe5] 3.La3 [+wBb2] b3#

Autor: „Almost perfect.“ KHS: „Das war noch einigermaßen zu lösen, aber nun kamen die dicken Hunde ...“

### 9672 (P. Harris)

a) 1.Ka5 [+sBa6] 2.Ka4 [+sBa5] 3.Kb3 [+sBa4] 4.Ka2 [+sBb3] 5.Kb1 [+sBa2] 6.Kc2 7.Kd3 [+sBc2] 8.Ke4 9.Kf5 e4#

b) 1.Ka5 [+sBa6] 2.Ka4 [+sBa5] 3.Kb3 [+sBa4] 4.Kc2 [+sBb3] 5.Kd3 [+sBc2] 6.c1=D 7.Dc2 8.D×b2 [Dd8] [+sBc2] 9.De8 Kd4 [+wBc5]#

Autor: „I love how and why this twinning works!“ KHS: „Hier habe ich den Computer zu Hilfe genommen und die tiefgründige Lösung analysiert und genossen.“

### 9673 (D. Novomesky)

1.Gb3 2.Gb2 3.Gf2 4.Ge5 5.Gge3 6.Gf5 7.Gbf3 Gg4#

1.Gf3 2.Gg4 3.Gg5 4.Gd7 5.Gdf5 6.Gee3 7.Gge5 Gg4#

Autor: „Four times exchange location, cycle of Grasshoppers ABCD, DABC on the cells e5-e3, e3-f3, f3-f5, f5-e5 in the final mate position. Ideal mates.“ WS: „Das Mattbild hatte es dem Autor of-

fensichtlich angetan, so daß er es gleich doppelt gesetzt hat.“ KHS: „Herrliche Idealatts und lustiger Hüpferei.“

### 9674 (W. Seehofer)

\* 1.– Lb7/Lf1#

1.Gh7 2.Gf7 3.Ga2 4.LIa7 5.LIh7 6.Ga7 7.Ga5 8.LIa7 Lf1#

Autor: „Durch Tausch der schwarzen Blockfiguren wird der Mattzug von Weiß eindeutig.“ FM: „Platzwechsel Grashüpfer/Lion mit dem Nebeneffekt, daß ein Satzmatt (Lb7#) plötzlich wegen Selbstschachs nicht mehr geht.“ TK: „Platztausch sG/sLI.“ KHS: „Interessanter Platztausch von Grashüpfer und Lion.“

### 9675 (W. Seehofer)

\* 1.– Lb6#

1.G2a3 2.Ka6 3.Kb5 4.Kc5 5.G2e7 6.Kd5 7.Ke6 8.Kf7 9.G2h7 10.Kf8 11.Gg8 12.Kg7 13.Kh8 Lc3#

Autor: „Mattwechsel vom Satz zum Spiel.“ FM: „Aha, kein Platzwechsel – hatte diesen natürlich erstmal versucht.“ TK: „Überraschende Verlagerung des Geschehens auf die rechte Seite.“ KHS: „Langer Marsch des schwarzen Königs nach h8, natürlich mit GG-Selbstblock. Gefällt.“

### 9676 (W. Seehofer)

\* 1.– Lb6#

1.G3a2 2.Ka6 3.Kb5 4.Ga4 5.Ga1 6.G3a8 7.Ka6 8.Ka7 9.Ga6 Lb6#

FM: „Und nun doch wieder Platzwechsel. Zugleich aber die einfachste Aufgabe aus dem Trio.“ JBN: „Platztausch der Grashüpfer.“ TK: „Platztausch G-1/G-3.“ KHS: „Interessanter Platztausch zwischen Grashüpfer und Grashüpfer-3. Gefällt mir gut.“

Zu 9675/9676 RL: „Gute Analogie.“

### 9677 (P. Harris)

a) 1.KKc4 [+wBb4] 2.KKd4 [+wBc4] 3.KKe4 [+wBd4] 4.KKf4 [+wBe4] 5.KKg4 [+wBf4] 6.KKh3 [+wBg4] 7.KKg2 [+wBh3] 8.KKg3 [+wBg2] 9.KKh4 g3#

b) 1.KKb4 [+wBa4] 2.KKc4 [+wBb4] 3.KKd3 [+wBc4] 4.KKc2 [+wBd3] 5.KKd1 [+wBc2] 6.KKe1 7.KKf2 8.KKf3 [+wBf2] 9.KKf4 [+wBf3] 10.KKf5 [+wBf4] 11.KKg6 12.KKh5 13.KKh4 14.KKh3 15.KKg2 16.KKf1 17.KKe1 18.KKd2 19.KKc3 20.KKd4 c3#

Autor: „What a big difference a small change makes! This problem is enormous fun – I think. (I am a simple fellow at heart.) The nice thing for a composer with a Kamikaze king is, that the mating piece does not have to be guarded.“ TK:

„Wozu wird der Orphan benötigt?“ KHS: „Auf seiner Rundreise zieht der schwarze König acht weiße Bauern nach sich. Schwierig und schön.“

### 9678 (K. Mlynka)

a) 1.a5 4.a×b2 5.e×d6 [+wBa1] 6.b×a1=nL [+wLc5] 7.nLe5 8.d×c5 Kf1 [+wLd5]#

b) 1.Kg2 7.Ka8 8.e×d6 Kd1 [+wLc6]#

TK: „Radikalwechsel.“ KHS: „Exzelsiormarsch des neutralen Ba7 und Diagonalmarsch des schwarzen Königs, war nur mit Computerhilfe zu bewältigen.“

**Fazit Serienzüger** KHS: „Danke für das vielseitige Angebot an Serienzügern, deren Lösung mir zwar viel Mühe, aber auch viel Freude bereitet hat.“

## Direktes Spiel (9679-9711)

### 9679 (R. J. Wood)

Autor: "This problem is a little similar to the #19 'windmill' I sent some time ago, but it is more elaborate, with more general variety though a less intensive/shorter use of windmill sequences.

It's very difficult – I don't think the promoted S in the problem matters, nor the fact that the main variation is a checker, as total accuracy is required (the only duals are very minor ones in short sidelines). It would not pass muster as a problem in the classical sense, of course. I think it would really challenge any solver.

The problem is not fully proven except for lines restricted to checks, but with additional analysis at each point from Fritz it is clearly sound (it can't find a preference for the correct white 2nd move in any reasonable amount of time, but analysis of its preference (at that point) for 2.T×c4+ shows that it doesn't work)."

1.L×a5+ T4×a5,T6×a5 2.D×a5+ T×a5 3.T×c4+ Kb3 4.S×a5+ K×b2 5.S×d1+ Ka1 6.Ta4+ La2+ 7.T×a2+ K×a2 8.K×c5+ Kb1 9.Sc3+ Kc1 10.Sb3+ Kb2 11.Sa4+ Ka3 12.Sd4+ K×a4 13.Lb3+ Ka3 14.Ld5+ Kb2 15.Te2+ Kb1 16.Le4+ Kc1 17.Tc2+ Kd1 18.Lf3+ Ke1 19.Te2+ Kd1 20.Tg2+ Ke1 21.Sc2+ Kf1 22.Se3+ Ke1 23.Te2#

Hier sind die wichtigsten nicht-trivialen Kurz-Nebenvarianten (natürlich oft mit diversen Dualen):

#### 1.L×a5+ T4×a5,T6×a5

1.– Kb3? 2.S×c5+ K×b2 3.S×d1+ Ka2 4.Tg2+ Lc2 5.Sc3+ Ka3 6.S×a4+ Ld3 7.Lb4+ K×b4 8.S×a6+ K×a4 9.Dd7+ Kb3 10.Db5+ Ka3 11.Db4#

#### 2.D×a5+

2.T×c4+? Kb3 3.S×a5+ T×a5 4.S×d1+ Ld3 5.D×h8 L×h8 ist zu langsam, z. B. 6.Th4 h1=D+ 7.T×h1 Kb4 oder 6.Kd6 f5 7.Th4+ Kc2 8.T×h2+ Kc1 9.Ke7 Lc2 10.b4 Tb5 11.b×c5 Tb7+ 12.Kd6 L×d1 13.Lh5 L×h5 14.T×h5 Kd2 15.Ta3 Tb8 16.Th2+ Kd1 17.c6 Td8+ 18.Ke7 Tb8

#### 2.– T×a5 3.T×c4+ Kb3 4.S×a5+ K×b2 5.S×d1+ Ka1

5.– Ka2? 6.Ta4+ S×a4 7.Kd4+ Ka1 8.Sb3+ Ka2 9.Sd2+ Ka1 10.Ta3+ La2 11.T×a2#

#### 6.Ta4+

6.Ta3+? La2 7.T×a2+ K×a2 8.K×c5 Df8+

#### 6.– La2+

6.– S×a4? 7.Ta3+ La2+ 8.Sb3+ Kb1 9.Lg6+ f5 10.L×f5#

#### 7.T×a2+ K×a2 8.K×c5+ Kb1

8.– Ka1? 9.Sb3+ Kb1 10.Lg6+ f5 11.L×f5+ Ka2 12.Sc1+ Ka1 13.Ta3#

#### 9.Sc3+ Kc1

9.– Ka1? 10.Te1+ Kb2 11.Sa4+ Kc2 12.Te2+ Kd1 13.Sc3+ Kc1 14.Sb3#; 9.– Kc2? 10.Lg6+ f5 11.L×f5+ Kc1 12.Te1+ Kd2 13.Te2+ K×c3 14.Tc2#; 9.– Kb2? 10.Sa4+ Kc1 11.Sb3+ Kd1 12.Sc3+ Kc2 13.Sd4+ Kc1 14.Te1+ Kd2 15.Te2+ K×c3 16.Sb5+ Kd3 17.Lc4#

#### 10.Sb3+ Kb2

10.– Kc2? 11.Sd4+ Kc1 12.Te1+ wie oben

#### 11.Sa4+ Ka3 12.Sd4+ K×a4 13.Lb3+ Ka3

13.– Ka5? 14.Sc6+ Ka6 15.Lc4+ Kb7 16.Te7+ 17.#

#### 14.Ld5+ Kb2 15.Te2+ Kb1

15.– Kc1? 16.Tc2+ ist 1 Zug kürzer

#### 16.Le4+ Kc1 17.Tc2+ Kd1 18.Lf3+ Ke1 19.Te2+ Kd1

19.– Kf1? 20.Lg2+ Kg1 21.Sf3#

#### 20.Tg2+ Ke1

20.– Kc1? 21.Sb3+ Kb1 22.Le4#

#### 21.Sc2+ Kf1 22.Se3+ Ke1 23.Te2#

WS: „Weiß feuert aus allen Rohren, schade, daß nicht wenigstens ein stiller Zug dabei ist.“

JBn: „Auch andere abweichende schwarze Züge im Lösungsverlauf führen zu schnellerer Mattsetzung.“ TK: „Wird boykottiert! HG, du hattest mir doch in einer Mail versprochen, daß so etwas nicht wieder vorkommen würde (nach der 9460 aus f-166). Vielleicht solltest du ja doch Politiker werden ...? (Besser als Seehofer wärest du allemal!)“ KHS: „Mit Schlag-Schach-Schlüssel und unter dauernem Schachgepolter wird der schwarze König zur Strecke gebracht.“

**9680 (I. A. Brjuchanow)**

1.Td2 Kc1 2.Kc6 Kb1 3.Kd5 Kc1 4.Kc4 Kb1  
5.Kb3 Kc1 6.Ka4 Kb1 7.Ta1+ K×a1 8.Tb2  
K×b2=

Autor: „Idealpatt.“ WS: „Unser Iwan macht fast nur solche simplen Sachen ...“ KHS: „Nette Kleinigkeit.“

**9681 (W. Seehofer)**

1.Ta6 Kh8 2.c8=T+ Kg7 3.Tg8+ K×f7 4.d8=T Ke7  
5.Tf8 c2 6.Ta2 c1=D#

1.– Kg7 2.d8=T K×f7 3.c8=S Kg7 4.Se7 Kf7/Kh7  
5.Sf5/Tg8 c2 6.Ta2 c1=D#

-eb-: „Sauber und klar, schade nur, daß es keine AUW geworden ist.“ WS: „Ein ungewöhnliches Reflexmatt mit einigen Unterverwandlungen. Weiß muß beim Einkreisen des sK aufpassen, nicht selbst mattsetzen zu müssen.“ KHS: „Gefällige Miniatur.“

**9682 (H. P. Rehm)**

1.La8 h3 2.Tb7 Kh1 3.Tf7+ Kh2 4.Te4 Kh1 5.Te2+  
Kh2 6.Lg2 h×g2 7.Tf3 g1=D#

WS: „Indisches Manöver zur Pattvermeidung.“ KHS: „Inder mit den Schnittpunkten b7 und e4. Hübsches Mattbild.“

**9683 (H. P. Rehm)**

1.a8=L Kb1 2.Lf3 Ka2 3.Le2 Kb1 4.La1! K×a1!  
5.Tb3 (5.Tc3?) Ka2 6.Tc3 Ka1! 7.Tc2 Kb1 8.Tc1+  
d×c1=D#

WS: „Opfer der Wirkungskraft des wLh8 zur Pattvermeidung.“ KHS: „Siebenmal hintereinander Zugzwang für Schwarz und feines Manöver des weißen Turms.“

**9684 (V. Blacker)**

1.Kg4 Kg2 2.Kf4 Kh3 3.Kf3 Kh4 4.Kg2 Kg4  
5.Kh1 Kh3 6.Te4 g2#

Wie 9685 und 9686 angeregt durch G19/18 in f-163. Autor: „Noch interessanter scheint mir, wenn Weiß und Schwarz einen Tempozug ausführen.“ WS: „Platztausch der Majestäten, recht simpel.“ TK: „Platztausch der KK, das ist aber doch zu wenig!“ KHS: „Gefälliger Platztausch der Könige.“

**9685 (V. Blacker)**

1.Te6 Kg3 2.Kd6 Kh2 3.Ke5 Kh1 (FM: „nötiger  
Tempoverlust!“) 4.Kf4 Kg1 5.Kg3 Kf1 6.Kh2 g3+  
7.Kh1 f×g2#

Autor: „Ich weiß zwar nicht, was man unter dem Begriff 'Durbar' versteht, meine aber, daß ein Tempispiel und ein letzter weißer Zug ohne Schach weniger Steine braucht und dann hübscher aussieht.“ „Durbar-Thema“ ist in Sidlers *problemschach* so

definiert: „Aufgaben, bei denen der weiße König *sämtliche* Lösungszüge ausführt.“ Bei der Übertragung auf H# (oder HS#) wird der Begriff verwendet, wenn alle Züge von Weiß und von Schwarz von den Königen ausgeführt werden. WS: „Wer die 9684 geknackt hat, kommt auch hier schnell auf die Lösung.“ KHS: „Der weiße König wandert von c7 nach h1. Schwierig und schön.“

Jedoch NL: 1.Kd7 f1=D 2.Ke6 Kg3 3.Kf5 Kh2  
4.Td3 f×g2+ 5.K×g4 g1=T+ 6.Kh4 Dg2 7.Th3+  
D×h3# mit einigen Variationen.

**9686 (V. Blacker)**

1.c4 Kg8 2.c5 Kf8 3.c6 Ke8 4.c7 Ke7 5.c8=S+ Kf6  
6.Se7 g5 7.Sg6 h×g6#

Autor: „Sie zitieren Herrn Gräfrath bei der Lösung. Ich vermute aus seiner Äußerung, daß er traurig war, daß ihm kein Exzelsiormarsch gelungen ist. Aber dieser ist möglich.“ WS: „Valentin zum Dritten, seine 9685 ist vielleicht das beste Stück des Trios.“ KHS: „Exzelsiormarsch. Viel leichter zu lösen als 9685.“

**9687 (G. Jordan)**

1.– Ke1 2.Kg1 c1=S 3.Kh1 S×d3 4.Kg1 Sc5 5.Kh1  
Sb7 6.c×b7 d3 7.b8=D d2 8.D×b5 d1=T 9.De2+  
K×e2#

WS: „Immerhin eine 3/4-AUW, soll das das Thema sein?“ Der Autor verneint und erklärt: „2×Unterverwandlung und 2×Antiphönix.“ KHS: „Nur eine Fingerübung.“

**9688 (W. Seehofer)**

\* 1.– La3#

1.T×d3 La3+ 2.Kd2 Lf8 3.Td7 La3 4.T×g7 Lf8  
5.Td7 La3 6.Td8+ Lf8 7.Kc1 Kg7 8.Td2 La3#

WS: „Auf listige Weise wird der sK gezwungen, einen Extrazug (7.– Kg7) zu machen. Daher muß Weiß den sBg7 raushauen.“ TK: „Der wT muß auf g7 schlagen, damit der sK dorthin ausweichen kann und so dem Weißen den Zug ermöglicht, der die Ausgangsstellung wieder herstellt.“ KHS: „Abwälzung der Zugpflicht auf Schwarz, um das Satzmatt zu realisieren. Hübsch gemacht.“

**9689 (W. Seehofer)**

1.Ke3 Ta7 2.Kf4 Th7 3.Kg5 Ta7 4.Ld5+ Tf7 5.Le4  
Tf1 6.Kh6 Tf8 7.Lh7+ Kf7 8.Lb1 Ta8 9.La2+  
T×a2 10.Kh7 Th2#

1.– Tg1 2.Lg6 Ta1 3.Lb1 Ta8 4.Kf4 Ta1 5.Kg5 Ta8  
6.Kh6 Ta1 7.Lh7+ usw.

WS: „Nach vielversprechender Zweigleisigkeit münden beide Varianten dann doch in ein Mattbild.“ KHS: „Profan-Matt, dennoch ein Fund.“

**9690 (I. A. Brjuchanow)**

1.Kb3 b5 2.Kc2 Ka2 3.Da3+ K×a3 [Dd1] 4.Kb1 b4 5.Ka1 b3 6.Lb1 b2#

Autor: „Platzwechsel wK/sK.“ WS: „Platztausch der KK, leider nur *ein* Circeeffekt.“ KHS: „Platzwechsel der Könige mit etwas wenig Circe.“

**9691 (I. A. Brjuchanow)**

1.Kb2 K×a4 [Ba2] 2.e4 Ka5 6.e8=L 7.Lg6 Ka4 8.Tb5 b6 9.Lb1 b×c5 [Bc2] 10.Ka1 Ka3 11.Tb3+ Ka4 12.Ta3+ K×a3=

WS: „IAB muß noch lernen, die Märchenbedingungen besser auszunutzen!“ KHS: „Herrliches Selbstpatt.“

**9692 (W. Seehofer)**

\* 1.– Dg8#

1.e8=D Dg8+ 2.K×g8 [Dd8] Dd2 3.Da4+ Ke2 4.Da2 Db2 5.Df7 Dh8#

WS: „Mattwechsel zum Satz mit der kleinen Pointe 4.Da2!“ KHS: „Echomatt zum Satzspiel, ein Fund.“

**9693 (I. A. Brjuchanow)**

1.La4 Kb1 2.Kb3 Ka1 3.Kc2 Ka2 4.Dc3 c5 5.Lb3+ Ka3 6.Kb1 c4 7.Ka1 c×b3 [Lb1] 8.Dc4 b2#

Autor: „Platzwechsel wK/sK.“ WS: „Kommentar siehe Nr. 9680 und 9690. Filecirce wird leider kaum ausgenutzt.“ KHS: „Platzwechsel der Könige. Hübsches Ideal-Selbstmatt. Filecirce ist hier eher eine Konstruktionskrücke, oder?“

**9694 (I. A. Brjuchanow)**

1.Kf2 Kh2 2.Ta1 Kh3 3.Kg1 Kg3 4.Ta2 Kh3 5.Kh1 Kg3 6.Db8+ Kh3 7.Dg3+ K×g3 [Sg1] 8.Tg2+ f×g2 [Dd1]#

Autor: „Platzwechsel wK/sK.“ FM: „Typisch Brjuchanow. Platzwechsel der Könige – jetzt probiert er wohl alle Märchenmöglichkeiten aus.“ KHS: „Das hübsche Mattbild gefällt mir gut.“ Die Stellung nach dem ersten Zugpaar ist C+.

**9695 (I. A. Brjuchanow)**

1.e7 Lh8 2.c3 L×c3 [Bf6] 3.f7 Lh8 4.f8=D La1 5.D×h6 [Ba3] Lh8 6.Dd2+ K×d2 7.e8=T La1 8.Th8 L×h8 [Ta1]=

RL: „Ein gutes Beispiel für Symmetriecirce.“ KHS: „Symmetriecirce macht es möglich.“

**9696 (W. Seehofer)**

1.e8=T Tc8 2.Te1 Te8 3.Kd6 Kc6 4.Tb1+ Te1#

WS: „Symmetrische Ausgangs- bzw. Schlußstellungen mit einem pikanten AC-Effekt.“ KHS: „Eigenartiges Selbstmatt: Man muß dreimal hinsehen, bis man es glaubt.“

**9697 (G. Jordan)**

1.– a5 2.c4 a4 5.c7 a1=T 6.c8=D Ta8 7.Dh3 Te8+ 8.Kf6+ Te1#

-eb-: „Doppelexzelsior mit schönem typisch anticircischem Matt. Ich liebe solche Sachen.“ WS: „Die Ähnlichkeit zur vorigen Aufgabe ist verblüffend, beide Probleme sind aber völlig unabhängig voneinander entstanden. Die Einleitung zur 9697 ist fade.“ FM: „Neckischer Doppelexzelsior.“ TK: „Erstaunliche Ähnlichkeit im Mattbild bei 9696 und 9697, aber 9696 bringt es kurz und knapp auf den Punkt.“ KHS: „Zwei Exzelsiormärsche und ein verblüffendes Anticirce-Matt.“

**9698 (P. Harris)**

a) 1.– f1=L 2.Tc8 [+sBc6] Lg2 3.T×a8 Ld5 [+wBg2] 4.Kf3 [+sBg3] c5#

b) 1.– f1=D 2.L×a8 [+sBc6] De2 3.L×c6 Df2 [+wBe2]+ 4.Kf3 [+sBg3] g2#

c) 1.– f1=S+ 2.Kg4 [+sBg3] Sh2 3.c7 Df3+ 4.K×g3 [+sBg4] Sf1 [+wBh2]#

KHS: „Schwarze 3/4-Allumwandlung. Hier habe ich den Computer befragt, um die Beziehungen von Isardam zu ergründen.“

**9699 (P. Harris)**

a) 1.K×c5 [+sBa4] Kb7 [+wBa7] 2.Dc7 [+sBb6]+ Ka8 [+wBb7]+ 3.De7 [+sBc7]+ c6#

b) 1.Db5 [+sBb7] Sb4 [+wBc6] 2.Dc4 [+sBb5] b×c4 3.c×b7+ Sc6 [+wBb4]#

c) 1.Db5 [+sBb6]+ Kb4 [+wBa4] 2.Kb7 [+sBa7] Ka5 [+wBb4] 3.Ka6 [+sBb7] Sb3/d3/e4/e6/d7 [+wBc5]#

d) 1.Db1 [+sBb7] Sb4 [+wBc6] 2.c×b7 Ka6 [+wBa5] 3.D×b4 Ka7 [+wBa6]#

Autor: ”I would guess, Hans, that it must be one of the best problems I have made. I would like to dedicate it to you – for being a good friend.” KHS: „Nur ungläubiges Staunen über das Ergebnis, das mir der Computer ausgegeben hat. Peter Harris und kein Ende ...“

**9700 (P. Harris)**

1.– f1=S=w 2.Sh2=s+ Sf3=w 3.Kd3 e1=T=w 4.Tf1=s g1=S=w 5.Ke2 T×f3# (!)

-eb-: „Rex solus im Kindergarten mit drei Umwandlungen. Mit allerlei Bedingungen, wie bei diesem Autor nicht anders zu erwarten. Erinnerung mich ein bißchen an eine eigene Aufgabe (s. *Diagr.*: 1.c1=L 2.f1=T 3.Td1 4.e1=S Kb2=).“ KHS: „Frappierendes Farbwechselspiel.“

**9701 (P. Harris)**

1.– T×a4 [Ta8] 2.h×g8=S [Sb1] Ta3 3.S×a3 [Sg1] d3#

1.– Tc8+ 2.Kd3 [+wBc2] Tc4 3.h×g8=T [Th1]+ T×a4 [Ta8] [+sBc4]#

1.– Tb8 2.h×g8=L [Lf1] Tb3 3.Ld3 T×b2 [Th8]/T×d3 [Ta8]/T~ [+sBb3]#

1.– De8 (Ta8-e8→e1?!) 2.Kd3 [+wBc2] Kd1 3.Kd2 [+wBd3]+ De1#

-eb-: „Zu viele Bedingungen und Lösungsmischmasch. Kann mich dafür nicht erwärmen.“ KHS: „Weiße 3/4-Allumwandlung auf g8. Wow.“

### 9702 (P. Harris)

**v: Forderung muß HS#4 heißen, nicht S#4!**

a) 1.– Kg3 [+wBf3]+ 2.Ke2 [+sBe3] D×f3=w [+wBe4] 3.Dd3 [+sBd4] Kf2 [+wBg3] 4.Dg2 [+sBf3]+ Ke1 [+wBf2]#

b) 1.– Db7 [+wBe4]+ 2.e5 Ke4 [+wBf3] 3.f4 Db1 [+wBb7] 4.Dd7 [+sBd4]+ De1#

KHS: „Beeindruckende Diagrammstellung und schwierige Lösungsfindung.“

### 9703 (P. Harris)

1.– Kc6 [+wBb7] 2.Kc3 [+sBb2] Kb5 [+wBc6] 3.Kc2 [+sBc3] K×c6 [Ke8] [+wBb5] 4.Kd3 [+sBc2] Kd7 5.Ke3 [+sBd3] Kc6 [+wBd7] (!) 6.Kd2 [+sBe3] (!) Zz. K×d7 [Ke8] [+wBc6]# (6.– K×b7/Kb5?)

Autor: „Magical!“ KHS: „Wow.“

### 9704 (P. Harris)

a) 1.– D×a1 [sDg8] [wSg1]+ 2.D×d1 [wDd8] D×g1=D [sDa6] [wSg1] 3.Da5 Kb6#

b) 1.– L×b3 [sLb8] [wDd1] 2.L×c3 [wLb6] [sDd8]+ K×b6 [sKh4] [wLc1] 3.D×d6 [wDh1] [+sBd7]+ Lh2#

Autor: „It is rather an extraordinary problem – if only because the seven (!) Antisupercirce rebirths work – and too because the Ds×Ss in a) and the Ls×Ds in b) – which is nice to see. (I have always had difficulty in controlling Antisupercirce rebirths – even one!). It is good also to see the Circe-Antisupercirce combination and I like the look of the start position.“ KHS: „Meinem Computer sei Dank.“

### 9705 (R. J. Wood)

1.KG×b2 G×e7 2.Gc7 G×c7 3.G×c7 Gh1 4.Ge7 Gf3 5.Gf7 Gf8 6.Gg7+ Gff6 7.Gh7 Gh6 8.Ge5+ Gd4 9.Gc3#

KHS: „Lustige Hüpferei.“

### 9706 (R. J. Wood)

1.Kc2 G×f3 2.G×e3 KG×f7 3.KGb7 G×c6 4.KG×f3 Gc1 5.KGd3 Gc3 6.Kc1 G×e3 7.Kc2 Gc3 8.KGb1 Gc1 9.KGd1+ Ge1 10.KG1+ Gg1 11.KGh1#

Autor: „This should be fairly easy given the very limited choice of moves, but it's not entirely straightforward.

1.Kc2! (see note to 4th White move) G×f3! [only direct threat is 2.Gf8 & 3.Gf6#; 1.– Gh8? – allows the threat and also 2.Gb7; 1.– Gd5? 2.Gf8 KGb7 3.Ga7/Ga8#; 1.– KG×g3?! (allows interposition on a1a8 and a1h8) 2.G×h3 KG×f7 (else #2) 3.Gc1 Zz. Gh7 4.Gh8 & 5.Gf6#; 1.– KG×f7?! 2.G×h3 KGh7 (2.– Gd5 3.KGb7 & 4.Ga8#) 3.Gh8 Gc7+ 4.Gc8 Gd8 5.Gf6#] 2.G×e3 (threat 3.KGb7 then mate from a7 or a8 depending on the reply) KG×f7 [2.– Gd5/Gf8? allow the threat; 2.– Gd3?! 3.KGb7 Gf3 4.Kc1/Gg3, mate on 5 as per threat] 3.KGb7 G×c6 4.KG×f3 (formally a threat of mate in 4 but both Black replies meet it and in fact Black is in Zz.) Gc1! [4.– Gg2 5.Kc1 (hence White's first move) Ge4 6.Gg3 Gg2 7.Gg1 (dual KGh1) Ge4 8.Kc2 Gg2 9.KGh1#] 5.KGd3 Gc3 [5.– Gf4 6.Gc3 7.KGb1 & 8.Gc1# (duals)] 6.Kc1 G×e3 7.Kc2 Gc3 8.KGb1 Gc1 9.KGd1+ Ge1 (else 10.Kc1#) 10.KGf1+ Gg1 11.KGh1#.”

KHS: „Hübsches Kontragrashüpfer-Matt.“

### 9707 (K. Mlynka)

\* 1.– L×e7 2.LEg2 [+wLg7]#

1.– g×f3 2.S×f6 [+wLId4]#

1.Lf8? [2.Lg7#] K×f8 2.Kb1 [+wLg7]#

1.– LE×f8 2.LEf1 [+wLg7]#

aber 1.– LI×h5!

1.L×f6! [2.Lg7#]

1.– L×f6 2.Kb3 [+wLg7]#

1.– LI×h5 2.e7 [+wSh6]#

Autor: „Z-32-66.“ KHS: „Moderne Zweizüger-Thematik mit Märchensteinen. Gut.“

### 9708 (W. Seehofer)

\* 1.– T×c1#

1.Gg1 Tc1+ 2.Ge1 Tc8 3.Kg1 Tc1 4.Kh1 Tc8 5.Kh2 Tc1 6.Gb1 Tc8 7.Kh1 Tc1+ 8.Gd1 Tc8 9.Kg1 Tc1 10.Kf1 Tc8 11.G×g4 Tc1#

TK: „Stünde der wG auf d1, dann ginge 1.G×g4 Tc1#. Das wird jetzt durch ein 10-zügiges Manöver erreicht: sehr witzig!“ KHS: „Die mechanischen Züge des schwarzen Turms gefallen mir nicht.“

### 9709 (S. Shifrin)

1.Ea3 Ed4 2.Sbc5+ Kd6 3.Ke4+ E×f4#

1.Ve4 Se5 2.Vbc4+ Kf6 3.Ed4+ E×f4#

(1.Ge4? Se5 2.Vbc4+ Kf6 3.Ed4+ Ed2!)

KHS: „Es ist schwer, sich in diesem Märchenzoo zurecht zu finden.“

**9710 (P. Harris)**

a) 1.nDb8 [+sBh2]+ Kf1 2.nDc7 nDd8 [+wBc7] 3.c×d8=D Kf2 4.Dd1 Kg2 [+wBf2]#  
 b) 1.nDh2 [+sBg2] Kf2+ 2.nDc7 [+sBh2] nDd8 [+wBc7] 3.c×d8=T Kf1 [+wBf2] 4.Td1+ Ke2#  
 Autor: "The best I can do with Elliuortap. A painting – with the artist's signature – of two kings and an undecided queen!" Verrückt – Popeye 4.41 hatte das C+ gegeben. Kaum wars veröffentlicht, gab es Popeye 4.53, und der befand: a) **UL!** b) **NL** in 2: 1.Kh2 Kh1 2.Kg1 [+sBh2] nDf1,nDf2 [+wBg2]#. Siehe dazu den Artikel von Peter Harris in *f*-178 und die Replik von Thomas Maeder in *f*-180.

**9711 (P. Harris)**

a) 1.nDd2 nDg2 [+wBd2] 2.Tg8+ Tf1 [+wKf8]#  
 b) 1.nDd3 nDe4 [+wBd3] 2.Te8+ T×d3 [+wKd8]#  
 Autor: "What is nice is that in both solutions the queen serves a threefold function: Preventing the sK escaping to b7, preventing the wK from escaping and shielding the sT from paralysis by wT. (Instead of a twin, there could be two solutions with the queen on e3 – but then it would not be serving a shielding function in one of the solutions.) Hans there should not be any program differences with this problem – one K on board!" Aber dennoch nochmals und noch größeres PY-Chaos: PY4.37-4.43: C+; PY4.47: **UL**; PY4.51-4.55: **NL**, z. B. a) 1.nDe7 [+sKd2]+ Te1 [+wKd6]#, b) 1.nDh3+ nDd7 [+wKh1] [+wBh3]+ 2.Te8 [+sKe1]+ Td6 [+wKe6]#.

**Zu 9710/9711** TK: „Es ist klar, daß man bei einem Programm, das so viele Märchen zuläßt wie PY, nicht erwarten kann, daß eine beliebige Kombination von Bedingungen einwandfrei funktioniert. Als Software-Entwickler weiß ich, daß man nicht jede Kombination testen kann, PY hätte sonst eine Bibliothek mit Tausenden von Teststellungen, die bei jeder neuen Version geprüft werden müßten. Also ist PY bei der Kombination von Bedingungen (zumal bei solchen, die Peter Harris so liebt) leider nicht immer zuverlässig!“

**Fazit Direktes Spiel** KHS: „Das war streckenweise ein sehr schweres Lösen. Ohne meine Computerprogramme wäre ich aufgesessen gewesen.“

**Hilfsspiel (9712-9736)****9712 (B. Ilinčić)**

a) \* 1.– T×d6 2.Ke7 d8=D#  
 1.Ke7 d8=D+ 2.Ke6 D×d6#  
 b) \* 1.– T×d6 2.Ke7 d8=T=  
 1.Ke7 d8=L+ 2.Ke8 T×d6=

\* KHS: „Nur eine kleine Fingerübung.“

**9713 (B. Ilinčić)**

a) 1.Kc7 K×e6 2.Kd8 b8=D#  
 1.Kc7 b8=L+ 2.Kc8 Le5=  
 b) 1.c6 a7+ 2.Kc7 b8=D#  
 1.Ka7 b8=S 2.Ka8 Sc6=  
 KHS: „Im Handumdrehen gelöst.“

**Zu 9712/9713** -eb-: „Tanagras mit doppelt gesetztem Tema Argentino. Beide Aufgaben sind sauber gemacht, wobei mir die 9713 noch besser gefällt.“

**9714 (R. J. Wood)**

\* v  
 1.D×a5 Kb7 2.L×d7 a4 3.Le6 Kc6 4.Lb6 Kd6 5.c3 Ke7 6.Lb3+ Kf8 7.Te6 Kf7 8.Tg6+ K×g6 9.Sh1 K×h5 10.g4+ Kh4 11.g3 Kg4 12.Tf1 Kf4 13.Lg1 Ke4 14.f2 Kd4 15.Ld1 Kc4 16.c2 Kb3 17.Kc1 Ka2 18.b3+ Ka1 19.De1 a5 20.d2 a6==  
 Autor: "This is probably easier than its length suggests. It's much too long for C+ of course, so the testing has been limited. It may get badly cooked." So ist es ... TK: „Hier fand ich auf Anhieb eine Lösung, die nur leider nicht die AL ist, da sie viele Zugumstellungen zuläßt und Weiß eigentlich nur 14 Züge benötigt. Ich habe dann darauf verzichtet, die AL zu finden. Bleibt eigentlich nur die Frage, warum das kein Prüfer gefunden hat ...“: **NL** 1.Te8+ d×e8=D 2.Lb6 Kb8 3.Tf1 D×h5 4.Lg1 Kc7 5.f2 Lb6 6.Ld1 Kd6 7.Da3 De8 8.Dc3 Da4. Jetzt macht Schwarz alles zu, Weiß zieht beliebig! 9.De1 10.d2 11.c3 12.c2 13.Sh1 14.g4 Da4 15.g3 Kd5 16.Kc1 Kc4 17.a×b6 Kb3 18.b5 a3 19.b×a4+ Ka2 20.b3+ Ka1==. **Korr.: wBd7→wLd7, wSh5→g7. Bitte prüfen!** (In der Lösung muß es nun 7.– K×g7 und 9.– Kh5 heißen.)

**9715 (R. J. Wood)**

1.S×a2+ L×a2+ 2.Tc4+ Sc2+ 3.D×d1+ K×d1 4.Tb1+ L×b1 5.Td4+ Ke1 6.La5+ Kf2 7.Td2+ Kg3 8.Td3+ Kh4 9.Le1+ Kg5 10.Ld2+ Kf6 11.Lc3+ Ke7 12.Lb4+ Kd8 13.La5+ Kd7 14.Ke4+ Ke8 15.Td8+ Ke7 16.Te8+ Kf6 17.Lc3+ Kg5 18.Te5+ Kg4 19.f5+ Kg3 20.f4+ Kf2 21.Ld4+ Se3#  
 Autor: "Drawn back to my 'b+' helpmates for a moment. The introductory moves are partly to set up the S+B battery and partly whimsy. The solution would also otherwise not be that difficult (for the length of the problem, anyway) to find if one started at a point where Black has just T,L,B to deliver the checks. Care is still needed in the later phase, though." WS: „Toll, daß der wK bis nach

d8 muß, das sieht man der Ausgangsstellung gewiß nicht an!“ KHS: „Der König marschiert mit bestechender Zwangsläufigkeit um das halbe Brett.“

#### 9716 (R. J. Wood)

1.e3=w Kb5 2.e4=w e×d5 3.Kf3 d×e6 4.Ke4 e7=s 5.Kd5 e4=s 6.e5 b×c4#

Autor: „The Hypervolages problem could also challenge those who try.“ KHS: „Idealmatt. Interessantes Farbwechselfpiel.“

#### 9717 (V. Rallo)

1.Lg4+ Kf2 2.L×f5 Ke3 [+wBe6] 3.S×e6 Sc6 [+wBd8=D]#

1.Se6 f×e6 2.L×e6 S×e6 [+wBf8=D] 3.Ke4 [+sLe5] Df3#

Autor: „Miniature, model mates, exchange of functions between S/D.“ KHS: „Diese Bedingung gefällt mir nicht so recht.“

#### 9718 (P. Harris)

1.Ld5=w Ld8=s 2.Da5=w Lc6=s+ 3.Kc8 T×d8# 1.Dc6=w Th4=s 2.Te4=w Lh4=s 3.Lc2=w T×h4#

Autor: „This may be one of the most difficult I have made for solvers.“ KHS: „Interessante Miniatur. Woher hat PH nur die vielen hübschen Ideen?“

#### 9719 (P. Harris)

a) 1.– Sg3=L 2.b5 Lf2=T 3.Kc4 Tf3=D#

b) 1.– Se3=L+ 2.Ka1 La7=T 3.b2 Lb1=T#

c) 1.– Lg8=T 2.e5 Tg1=D+ 3.Kf4 Sd2=L#

d) 1.– Ld5=T+ 2.Kh4 Td4=D+ 3.Kh1 Df2=S#

KHS: „Hübsche Kombination von Chamäleon-schach und transmutierenden Königen.“

#### 9720 (P. Harris)

a) 1.Df7 Dc5 [+sBc2] 2.Db7 [+wBf7] f8=D#

b) 1.De2 Dd4 2.De8 [+wBe2] Da7 [+sBd4]#

c) 1.Ka7 Dd5 2.Kb6 [+wBa7] a8=S#

d) 1.Kd6 [+wBd7] De7+ 2.K×d7 [Ke8] [+wBd6] d7#

e) 1.Kc6 [+wBd7] d8=T 2.Da8 [+wBa6] Db6 [+sBb2]#

f) 1.De7 [+wBh4] h5 2.Kd8 [+wBd7] Db8 [+sBb2]#

g) 1.De7 [+wBh4] Db6 [+sBb2] 2.Da3 [+wBe7] e8=L#

Komisch: Popeye 4.37 kocht das in f), Popeye 4.47 nicht mehr!

FM: „Endlich mal ein Problem von Harris, das man vom Blatt lösen konnte. So macht es dann auch richtig Spaß! Und wenn es nun noch eine Springerumwandlung hätte, käme ich so richtig ins Schwärmen.“ RL: „Gute Zwillinge.“ KHS: „Herrlicher, bunter Variantenstrauß.“

#### 9721 (P. Harris)

1.K×d6 [Bd8=T] [+sBd7] T×d7 [Be1=S]+ 2.K×d7 [Te6] [+sBd6] T×e1 [Se5] [+wBe6]#

Autor: „Only an H#2, but four supercirce captures and two underpromotions will make solving difficult.“ KHS: „Fünf Bedingungen sind zu viel des Guten.“

#### 9722 (P. Harris)

1.Ld4=w [+wBc3] c4=s 2.Kc2 Lc3=s [+sBd4] 3.Le1=w [+wBc3] c×d4 [Bd2] 4.Kd3 [+wBc2] (!) c3=s 5.Ke2 [+wBd3] d4=s 6.Kd3 [+wBe2] d×c3 [Bc2]++ 7.Ke3 [+wBd3] c3=s 8.c×d3 [Bd7] L×c3 [Lc1]# (!!)

Autor: „Illustrates what can be done with the new grid options! I smile when I think of solvers dealing with this problem!“ Die haben sich auch mit Kommentaren zurückgehalten!

#### 9723 (P. Harris)

a) 1.d×e1=S [Sb8] [wBc8=D] D×a6 [Dd1] [sDe8]+ 2.Ke7 Dd6#

b) 1.d×e1=L [Lf8] [wBg7] g×f8=L [Lc1] [sLe8] 2.Sh6 Lg5#

FM: „Verwirrend – aber nicht die erwartete Allumwandlung.“ KHS: „Die Zwangsläufigkeit der Mattführung ist erstaunlich.“

#### 9724 (P. Harris)

a) 1.– Sh4 [+sBf3] 2.Ta2 [+wBg2] g×f3 3.Th2 [+wBa2] Sg2 [+sBh4] 4.Kh6 [+wBg5] Sf4 [+sBg2] 5.Kg6 [+wBh6] Sh3 [+sBf4] 6.Kh5 [+wBg6] Sg1 [+sBh3]=

b) 1.– Kc1 [+sBc2] 2.Kh4 [+wBg5] Se1 [+sBf3] 3.Td2 [+wBg2] Sd3 4.Tf2 [+wBd2] g3 5.Lg2 Sf4 [+sBd3] 6.Lh3 [+wBg2] g×h3=

KHS: „Das habe ich mir vom Computer zeigen lassen und genußvoll nachgespielt.“

#### 9725 (P. Harris)

1.– b8=s 2.b5=w Sb7=B=s [+sBc5] 3.Sc6=B=w [+wBb4] c×b7=S 4.Ka7 [+wBa6] S×c5=L [+sBb7]+ 5.Ka8 [+wBa7] a×b7=S=

1.– Sa4=B=s [+sBc5] 2.Sc2=B=w [+wBb4] b5=s 3.Ka5 [+wBa6] a7=s 4.Kb4 [+wBa5] a6=s 5.Ka5 [+wBb4] c4=s=

KHS: „Daß bei sechs Bedingungen mein Computer nicht versagt hat, ist ein Wunder.“

#### 9726 (P. Harris)

a) 1.Dg5+ Kd6 2.Td5 Df7 3.De7+ Df4##

b) 1.Kd3 Te2 2.Dc3 Kc5 3.Te4 Db3=

Autor: „No captures!“ KHS: „Herrliches Doppelmatt, aber auch das Hilfspatt kann sich sehen lassen.“



**9727 (P. Harris)**

a) 1.– Db1 2.Df6 Dg6 3.Th8+ Te1##

b) 1.– Tc1+ 2.Kb8 Da6 3.Tg8+ Kf8=

Autor: "No captures in either solution – no capture of Black pieces in the H=!" KHS: „Herrliche Miniatur.“

**9728 (E. Zimmer)**

a) 1.Tb5 DRc1 2.SPb4 DRb3#

b) 1.SPb5 Ka8 2.Ka6 DRb4#

WS: „Kleines nettes Echo.“ RL: „Schöne Märchenschachminiatur.“ Jbn: „Chamäleon-Echomatts.“ TK: „Schönes Echo.“ FM: „Chamäleon-Echo. Gefällt.“ KHS: „Hübsches Echomatt.“

**9729 (E. Zimmer)**

a) 1.Ke6 Kc6 2.Fde7 Pf1#

b) 1.Ld4+ Kb5 2.Ffe5 Pd1#

TK: „Schönes Echo.“ KHS: „Wieder ein herrliches Echomatt.“

**9730 (I. A. Brjuchanow)**

1.Kc3 K×b5 2.Kb3 Kc5 3.Ka4 Kc4=

Autor: „Platzwechsel wK/sK. Idealpatt.“ WS: „Ohne eine zweite Phase ist das nix!“ FM: „Platzwechsel der Könige – das absolute Lieblingsthema des Autors.“ RL: „Nett gemacht.“ TK: „Platztausch der KK.“ KHS: „Platzwechsel der Könige. Nette Kleinigkeit.“

**9731 (R. J. Wood)**

1.– Kd6 2.Ka8 Kc5 3.DGb7 Kd4 4.DGa7 Ke3 5.DGb3 Kf2#

Autor: "This shouldn't be too hard, has a neat point where the checkmating piece also guards an escape square on a different line." WS: „Der Königsmarsch ist natürlich sehr wirkungsvoll!“ KHS: „Die Doppelgrashüpfer wollen erst einmal gebändigt werden.“

**9732 (R. J. Wood)**

1.DGd8 K×h2 2.DGc6 h4 3.Kb7 h5 4.DTHa7 h6 5.DGb8 h7 6.Ka8 h8=DG#

Autor: "This one may not be as difficult as it looks. Among the effects is the pin of two pieces on the same line. Suggested rationale for a solution: The position suggests a mate by DG-promotion on h8, sK most likely on a8. The lone piece on b2 points to a check along h8a1a8. If wK is on h2 or g1, then b7 could be guarded if there is a piece on c6. Since Gh2 currently guards a2, best for wK to be on h2. One also needs a piece on a7 and almost certainly on b8 as well. At least five black moves have been used up so far, but if wK captures h2 then there is a move left for DGh5 to move to enable K×h2

and then h4." WS: „Imponiert mir überhaupt nicht.“ KHS hingegen: „Schön und schwierig. Hier habe ich lange geknobelt.“

**9733 (P. Harris)**

a) 1.– Nf1 2.Ng8 Nd2 3.Na7 nD×g8

b) 1.– nD×d6 2.Nb8 Na5 3.nDa3 Nc4#

Autor: "Madrasi and all the Ns: I hope solvers enjoy the ride!" TK: „Gutes Problem!“ KHS: „Nachtreiter und neutrale Dame bilden eine eigenartige Kombination im Zusammenspiel.“

**9734 (S. Trommler & F. Pachtl)**

1.K×f3 [Ke8] Pc4 2.b×c4 [Bc7] Ne6#

1.K×e4 [Ke8] Ve2 2.d×e2 [Be7] Pe4#

1.K×d4 [Ke8] Nf2 2.g×f2 [Bf7] Vh5#

TK: „Feiner Zyklus.“ KHS: „Zyklus der ziehenden und mattsetzenden Märchenfiguren AB-BC-CA.“

**9735 (P. Harris)**

a) 1.– Dec2=s 2.Kb2 De2=s 3.Dc1=w Od3=s# (!)

b) 1.– Def2=s+ 2.Of7=w Dh7=s 3.Df1=w Og7=s# (!)

Autor: "A little orphan is needed to help the 3 queens! The third white moves must prevent the sD from occupying the square vacated by the wO. I must say that I laughed aloud to myself, thinking of solvers grappling with the unusual set of circumstances! You know I have been giving time to Elliortap and I realised how a Elliortap-Superandernachschach combination could produce an interesting situation; similar to Elliortap-Transmuted Kings with no black pieces." KHS: „Interessanter Orphan-Effekt.“

**9736 (P. Harris)**

a) 1.– Tg5=s 2.Og1=w O×g5=s [Od3]=

b) 1.– Lh6=s 2.Od3=w D×h6=s [Dd8]=

Autor: "I suppose the b) solution is the more spectacular – with d8 being the only square for the sD!! The wO becomes active if the sK stops being observed by the sD! And the sD cannot be allowed to move and observe the wO!" KHS: „Besten Dank für die Widmung.“

**Fazit Hilfsspiel** KHS: „Ein herzliches Dankeschön an PH für seine vielen schönen Probleme, die mir die lange Winterzeit angenehm verkürzen halfen. Die Märchen-Problemwelt ist schier unerschöpflich.“

**Gesamt**

JBj: „Hierbei schicke ich Dir die Lösungen der Hilfsmatts und einiger Serienzug-H#. Mehr Zeit zum Lösen habe ich nicht. Vielleicht wird es nächstes Heft besser.“

KHS: „So viele angebotene Probleme wie in diesem Heft habe ich noch nie lösen können (wenn gleich mir auch mehrmals der Computer dabei half). Danke auch für das für mich unentbehrliche Märchenschach-Lexikon.“

WS: „Liebe Schachfreunde, anbei meine Erkenntnisse zu f-171. Camillo ist mit seiner 9625 einsamer Heftsieger. Es waren sehr viele schwache Stücke dabei. Das wird nächstens sicher wieder anders.“

### Löser/Kommentatoren

BG Bernd Gräfrath	IAB I. A. Brjuchanow
JBj Johan Beije	JBn Joachim Benn
-eb- Erich Bartel	FM Frank Müller
KHS Karl-Heinz Siehdnel	MR Mario Richter
RL Romuald Łazowski	RS Rolf Sieberg
TK Thomas Kolkmeier	WS Wilfried Seehofer

### LöLi

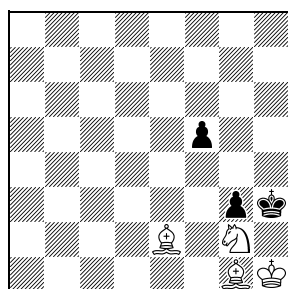
Das gewohnte Bild an der Spitze – ein weiterer Glückwunsch an TK für den Heftsieg. Dahinter aber ungewohntes Gedränge auf den Plätzen: 2. Joachim Benn, 3. Karl-Heinz Siehdnel, 4. Rolf Sieberg, 5. Frank Müller, 6. Heinrich Weßelbaum. Da

diesmal viele Punkte zu ergattern waren, gab es auch zahlreiche Aufstiege (6 von 16 Lösern), darunter mehrere Elefantenaufstiege: 29. für Thomas Kolkmeier, 18. für Joachim Benn, 14. für Karl-Heinz Siehdnel, 10. für Romuald Lazowski (willkommen im 10-er-Club!), 9. für Rolf Sieberg, 1. für Wilfried Seehofer. Als neuen Löser begrüßen wir Mario Richter, der inzwischen als Retro-Koch gefürchtet ist ... Weiter so!

### Vergleichsdiagramme

zu 9627

**Paul Rosenblatt**  
14004 Deutsches  
Wochenschach und  
Berliner Schachzeitung  
20.VIII.1916

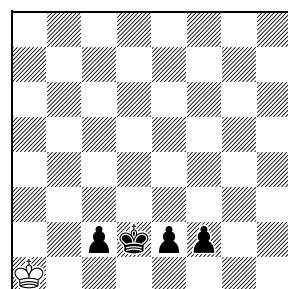


S#4

C+ 4+3

zu 9700

**Erich Bartel**  
676 Problemkiste  
IV/1984



Ser.H=4

C+ 1+4

Randzüger

Löserliste f-171		S#	H#2	H#n	Retro	Dir.	Hil.	Sum	DAUERKONTO					
		9622	9635	9658	9661	9679	9712							
Bearbeiter: Thomas Marx		9634	9657	9660	9678	9711	9736							
	Maximum ohne NLS	86	158	15	138	197	153	747	Nachtrag	*	1.	alt	neu	R
	Maximum mit NLS	86	158	30	148	215	158	795						
1	Erich Bartel	—	18	—	10	27	16	71		3		394	465	
2	Johan Beije	—	158	—	46	—	—	204		9		307	511	
3	Joachim Benn	86	158	15	138	197	148	742		<b>18</b>	1	885	627	2
4	Iwan Brjuchanow	—	88	—	30	5	4	127		1		631	758	
5	Bernhard Haas	—	—	—	—	—	—	0	28	6		553	581	
6	Dietmar Jahn	—	133	—	45	—	12	190		8		451	641	
7	Thomas Kolkmeier	86	158	25	137	197	148	751		<b>29</b>	<b>34</b>	481	232	1
8	Václav Kotěšovec	—	—	—	10	—	—	10				193	203	
9	Romuald Łazowski	56	158	5	128	162	136	645	18	<b>10</b>		438	101	
10	Thomas Marx	—	24	—	30	25	16	95		8		205	300	
11	Frank Müller	82	153	15	123	185	143	701		15	1	88	789	5
12	Mario Richter	—	—	10	—	—	—	10				<b>Neu</b>	10	
13	Wilfried Seehofer	86	150	—	89	98	48	471		<b>1</b>		728	199	
14	Rolf Sieberg	86	158	5	128	188	138	703		<b>9</b>		643	346	4
15	Karl-Heinz Siehdnel	84	158	15	138	195	143	733		<b>14</b>	1	891	624	3
16	Heinrich Weßelbaum	86	158	15	138	183	117	697		17		143	840	6

# Böhmische Selbstmatts und Längstzügerselbstmatts

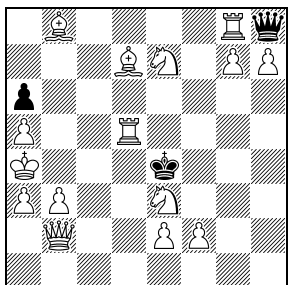
Nils Adrian Bakke (Stjørdal)

Übersetzung: HG

Ist die Böhmische Schule heute überhaupt noch am Leben? Ich versuche in diesem Aufsatz aufzuzeigen, daß die Schule durchaus noch vital ist.

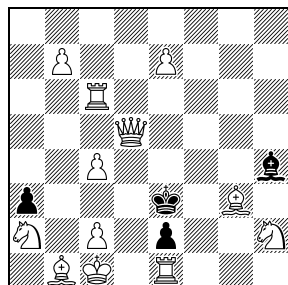
Zuerst: Was kennzeichnet die Böhmische Schule? Die verbreitetste Meinung ist die, daß ein böhmisches Problem mindestens drei verschiedene Mustermatts beinhalten muß. Ganz so eng ist es allerdings nicht – wenn ein Problem Echos (oder gar Chamäleonechos) zeigt, ist es auch in Ordnung, wenn es nur zwei Mustermatts hat. Natürlich ist es besonders gut, wenn drei Echomatts oder drei Chamäleonechomatts gelingen. In diesem Aufsatz zeige ich, was ich meine.

**A**  
**Jiři Jelínek**  
**Michal Dragoun**  
*Česko-Slovensko C.*  
 2008  
 Abt. 2  
 1.-2. Platz



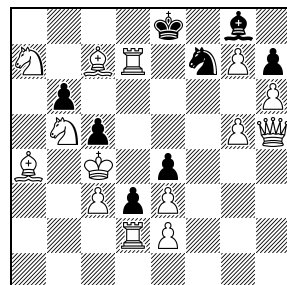
S#4 C+ 15+3

**B**  
**Vladislav Buňka**  
*Česko-Slovensko C.*  
 2008  
 Abt. 2  
 3. Platz



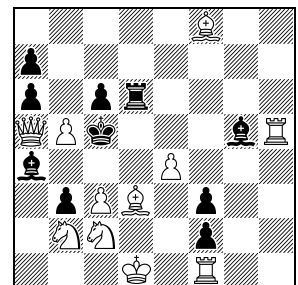
S#3 C+ 12+4

**C**  
**Ladislav Salai**  
**Zoltan Labai**  
**Emil Klemanič**  
*Česko-Slovensko C.*  
 2008  
 Abt. 2  
 4. Platz



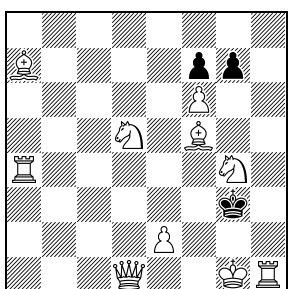
S#2 C+ 14+8

**D**  
**Joralt Grande**  
*WCCT 1972-1975*  
 6. Platz



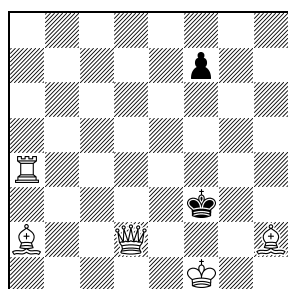
S#2(\*) C+ 11+10

**E**  
**Waleri Kirillow**  
**Andrej Seliwanow**  
*Puschkin 200 MT 1999*  
 1. Preis



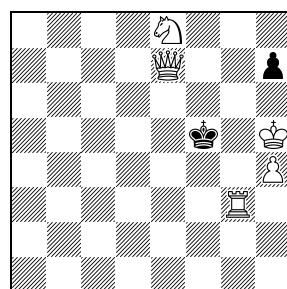
S#5 C+ 10+3

**F**  
**Andrej Seliwanow**  
*Uralski Problemist 2000*  
 1.-2. Preis ex æquo



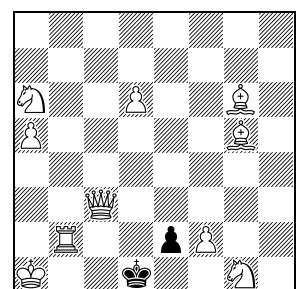
S#5 C+ 5+2

**G**  
**Andrej Seliwanow**  
*Uralski Problemist 2006*  
 Ashusin 55 JT  
 3. Preis



S#9 C+ 5+2

**H**  
**Andrej Seliwanow**  
*Moskwa-T. 2007*  
 1. Preis



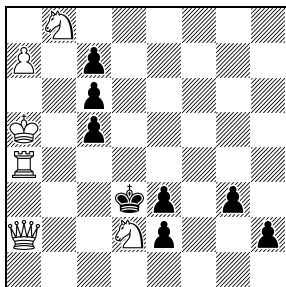
S#9 10+2

Die alten tschechischen Problemkomponisten konstruierten auch schon Selbstmatts, aber ohne Computerhilfe waren ihnen nur kurze Selbstmatts mit üblicherweise zwei Mustermatts möglich. Heutzutage erlaubt es der Einsatz von Computern den Komponisten, auch längere Selbstmatts zu bauen. Mit **A** (1.Sf1 Zz. D×g7 2.Sg3+ D×g3 3.Dc2+ Dd3 4.b4 D×c2#; 1.– D×h7 2.Te5+ Kf4 3.Dd4+ De4 4.Kb4 D×d4#; 1.– D×g8 2.S×g8 Zz. K×d5 3.Sf6+ Kc5 4.Lb5 a×b5#) haben wir ein schönes Problem mit drei unterschiedlichen Mustermatts vor uns. Ich hoffe, Sie studieren diese Aufgabe genau, um den hübschen Matts auf die Schliche zu kommen. Dieses Problem ist ein perfektes Beispiel für den böhmischen Stil. **B** (1.b8=D Zz. L×e7 2.Da7+ Lc5 3.D×a3+ L×a3#; 1.– L×g3 2.Dd4+ K×d4 3.Df4+ L×f4#; 1.– Lf6 2.Te6+ Le5 3.Db2 a×b2#; 1.– Lg5 2.T×e2+ K×e2+ 3.Dd2+ L×d2#) und **C** (1.Dg6 Zz. d×e2 2.D×e4+ Se5#; 1.– h×g6 2.Sd6+ S×d6#; 1.– K×d7 2.D×f7+ L×f7#) sind weitere Beispiele. Studieren Sie sie

ebenfalls, um den böhmischen Geist zu spüren. Nach diesem tschechischen (bzw. slowakischen) Präludium sehen wir uns in **D** (\* 1.– b×c2#; 1.Sd4 [2.S×b3+ L×b3#] L×b5 2.Le2 f×e2#; 1.– c×b5 2.Lc2 b×c2#) an, wie der norwegische Böhme Grande vorging, um ein bestimmtes Thema – Halbfesselung – darzustellen.

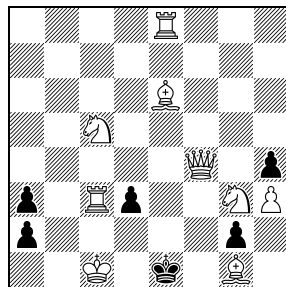
Danach zeige ich Ihnen, was der große russische Meister Andrej Seliwanow mit Computerhilfe zustande bringt. **E** (1.Sh6 Zz. g5 2.e4 Zz. g4 3.De1+ Kf3 4.Kf1 Zz. g3 5.Lg1 g2#; 1.– g6 2.Le4 Zz. g5 3.Df1 Zz. g4 4.Th3+ g×h3 5.Lh1 h2#; 1.– g×f6 2.Lh3 Zz. f5 3.Sf6 Zz. f4 4.Lf1 Zz. f3 5.e3 f2#; 1.– g×h6 2.Th2 Zz. h5 3.Kh1 Zz. h4 4.Lg1 Zz. h3 5.Tg2+ h×g2#) enthält einen glasklaren Pickaninny, **F** (1.Le6 Zz. f×e6 2.Dg5 e5 3.Lg3 e4 4.Le1 e3 5.Dg1 e2#; 1.– f5 2.Dd1+ Ke3 3.Ke1 f4 4.Lh3 f3 5.Lf1 f2#; 1.– f6 2.Lh3 f5 3.Lg4+ f×g4 4.De1 g3 5.Lg1 g2#) ist längst berühmt geworden mit den drei (!) Chamäleonechos (die Mattstellung taucht mit Farbwechsel dreimal auf). Die **G** (1.Dd6 Zz. h6 2.Sc7 Ke4 3.Kg4 h5+ 4.Kh3 Kf5 5.De6+ Kf4 6.Tg2 Kf3 7.Th2 Kf4 8.Sd5+ Kf3 9.Dg4+ h×g4#; 1.– Ke4 2.Kh6 Kf5 3.h5 Ke4 4.Kg5 h6+ 5.Kh4 Kf5 6.De7 Kf4 7.Th3 Kf5 8.Sd6+ Kf4 9.Dg5+ h×g5#) illustriert, was ich einleitend meinte, als ich sagte, daß ein böhmisches Problem manchmal auch nur zwei Varianten enthält. Diese Aufgabe enthält das, was ich *totales Chamäleonecho* nenne, ein Echo, bei dem alle im Diagramm enthaltenen Steine aktiv spielen. Die **H** (1.Lh4 e1=D 2.Db3+ Kc1 3.Tc2+ Kd1 4.Ta2+ Kc1 5.Db2+ Kd1 6.Lh5+ De2 7.Dc2+ Kd1 8.Dc1+ Dd1 9.Le2 D×c1#; 1.– e1=T 2.Dd4+ Kc1 3.Df4+ Kd1 4.Td2+ Kc1 5.Td5+ Te3 6.Le8 Kc2 7.Dc4+ Tc3 8.Se2 T×c4 9.La4+ T×a4#; 3.– Te3 4.Tb1+ Kd2 5.Sc7 Kc3 6.Sb5+ Kd2 7.Ld3 K×d3 8.Df4+ Kc2 9.Sa3+ T×a3#; 1.– e1=L 2.Df3+ Kc1 3.Se2+ Kd1 4.Sc3++ Kc1 5.De3+ Ld2 6.Sa2+ Kd1 7.Tb1+ Lc1 8.Lh5+ Kc2 9.Tb2+ L×b2#; 1.– e1=S 2.Lh5 Sf3+ 3.Db4 Kc1 4.Se2+ Kd1 5.Sd4 Kc1 6.Tc2+ Kd1 7.Ta2 Kc1 8.Dd2+ S×d2 9.Sb3+ S×b3#) ist fast unglaublich – schwarze A UW im Selbstmatt, und die Varianten münden in vier unterschiedliche Mustermatts.

**I**  
**Thomas R. Dawson**  
*Western Daily Mercury*  
1920



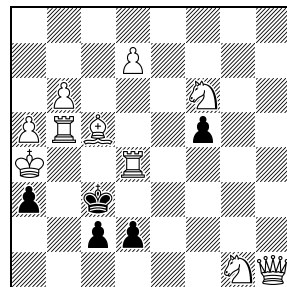
S#3 C+ 6+8  
Längstzuger

**J**  
**Bo Lindgren**  
*Tsjekkisk Sjakklubb*  
1960  
1.-4. Preis



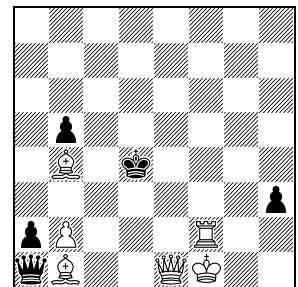
S#3 C+ 9+6  
Längstzuger

**K**  
**Nils Adrian Bakke**  
*Norsk Sjakkblad*  
1996-1997  
1. Preis



S#3 C+ 10+5  
Längstzuger

**L**  
**Jan Knöppel**  
*Springaren* 1951  
1. Preis



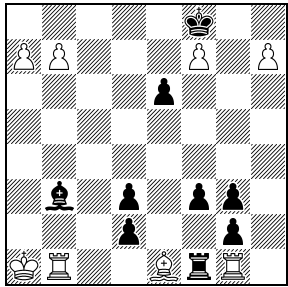
S#2 C+ 6+5  
Längstzuger

**I** (1.Sf1 e×f1=D 2.Df7 D×f7 3.Ta2 D×a2#; 1.– e×f1=T 2.Df2 Ta1 3.Ta3+ T×a3#; 1.– e×f1=L 2.Ka6 Lh3 3.Ta5 Lc8#; 1.– e×f1=S 2.Sa6 Sd2 3.Db3+ S×b3#) verwendet eine seltenere Bedingung – den Längstzuger. Einige Jahre, nachdem er den Längstzuger erfunden hatte (1913), zeigte Thomas R. Dawson diese A UW. Die Darstellung des Themas ist natürlich nicht leicht, aber im Längstzuger doch einfacher als im gewöhnlichen Selbstmatt. 40 (!) Jahre später komponierte Bo Lindgren die **J** (1.Sh1 g×h1=D 2.T×a3 Da8 3.Sb7 D×a3#; 1.– g×h1=T 2.T×d3 T×h3 3.Tc3 T×c3#; 1.– g×h1=L 2.L×a2+ Le4 3.Df3 d2#; 1.– g×h1=S 2.Tc2 Sg3 3.Te2+ S×e2#; 2.– Sf2 3.S×d3+ S×d3#) mit demselben Thema. Der wesentliche Unterschied zu Dawsons Problem besteht in der Wahl des Umwandlungsfeldes – hier ist es das Eckfeld h1. Mir glückte mit der **K** (1.Tb1 c×b1=D 2.Td3+ D×d3 3.a6 D×a6#; 1.– c×b1=T 2.Sh3 T×h1 3.K×a3 Ta1#; 1.– c×b1=L 2.Dc6 Le4 3.L×a3+ L×c6#; 1.– c×b1=S 2.Sd5+ Kb2 3.Sb4 Sc3#) ein drittes Beispiel, nun mit b1 als Umwandlungsfeld. Dem schwedischen Komponisten Jan Knöppel gelang 1951 mit der **L** (1.La3 D×b2 2.Tg2 D×g2#; 1.– a×b1=D 2.Tc2 D×e1#; 1.– a×b1=T 2.b3 T×e1#; 1.– a×b1=L 2.Dd2+ Ld3#; 1.– a×b1=S 2.Dc3+ S×c3#) ein ökonomischer Durchbruch. Wir sehen hier sogar fünf verschiedene Mustermatts, und natürlich auch eine schwarze A UW. Im Jahr 2003 – 90 Jah-

re nach Dawsons Erfindung – konstruierte ich ein Problem (**M** 1.h8=D+ Ke7 2.f8=L+ Kd8 3.b8=T+ Kc7 4.a8=S+ K×b8 5.Dd4 d×e1=D/T/L/S 6.De5+/De3/Dc3/Tb2 D×e5/T×b1/L×c3/Sc2#) mit weißer AUW und schwarzer AUW mit Mustermatts, und im Jahr 2008 bewältigte ich schließlich den Valladolid-Task mit schwarzer AUW (**N** 1.0-0 a5 2.b×a6 e. p. b5 3.Kh1 d×e2 4.Tg1 e×d1=D/T/L/S 5.Dd5+/Tg2/Dd3/Df3+ D×d5/Sf2/T×g1/L×f3#).

## M

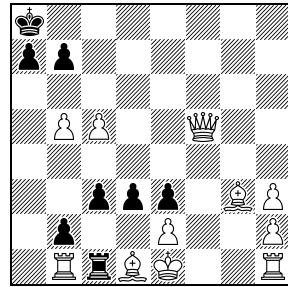
**Nils Adrian Bakke**  
*The Problemist* 2003  
 5. Preis  
*In memoriam T. R.*  
*Dawson*



S#6 C+ 8+9  
 Längstzuger

## N

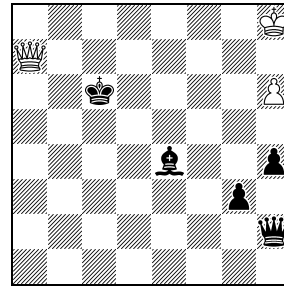
**Nils Adrian Bakke**  
*Šachová skladba* 2008



S#5 C+ 11+8  
 Längstzuger

## O

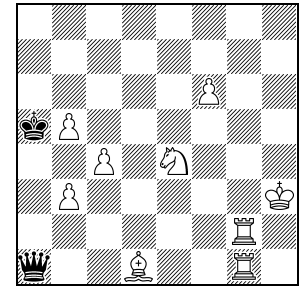
**Bror Larsson**  
*(Korr.)*  
*Springaren* 1961



S#3 C+ 3+5  
 Längstzuger

## P

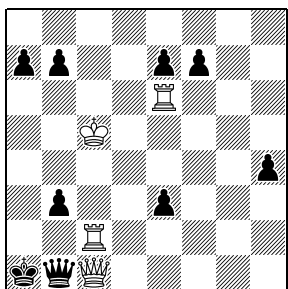
**Jiří Jelínek**  
*Šachová skladba* 1995  
 Brada 70 JT  
 1. ehr. Erw.



S#4 C+ 9+2  
 Längstzuger

## Q

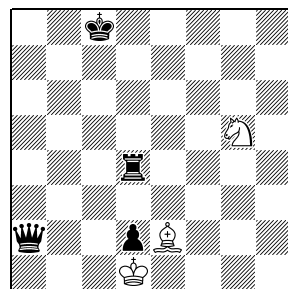
**Nils Adrian Bakke**  
*Norsk Sjakkblad* 1999  
 Ehr. Erw.  
*Jiří Jelínek gewidmet*



S#3 C+ 4+9  
 Längstzuger

## R

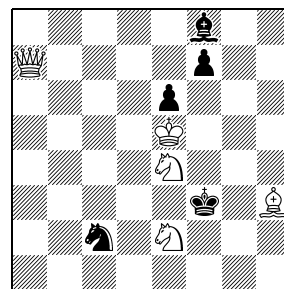
**Nils Adrian Bakke**  
*Norsk Sjakkblad* 2000



S#4\* C+ 3+4  
 Längstzuger

## S

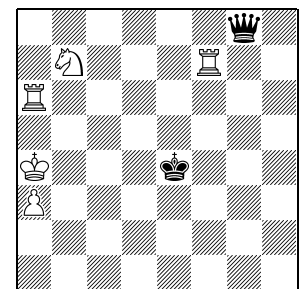
**Nils Adrian Bakke**  
*Norsk Sjakkblad* 1998



S#3 C+ 5+5  
 Drei Lösungen  
 Längstzuger

## T

**Nils Adrian Bakke**  
*Springaren* 1999



S#3 C+ 5+2  
 Zwei Lösungen  
 Längstzuger

**O** (1.Df2 Lb1 2.Dc2+ D×c2 3.h7 D×h7#; 1.– Lh1 2.h7 Ld5 3.Db2 D×b2#; 1.– Lh7 2.Df5 Da2 3.Dd3 Dg8#) enthält den ersten Längstzuger mit drei unterschiedlichen Mustermatts – aber nicht mit schwarzer AUW (die die Darstellung des Themas irgendwie sogar leichter – zu leicht? – macht). Das Problem fand Eingang in das FIDE-Album (war dort allerdings verdrückt, denn der sBh4 fehlte). In seiner **P** (1.Sc3 D×d1 2.Tg3 Dd8 3.Tg2 Dd1 4.Sd5 Dh5#; 1.– Da4 2.b6 De8 3.Kh2 De1 4.Le2 Dh4#) zeigt der tschechische Komponist Jelínek, wie man im Längstzuger ein Chamäleonecho konstruiert. Mit der **Q** (1.Tf6 a5 2.De1 D×e1 3.Kb5 Db4#; 1.– b5 2.Df1 D×f1 3.Tf2 Dc4#; 1.– e5 2.Db2+ D×b2 3.Kd5 Dd4#) konnte ich drei Chamäleonechos im Längstzuger darstellen. **R** (\* 1.– Dg8 2.Se4 Da2 3.Sc5 Dg8 4.Sb3 D×b3#; 1.Sf3 Dg8 2.Se1 Da2 3.Sc2 Dg8 4.Lg4+ D×g4#) verwendet ein neues Element, das vollzügige Satzspiel, aber hier gibt es weder einen Felderfarbenwechsel noch ein Chamäleonecho. Mit der **S** (1.De7 Lh6 2.Sf6 Lc1 3.Sf4 L×f4#; 1.Dc5 L×c5 2.Sd6 Lg1 3.Sd4+ L×d4#; 1.De3+ S×e3 2.Sc5 L×c5 3.Lg4+ S×g4#) habe ich mit einer weiteren Form, dem Mehrspanner, experimentiert; die **T** (1.Tc7 Da2 2.Ta5 Dg8 3.Tc4+ D×c4#; 1.Ka5 Dg1 2.a4 Da7 3.Sc5+ D×c5#) zeigt schließlich ein Chamäleonecho im Zweispänner.

Ich hoffe, daß ich Sie nicht gelangweilt habe?!

# feenschach-Informalturnier 2001 — Retroanalyse

Preisbericht von Thomas Brand (Bornheim), Hans Gruber (Regensburg) und Ulrich Ring (Roßdorf)

**f-139:** S. 53, Nr. 2-11, 13-16, 18-21, 23-26, 28-31, 33-36, 38-41, 43-46, 48-52 (Nr. 11: +++ 142/212; Nr. 52: kein Typ C 142/212) [43];

**f-140:** S. 94, Nr. A-D, 8344 (NL+Korr. 150/24), 8345 [6];

**f-141:** S. 144, Nr. 1-55; S. 148, Nr. 1-24; S. 152, Nr. 25, 26; S. 150, Nr. 1-29 [110];

**f-142:** 8415, 8416, 8417 (NL), 8418 (Korr. 143/248 — ohne Diagramm; NL+Korr. s. Lösung; NL 156/315) [4];

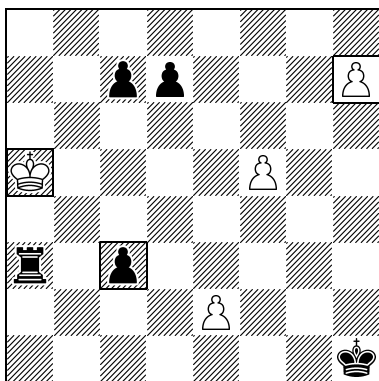
**f-143:** S. 236, G15/5-G15/9 (G15/7: kein Urdruck 144/311; G15/8: kein Urdruck 144/311), 8480 (dieses Problem wurde in f-143 irrtümlich als 8325 publiziert) [6];

**f-144:** S. 276, Nr. KW/3 (UL+Korr. 146/410; wiederholt in 163/294, auch Korrektur defekt – siehe Preisbericht), KW/4 (DL+Korr. 163/295); 8557, 8558, 8559 (NL+Korr. s. Lösung; NL+Korr. 150/50) [5].

Insgesamt waren 174 Aufgaben zu bewerten. Allerdings kamen nur sehr wenige Probleme für eine Auszeichnung in Frage. So konnten wir nur vier Auszeichnungen vergeben und haben bei den Loben auf eine Reihung verzichtet. Bemerkenswert sind vor allem der Preisträger und die Tatsache, daß mit Aufgaben in diesem Turnier wohl die neue Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzuger-Ära eingeläutet wurde.

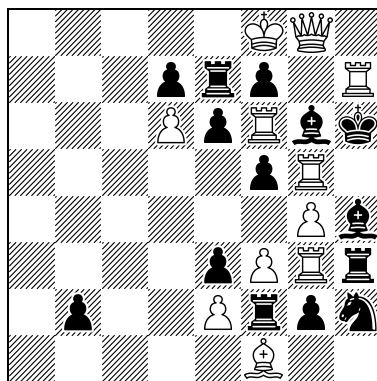
Leider mussten wir nachträglich die für ein Lob vorgesehene KW/3v aus dem Preisbericht entfernen, da der Autor gegen die Nebenlösung 1.Ke7×Te6! kein ihn befriedigendes Mittel gefunden hat. Schade – gerade dieses Problem war Auslöser der phantastischen Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzuger-Ära, ein großes Verdienst.

**René J. Millour**  
8345 f-140 2001  
Preis



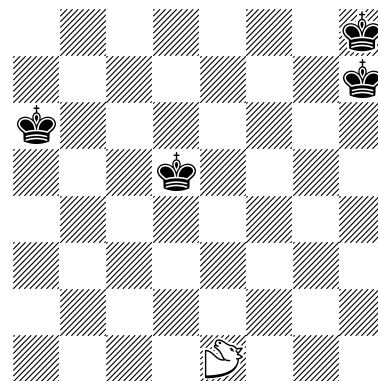
- a) Auf welchen Feldern 4+5  
wurden von wem die Türme  
geschlagen?  
b) In welcher Reihenfolge und  
von wem wurden die Springer  
geschlagen?  
c) Geschichte des [Bh2]?  
Aliceschach  
Monochromes Schach  
Eingerahmt: Steine auf Brett B  
(a5, c3, h7)

**Andrej Frolkin**  
**Andrej Kornilow**  
8415 f-142 2001  
Ehrende Erwähnung



- Letzte 11+14  
21 Einzelzüge?

**Paul Raican**  
8558 f-144 2001  
Lob



- 1(w+s)→H=1 1+4  
b) ♔h8→f8  
Rex Multiplex Ringzylinder  
♞=Rose

## Preis: 8345 – René J. Millour

Zu a):

1. [Ke1] kann im monochromen Aliceschach a5 nur erreichen, wenn er rochiert.
2. [Ke8] kann im monochromen Aliceschach h1 nur erreichen, wenn er rochiert. Wegen [Be2] kam er über h5, g4, h3 und g2.
3. sTa3 entstand durch Umwandlung aus [Be7] via  $e5 \times f4 \times g3 \times h2 \times Sg1$ . (Nicht f2 statt h2, ansonsten hätte [Ke1] das Rochaderecht verloren.) Dies ergibt vier Schläge weißer Steine auf schwarzen Feldern.
4. sBc3 ist [sBa7] und zog via  $a5 \times b4 \times c3$ . Dies ergibt zwei Schläge weißer Steine auf schwarzen Feldern. Die weißen schwarzfeldrigen Schlagopfer sind [Ta1], [Lc1], [Bb2], [Bf2], [Sg1] und der umgewandelte [Bd2].
5. [Bd2] braucht vier schwarze Schlagopfer auf schwarzen Feldern: [Sb8], [Dd8], [Lf8] und [Th8].
6. wBf5 ist [Bg2] (er führte nur zwei Züge aus, weil er auf Brett A steht); wBh7 ist [Bc2], der fünfmal schlug. Weiß braucht also sechs schwarze Schlagopfer auf weißen Feldern: [Lc8], [Ta8], [Bf7], [Bg7] (e. p.!), [Bh7] und der umgewandelte [Bb7].
7. [Bb7] braucht vier weiße Schlagopfer auf weißen Feldern: [Sb1], [Ba2] und zwei der drei Figuren [Dd1], [Lf1], [Th1].
8. wKa5 ist (rückwärts) nur beweglich, wenn auf a4A ein Stein steht. Da Weiß überhaupt keinen letzten Zug hat, muß Schwarz zuletzt  $Kg2B \times Dh1B \rightarrow A$  gezogen haben. Nur die weiße Dame gelangt nach a4A. (wLh1 böte illegales Schach!) Damit entfällt die weiße Dame als Schlagobjekt unter 7.
9. Da die Springer auf ihren Ursprungsfeldern geschlagen wurden und die Türme nur bestimmte Felder ihrer Felderfarbe erreichen, läßt sich a) beantworten: [Ta1] wurde auf g3A von [Bf7] geschlagen. [Th1] wurde auf b3A von [Bb7] geschlagen. [Ta8] wurde auf e4B von [Bc2] geschlagen. [Th8] wurde auf b6A von [Bd2] geschlagen.

Zu b):

1. Weiß (Schwarz) kann nicht rochieren, so lange [Sg1] ([Sg8]) noch nicht geschlagen ist.
  2. [Sg8] kann nur durch einen Läufer oder eine Dame geschlagen werden. [Bf7] kann aber die Diagonale nach g8 erst freimachen, wenn [Bc2] auf g6 steht. [Bc2] muß den umgewandelten [Bb7] schlagen.
  3. [Bb7] schlägt auf dem Weg nach b1 sowohl [Lf1] als auch [Th1].
  4. [Bd2] schlägt u. a. [Th8], also muß Schwarz zuvor rochiert haben.
- Es folgt: Zuerst wurde [Sg1] von [Be7] geschlagen. Dadurch konnte Weiß rochieren, und [Th1] konnte sich [Bb7] anbieten. Dann wurde [Sb1] von [Bb7] geschlagen. Durch Schlag der Umwandlungsfigur gelangte [Bc2] nach g6. Schwarz konnte f7-f5 spielen. Danach konnte die weiße Dame [Sg8] schlagen. Schwarz konnte rochieren, [Th8] sich danach [Bd2] anbieten. [Bd2] schlug [Sb8].

Zu c):

[Bh2] spielte bisher keine Rolle; da aber keine Schlagobjekte mehr zur Verfügung stehen, gibt es für ihn nur zwei Möglichkeiten: Er wurde auf h4 oder h2 geschlagen. Zur Klärung von c) ist hier eine Eigenschaft von Aliceschach wichtig: Von jedem Stein kann gesagt werden, ob er eine gerade oder eine ungerade Anzahl von Zügen ausführte hat, denn es ist klar, wo die nicht mehr auf den Brettern befindlichen Steine geschlagen wurden. Sowohl bei Weiß als auch bei Schwarz ergibt sich eine ungerade Anzahl von Zügen. Da wir wissen, daß Schwarz zuletzt gezogen hat, darf kein Zug mehr hinzukommen. Also wurde [Bh2] auf h2 geschlagen.

Die Kombination von monochromem Schach und Aliceschach wird meisterlich in einer atemberaubend ökonomischen Stellung ausgereizt, die voller Geheimnisse steckt (am deutlichsten wird dies bei der Frage nach der Geschichte des [Bh2]). Eine phantastische Werbung für Märchen-Retros!

## Ehrende Erwähnung: 8415 – Andrej Frolkin & Andrej Kornilow

R 1.– Tg7-h7# 2.e4-e3 d5-d6 3.e5-e4 d4-d5 4.d6×Se5 d3-d4 5.Lh5-g6 Sg6-e5+ 6.b3-b2 Sh8×Dg6 7.b4-b3 h7-h8=S 8.b5-b4 Dh8-g8 9.b6-b5 Kg8×Sf8 10.Te8-e7 d2-d3 11.e7-e6 Te6-f6  
Nicht 2.d4×Se3? Sc4-e3 3.b3-b2 Se5-c4 4.Lh5-g6 Sg6-e5+ 5.b4-b3 Sh8×Dg6 6.b5-b4 h7-h8=S 7.b6-b5 Dh8-g8 8.d5-d4 Kg8×Sf8 9.Te8-e7 (der wBd6 kommt nicht ins Spiel).

Wie der große Aufsatz in *f*-175 zeigt, war diese Käfig-Öffnung 2001 noch originell. Der doppelte Entschlag schwarzer Offiziere durch weiße Offiziere ist sehenswert: Der Entschlag der Dame erlaubt es dem Springer, durch Entwandlung einen Schutzschild zwischen weißer Dame und schwarzem König aufzubauen, wohingegen der Entschlag des Springers unmittelbar einen Schutzschild zwischen schwarzem Turm und weißem König bereit stellt. Die Verführung bringt den Umwandlungsspringer-Korkenzieher zwar früher ins Spiel, legt Weiß aber ein Ei ins Nest. Die Eindeutigkeit der 21 letzten Einzelzüge ist erfreulich.

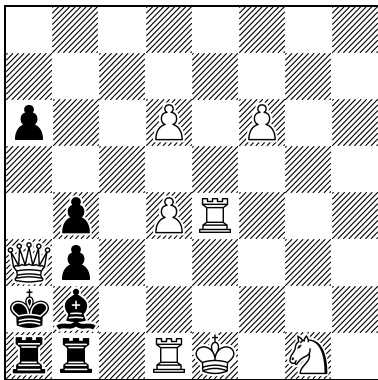
### Lob: 8558 — Paul Raican

*a*) *R 1.Rc8-e1+ Ke4×Dd5* (nicht *1.- Ke5×Dd5?* wegen illegalen Doppelschachs) & *v: 1.Kf4 Dg2=*  
*b*) *R 1.Rh6-e1+ Kc5×Dd5* (nicht *1.- Kc4×Dd5?* wegen illegalen Doppelschachs) & *v: 1.Kb4 Dg5=*  
 Spitzenlöser Thomas Kolkmeier nannte dies eine „(...) tolle Doppelsetzung bei ungewöhnlichen Märchenhäufungen.“ Das ist ein Lob wert, auch wenn das Problem nicht allzuviel Retrogehalt besitzt (wie oft bei solchen Retraktoren).

### Klaus Wenda

8559v *f*-144

Lob



S#1 vor 3 Zügen                    8+7  
 Verteidigungsrückzüge  
 Typ Proca  
 Anticirce Typ Cheylan

### Lob: 8559v — Klaus Wenda

*R 1.Ke1×Ld2 [Ke1] Lc1-d2 2.c7×Lb8=S [Sg1] Zz. La7-b8/a7-a6/b5-b4* (aber nun geht wegen illegaler w-s Bauernopposition nicht mehr *2.- c2-c1=L!*) *3.Ke7×Sf8 [Ke1]* & *v: 1.Tde1+ K×a3 [Ke8]#,* denn wegen der zweiten schwarzen (Zugzwang)Züge geht nicht mehr *1.- b×a3 [Ba7]*. Der *sSf8* verhindert *1.- L×a3 [Lf8]*, deswegen nicht *3.Ke7×Sd8*.

An diesem Stück kann man schön sehen, wie rasant in dem Genre der Wandel von der Goldgräberzeit (2001) zur Hochkultur (2010) vonstatten ging. 8559v deutet sehr elegant schon die vielfältigen Möglichkeiten an.



## *feenschach*-Informalturnier 2002 — Hilfsmatts in 3 und mehr Zügen

Preisbericht von Antonio Garofalo

(Übersetzung: Chris.J. Feather (englisch), Hans Gruber (deutsch))

**f-145:** S. 317, Nr. 3;

**f-146:** 8612, 8613, 8614, 8615, 8616, 8617;

**f-147:** S. 425, Nr. 2-4 (alle C+), S. 448, G16/24;

**f-148:** 8684, 8685 (Verb. 156/322), 8686, 8687, 8688, 8689, 8690, 8691, 8692, 8693, 8694 (Verb. 156/323), 8695, 8696, 8697, 8698, 8699, 8700, 8701, S. 526, 2-mal M. Grushko;

**f-149:** S. 546, Nr. 2, S. 549, Nr. 11-13, S. 553, Nr. 32, S. 561, RL & JM, S. 571, CJ.

Unfortunately, as a result of the magazine's well-known interruptions in publication, the award has had to wait for 8 years.

Judging longer helpmates is difficult, for it seems that among them there are no new ideas on the horizon. At least I did not find any in this tourney. Anyhow, the average quality of the problems is good.



The following 29 composers (given in alphabetical order) participated in the tourney: Fadil Abdurahmanović, Temur Chkhetiani, Michal Dragoun, Bernd Ellinghoven, Reinhardt Fiebig, Andrei Frolkin, Toma Garai, Michael Grushko, Stanislav A. Ilyasov, Christopher J. A. Jones, Christer Jonsson, Alexandre Kislyak, Mikola Kolesnik, Roland Lecomte, Zdravko Maslar, Jean Morice, Manfred Nieroba, Zdenek Oliva, Aleksandar Popovski, Hans Peter Rehm, Marcel Tribowski, Vladimir V. Velikoslavsky, Kjell Widlert, Rolf Wiehagen, Rupert J. Wood, Pyotr Zabiropkin, Helmut Zajic, Roman Zalokotsky, Eligiusz Zimmer. There were 39 problems in all, including some joint compositions. Here then is my ranking order:

*Wegen der bekannten unregelmäßigen Erscheinungsweise von feenschach erscheint dieser Bericht erst 8 Jahre nach dem Turnierzeitraum.*

*Es ist schwer, lange Hilfsmatts zu richten, weil anscheinend keine neuen Ideen mehr auftauchen. Zumindest fand ich keine solchen in diesem Turnier. Aber im Durchschnitt waren die Probleme dennoch von guter Qualität.*

*29 Komponisten (alphabetisch sortiert) nahmen an dem Turnier teil: Fadil Abdurahmanović, Michal Dragoun, bernd ellinghoven, Reinhardt Fiebig, Andrej Frolkin, Toma Garai, Michael Grushko, Stanislav A. Iljasow, Christopher J. A. Jones, Christer Jonsson, Alexandr Kisljak, Mikola Kolesnik, Roland Lecomte, Zdravko Maslar, Jean Morice, Manfred Nieroba, Zdenek Oliva, Aleksandar Popovski, Hans Peter Rehm, Pjotr Sabirochin, Roman Salokozki, Marcel Tribowski, Temur Tschchetiani, Wladimir W. Welikoslawski, Kjell Widlert, Rolf Wiehagen, Rupert J. Wood, Helmut Zajic, Eligiusz Zimmer. Gesamt 39 Probleme, darunter einige Gemeinschaftskompositionen.*

*Hier ist nun meine Rangfolge:*

	<b>A – zu 8700</b>	
	<b>Ulrich Ring</b>	
	<i>Die Schwalbe VIII/1987</i>	
	174. Thematurnier	
	1. ehr. Erw.	
<b>Zdravko Maslar</b>		<b>Toma Garai</b>
8700 f-148 VIII–IX/2002		8688 f-148 VIII–IX/2002
1. Preis		2. Preis
H#5	H#5	H#3 2.1;1.1;1.1
C+ 2+13	C+ 3+14	C+ 5+9

### 1. Preis: 8700 von Zdravko Maslar

*1.c1=L+ Kc2 2.e1=L K×d1 3.g1=L Ke2 4.f1=L+ Kf3 5.Lh3 Lf6#*

Four promotions to bishop; I find this work most entertaining as well as beautiful. I compared it with A and found no reason to consider it anticipated.

*Vier Läuferumwandlungen. Ich finde diese Arbeit höchst unterhaltsam und schön zugleich. Ich verglich das Problem mit A und sah keinen Anlaß, von Antizipation zu sprechen.*

Solution / Lösung A: *1.d1=L K×c1 2.a1=L Kd2 3.e1=L+ Ke3 4.Lh5 Ke4 5.c1=L K×e5#*

### 2. Preis: 8688 von Toma Garai

*1.K×b4 S(6)d5+ 2.Kb3 La2+ 3.Kc2 Sb4# — 1.K×b6 S(4)d5+ 2.Kb7 Le4 3.Kc8 Sb6#*

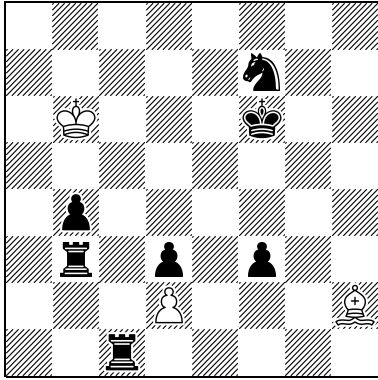
A Zilahi with mates on the squares where captures of the thematic pieces occur (b4 and b6). A light position.

*Zilahi mit Matts auf dem thematischen Schlagfeld (b4 bzw. b6). Eine lockere Stellung.*

**Fadil Abdurahmanović  
bernd ellinghoven**

S. 425, Nr. 4 f-147  
VI–VII/2002

3. Preis



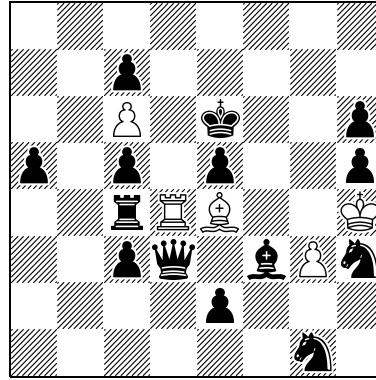
H#6

C+ 3+7

**Michal Dragoun**

8614 f-146 III–V/2002

1. ehrende Erwähnung



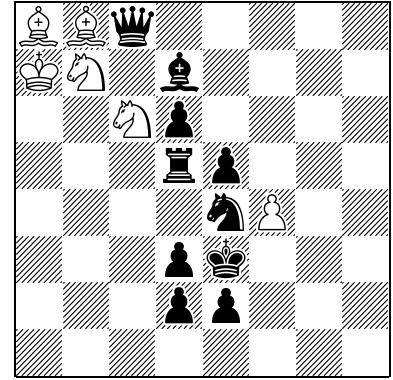
H#3 2.1;1.1;1.1

C+ 5+14

**Toma Garai**

8612 f-146 III–V/2002

2. ehrende Erwähnung



H#3 2.1;1.1;1.1

C+ 6+10

**3. Preis: S. 425, Nr. 4 von Fadil Abdurahmanović und Bernd Ellinghoven**

1.Tc8 Lc7 2.Sd6 Kc6 3.Ke5 Kd7 4.Kd4 Ke6 5.Se4 Lf4 6.Tc4 Le3#

Pleasant crossings of critical squares by both White and Black.

*Prima kritische Züge von Weiß und von Schwarz.*

**1. ehrende Erwähnung: 8614 von Michal Dragoun**

1.Lg4 Lh7 2.Dg6 Td6+ 3.Kf5 L×g6# — 1.Sf4 Td8 2.Dd7 Ld5+ 3.Kd6 T×d7#

The Maslar theme shown with perfect diagonal/orthogonal equivalence. Of course the Maslar is no longer a novelty today, but the tourney is 8 years old and this theme was surely more “youthful” in those days.

*Maslar-Thema mit perfekter diagonal-orthogonaler Korrespondenz. Natürlich ist das Maslar-Thema heute keine Neuerung mehr, aber das Turnier ist ja schon 8 Jahre alt, und damals besaß das Thema schon noch mehr „Jugendfrische“.*

**2. ehrende Erwähnung: 8612 von Toma Garai**

1.Td4 S×d6 2.S×d6 S×e5 3.Sf5 Sg4# — 1.Sf2 S×e5 2.T×e5 S×d6 3.Te6 Sf5#

A Zilahi with an interchange of the first and second white moves, echo effects and model mates.

*Zilahi mit reziprokem Wechsel der ersten beiden weißen Züge, Echoeffekten und Mustermatts.*

**3. ehrende Erwähnung: S. 546, Nr. 2 von Hans Peter Rehm**

1.Tg3 Tf3 2.Kb2 e3 3.Kc3 e4+ 4.Kd4 Tc3 5.Te3 Tc4#

Pleasant effects: switchbacks and reciprocal Bristols.

*Hübsche Effekte: Rückkehren und reziproke Bahnungen.*

**1. Lob: S. 564 von Roland Lecomte und Jean Morice**

1.a1=Lf4 2.Lf6 g×f6 3.a2 f7 4.a1=Lf8=D+ 5.Lf6 Dc8#

A black Bristol and Phoenix combination.

*Kombination aus schwarzer Bahnung und Phönix.*

**2. Lob: S. 571 von Christer Jonsson**

1.– La3 2.b4 Lb3 3.Lc4 Sc7 4.Kg8 L×c4+ 5.Kf8 L×b4#

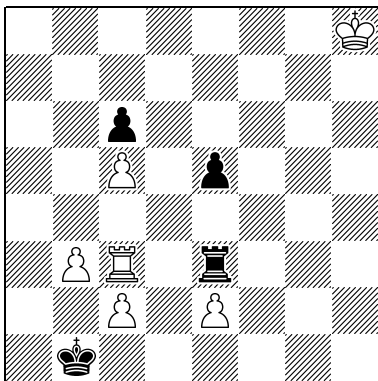
Two crossings of a critical square.  
*Zwei kritische Züge.*

**Hans Peter Rehm**

S. 546, Nr. 2 f-149

X–XII/2002

3. ehrende Erwähnung



H#5

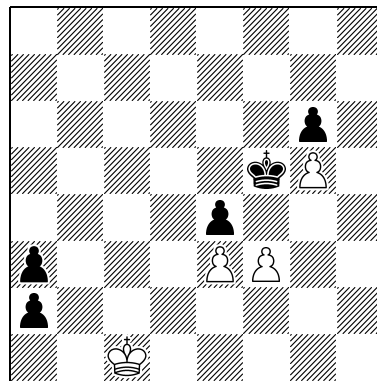
C+ 6+4

**Roland Lecomte**

**Jean Morice**

S. 561 f149 X–XII/2002

1. Lob



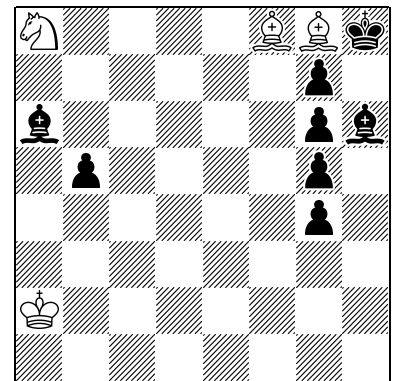
H#5

C+ 4+5

**Christer Jonsson**

S. 571 f-149 X–XII/2002

2. Lob



H#5 0.1;1.1...

C+ 4+8

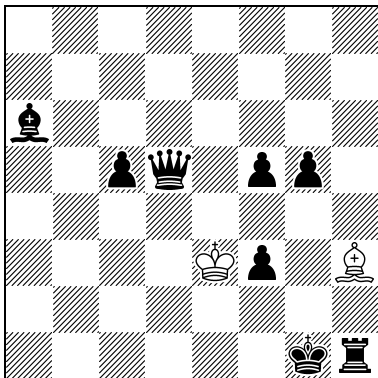
**Christopher J. A. Jones**

(nach H. G. Zucal &

J. A. Pancaldo)

8699 f-148 VIII–IX/2002

3. Lob



H#5 0.1;1.1...

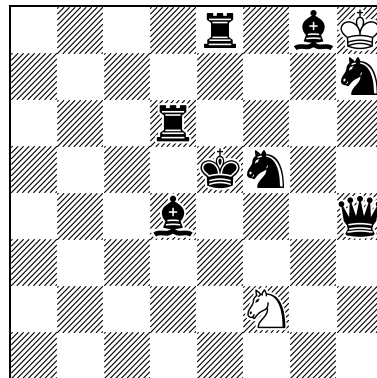
C+ 2+8

b) ♜f3→h5

**Rupert J. Wood**

8698 f-148 VIII–IX/2002

4. Lob



H#5 0.1;1.1...

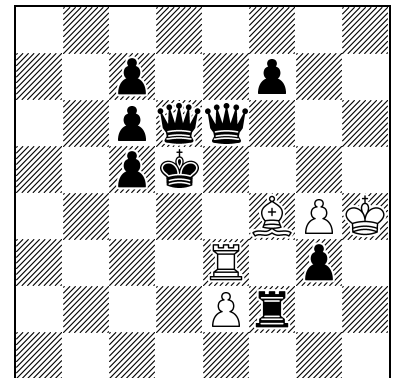
C+ 2+8

b) ♞f2→g3

**Christopher J. A. Jones**

8689 f-148 VIII–IX/2002

Speziallob



H#3 2.1;1.1;1.1

C+ 5+9

**3. Lob: 8699 von Christopher J. A. Jones**

a) 1.– Lf1 2.f2 L×a6 3.Dg2 Kd3 4.Kf1 Lc4 5.Tg1 Kd2# — b) 1.– Lg2 2.h4 L×h1 3.h3 L×d5 4.h2 Kf3 5.Kh1 Kf2#

Royal batteries. This work would have been placed more highly but for its “after ...” status.

*Königliche Batterien. Diese Arbeit wäre höher platziert worden, wäre nicht die Originalität („nach ...“) eingeschränkt.*

**4. Lob: 8698 von Rupert J. Wood**

a) 1.– Sh3 2.De4 Sg5 3.Sf6 Sh7 4.Ld5+ Sf8 5.Te6 Sg6# — b) 1.– Sh5 2.De4 Sf6 3.Ld5+ Sg8 4.Te6 Se7 5.Sf6 Sg6#

A black cycle in moves 3-5.

*Zyklus der 3.-5. schwarzen Züge.*

## Speziallob: 8689 von Christopher J. A. Jones

1.Ddd7 L×c7 2.De5 g5 3.Ke6 T×e5# — 1.Ded7 Te8 2.De5 e4+ 3.Kd6 L×e5#

Anticipatory selfblock. Diagonal/orthogonal echo. The presence of two black queens prevents me assigning this a higher placing.

Vorausselbstblock. Diagonal-orthogonale Korrespondenz. Die zwei schwarzen Damen im Diagramm verhinderten eine höhere Platzierung.



## feenschach-Informalturnier 2002 — Retroanalyse

Preisbericht von Gerd Wilts (München)

**f-145:** S. 322-325, Nr. 1-55 (Nr. 27: sBh3→h2, last move Bg6-g7, 147/454; Nr. 38: +wBf3, 148/527; Nr. 48: + wBf3 148/527);

**f-146:** 8618, 8619, 8620 (NL 155/285, Korr. 158/52; NL von GW), 8621, 8622 (NL 155/286, Korr. wDh3→f1 147/454), 8623;

**f-148:** 8702 (NL von GW), 8703, 8704, 8705, 8706, 8707, 8708, 8709 (UL, Korr. „ohne Vorwärtsverteidigung“ 156/326, NL von GW), 8710, 8711 (NL von GW), 8712 (NL + Korr. 156/326, NL von GW), 8713.

Anmerkung f-Red.: Die fünf von GW gefundenen NLS sind unter BuB in f-181 vermerkt.

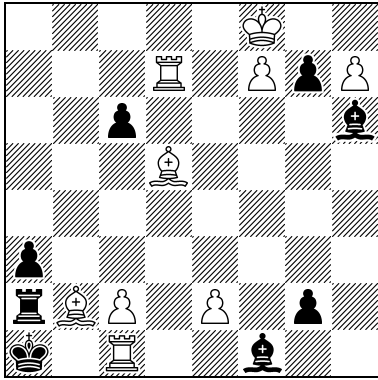
Am Informalturnier 2002 hat eine kleine, aber recht bunte Mischung von Retros teilgenommen: 2 klassische Auflöseretros, 2 orthodoxe Beweispartien, 8 Anticirce-Procas (7 davon von Wolfgang Dittmann!), 3 Märchenretros und 3 Märchen-Beweispartien, dazu noch 55 Anticirce-Isardam-Last-Mover: Also vor allem viele Märchen-Retros, wie es für *f* angemessen ist. Leider sind Märchen-Retros besonders anfällig für Nebenlösungen, und so mußten einige Probleme ausgeschlossen werden, darunter eine Märchenbeweispartie und drei Anticirce-Procas (der heute unentbehrliche *Pacemaker* stand 2002 noch nicht zur Verfügung). Bei den Anticirce-Procas ist dies besonders bedauerlich, da sie alle Auszeichnungskandidaten waren und der Preisbericht nun entsprechend kürzer ausfallen muß. Nachdem sich keiner der Last-Mover aus dem Anticirce-Isardam-Artikel zur Auszeichnung anbot und 5 Probleme wegen Nebenlösungen ausscheiden mußten, blieben nur noch 13 Probleme zur Beurteilung übrig, von denen ich (dank der starken Dittmann-Serie) immerhin noch acht in den Preisbericht aufgenommen habe. Doch zunächst noch Anmerkungen zu zwei Problemen, die eine Auszeichnung nur knapp verfehlt haben: **8704:** Die Schlagschach-Analyse ist recht konventionell und auch die K-Umwandlung nicht mehr überraschend. **8705:** Auch diese Schlagschach-Aufgabe hat den Sprung in den Preisbericht nur knapp verfehlt: Die beiden Zwillingsteile sind einander leider viel zu ähnlich, und jeder Zwilling ist für sich zu einfach.

### 1. Preis: 8623 von Wolfgang Dittmann

R 1.f5×e6 e.p. [Be2] e7-e5 2.f4-f5 [3.Tb7-d7 & v: 1.Te1+ T×b2 [Th8]#] d4×e3 e.p. [Be7] (sonst Kurzmatts) 3.e2-e4 g3-g2/c7-c6 (sonst Kurzmatts) 4.f5×e6 e.p. [Be2] e7-e5 5.Tb7-d7/Lb7-d5 & v: 1.Te1+ Ta2×Lb2 [Th8]#

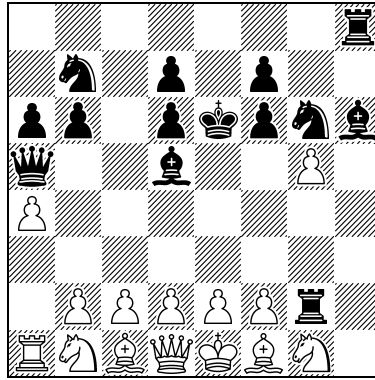
Sehr originelle weiß-schwarz-weiße en passant-Dreierkette, wobei jeweils der entschlagene Bauer den nächsten en passant-Schlag zurücknimmt und Weiß zweimal den gleichen en passant-Schlag ausführt. Nach dem zweiten Rückzug von Weiß hat Schwarz viele Antwortzüge, aber der schwarze en passant-Schlag ist die beste Antwort, weil Schwarz Zeit gewinnt und das Feld e7 wieder freigibt. Ein schwarzer en passant-Schlag ist im Proca besonders schwer darzustellen, aber daß dieser schwarze en passant-Schlag hier sogar noch von zwei weißen eingerahmt wird, ist schon ein starkes Stück! Die vielen nicht-thematischen Kurzmatts stören zwar ein wenig bei der Analyse, können aber ohne große Abstriche in Kauf genommen werden.

**Wolfgang Dittmann**  
8623 f-146 III-V/2002  
1. Preis



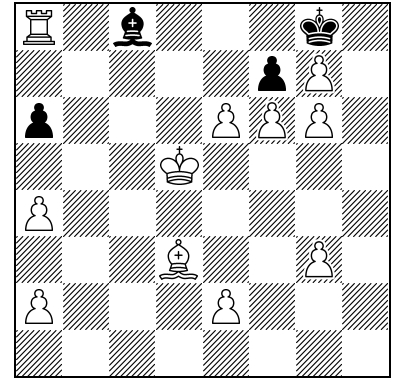
#1 vor 5 Zügen 9+8  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

**Reto Aschwanden**  
8618 f-146 III-V/2002  
2. Preis



BP in 37 Ez. C+ 14+14

**Wolfgang Dittmann**  
8710 f-148 VIII-IX/2002  
3. Preis



#1 vor 6 Zügen 11+4  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

## 2. Preis: 8618 von Reto Aschwanden

1.a4 Sa6 2.Ta3 Sc5 3.Td3 a6 4.Td6 c×d6 5.h4 Da5 6.h5 b6 7.h6 Lb7 8.h×g7 Ld5 9.Th6 Sb7 10.Tf6 e×f6 11.g4 Se7 12.g8=T Sg6 13.Tg7 Ke7 14.T×h7 Ke6 15.Th1 Th2 16.g5 Tg2 17.Th3 Lh6 18.Ta3 Th8 19.Ta1

Zwei konsekutive Pronkins mit derselben Umwandlungsfigur: Die beiden weißen Original-Türme werden auf d6 und f6 geschlagen, der aus der Umwandlung auf g8 entstandene Turm geht zuerst nach h1, dann nach a1 zurück. Die Umsetzung ist klar und einfach. Kurze Zeit später hat Reto dieses Thema auch noch mit den wesentlich schwerer zu bändigenden Springern dargestellt und hat dabei die Themafigur sogar noch einen weiteren, vom Ursprungsfeld wieder wegführenden Zug ausführen lassen (R102. *Problemesis*, VIII/2003). Diese Probleme stehen am Beginn von Retos intensiver Beschäftigung mit Erweiterungen bekannter Beweispartie-Umwandlungsthemen, in deren Verlauf er faszinierende Weiterentwicklungen geschaffen hat.

## 3. Preis: 8710 von Wolfgang Dittmann

R 1.b6×a7 [Ba2] Lh3×Tf1 [Lc8] 2.Th1-f1+ Kh7-g8 3.Th2-h1+ Kg8-h7 4.Th1-h2+ Kh7-g8 5.Th2-h1+ Kh6-h7 6.g5-g6 & v: 1.Th8#

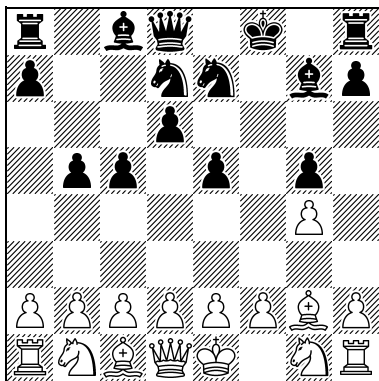
Auch dies ist ein hervorragender Anticirce-Proca: Nach dem Schlüssel liegt Zugzwang vor und Schwarz hat wegen des auf seinem Ursprungsfeld stehenden Läufers c8 über 40 Antwortzüge. Alle diese Antwortzüge führen zu Kurzmatts, bis auf einen Zug (Lh3×Tf1), der Weiß fast ohnmächtig zurück läßt, da Schwarz sich vermeintlich in eine ewige Retro-Schachschaukel mit Pendel des schwarzen Königs zwischen g8 und h7 retten kann. Dieser Plan kann aber im Proca wegen der dreimaligen Stellungswiederholung nicht aufgehen, so daß sich der schwarze König letztendlich doch in ein Mattnetz begeben muß. Wie schon beim 1. Preis sind die vielen Kurzmatts mühsam zu analysieren, sind aber hier Teil der waghalsigen Idee: Retro-Zugzwang für Schwarz mit schwarzem Stein auf Ursprungsfeld.

## 1. ehrende Erwähnung: 8706 von Thomas Brand

1.g4 g5 2.Lg2 d6 3.Ld5 Lg7 4.Lc6+ Sd7 5.Lb5 c5 6.Lc4 b5 7.L×f7+ Kf8 8.Lg6 e5 9.Le4 Se7 10.Lg2

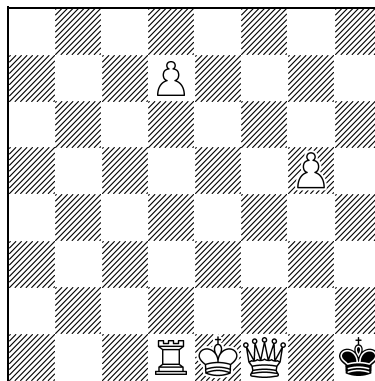
Der weiße Läufer muß im Alleingang alle schwarzen Steine stoppen. Durch Abzählen der schwarzen Züge ist sofort klar, daß jeder schwarze Stein genau einmal gezogen hat, so daß nur noch die Reihenfolge der Züge herausgefunden werden muß, was gar nicht so einfach ist. Es gibt noch nicht viele eindeutige Duellantenschach-Beweispartien (erst in jüngster Zeit sind einige in der *Schwalbe* erschienen), obwohl diese Bedingung sicher noch ein großes Potential für tolle und schwierige Aufgaben hat.

**Thomas Brand**  
8706 f-148 VIII-IX/2002  
1. ehrende Erwähnung



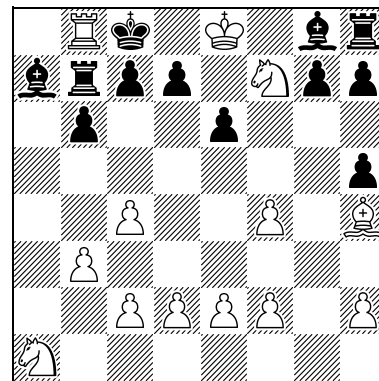
BP in 19 Ez. C+ 16+15  
Duellantenschach

**Wolfgang Dittmann**  
8622v f-146 III-V/2002  
2. ehrende Erwähnung



S#1 vor 3 Zügen 5+1  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

**Alexandr Kisljak**  
8703 f-148 VIII-IX/2002  
1. Lob  
Wolfgang Dittmann zum  
70. Geburtstag gewidmet



Wo wurden die 13+12  
fehlenden Steine geschlagen?

**2. ehrende Erwähnung: 8622v von Wolfgang Dittmann**

*R 1.Dg2-f1! Kh2-h1 2.Ke1×Bf2 [Ke1]! f3-f2+ 3.Kh6×Lg6 [Ke1] & v: 1.Te1+f×g2 [Bg7]#, 1.- Kg1-h1 2.d6-d7! Zz. Kh1,h2-g1 3.Ke7×Tf6 [Ke1] & v: 1.Te1+ K×g2 [Ke8]#*

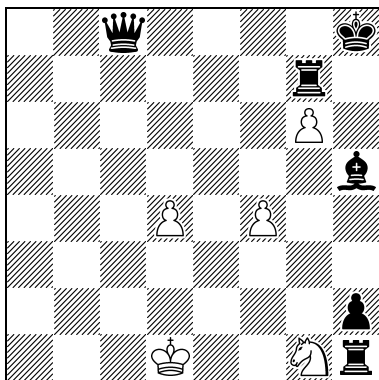
Eine gefällige Miniatur mit schwarzem Rex solus und zwei sehr unterschiedlichen Lösungen.

**1. Lob: 8703 von Alexandr Kisljak**

*wTa8×sDb8, sBg6×wLh5, wBg2×sLf3, sBf7×wDg6, wBa2×wTb1, wBb3×sSc4, wBa2×sSb3*

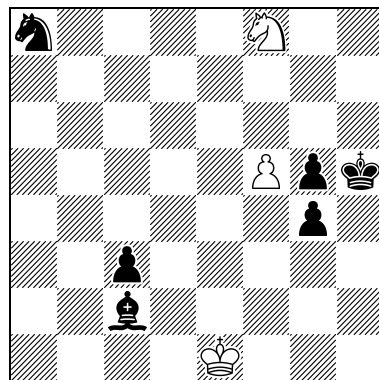
7 eindeutige Schläge in einem orthodoxen Auflöseretro. Die Eindeutigkeit der Schläge sämtlicher fehlender Steine ist erstaunlich, aber alle verwendeten Retroelemente sind schon bekannt.

**Wolfgang Dittmann**  
8708 f-148 VIII-IX/2002  
2. Lob



#1 vor 5 Zügen 5+6  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

**Wolfgang Dittmann**  
8707 f-148 VIII-IX/2002  
3. Lob



#1 vor 5 Zügen 3+6  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

**2. Lob: 8708 von Wolfgang Dittmann**

*R 1.Se2×Bc3 [Sg1] Da8-c8+ 2.Sg1-e2 Dc8-a8+ 3.Sg4×Be3 [Sg1] Da8-c8+ 4.Kd2-d1 Td7-g7+ 5.Sf6-g4 & v: 1.g7#*

Mit einem schwarzen Damenschachpendel werden zwei schwarze Bauern entschlagen, so daß der weiße König sich in deren Schach stellen und damit den schwarzen Turm g7 zum Verlassen seines Feldes zwingen kann. Ein einfacher und instruktiver Mechanismus.

**3. Lob: 8707 von Wolfgang Dittmann**

*R 1.Kd2×Lc1 [Ke1] c4-c3+ 2.Se7-f8 La3/b2-c1+ 3.Kd3-d2 L~-c2+*

4.Sb8-e7 c5-c4+ 5.b7-b8=S & v: 1.b×a8=T [Th1]#

Ein weiteres instruktives Beispiel für die Möglichkeiten im Anticirce-Proca: Dem weißen Springer f8 wird eine Brücke nach b8 gebaut, indem der weiße König sich zweimal in die gleichzeitige Beobachtung von zwei Figuren (jeweils Läufer und Bauer) stellt, von denen zunächst nur eine Schach gibt.



## **feenschach-Informalturnier 2006 — Retroanalyse**

*Preisbericht von Thomas Brand (Bornheim)*

**f-163:** S. 273 G19/50, 9351, 9352, 9353, 9354, 9355, 9356, 9357, 9358, 9359 (DL 172/257), 9432 (NL 168/99, Korr. 172/257);

**f-164:** S. 305 Nr. 1-16, S. 306 Nr. 17-32, S.307 Nr. 33-35, S. 318 Z4-Z8, S. 320 Nr. 1-3, S.321 Nr. 4-12, S. 322 Nr. 13-15, S. 322 KW;

**f-165:** S. 364 MB, FH, JdH, BS + DW, S. 372 Nr. 7, S. 380 Nr. 14 (NL 172/257), S. 382 Nr. 1, 2, S. 383 Nr. 3, S. 384 Nr. 4, 5;

**f-166:** S. 398 G20/17, 9455, 9456, 9457, 9458, 9459.

Von den 84 Aufgaben mussten zwei als unkorrigiert inkorrekt ausscheiden, so dass 82 Aufgaben zur Beurteilung übrig blieben. Quantitativ also eine ganze Menge, jedoch schieden sehr viele Stücke bereits bei der ersten Durchsicht aus dem Kreis der möglicherweise auszuzeichnenden aus; speziell die Stücke aus den Aufsätzen in **f-165** haben recht geringen Retro-Inhalt.

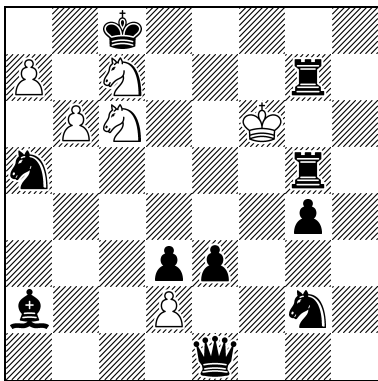
Ein gewisses Problem habe ich mit der Logik von Zugrücknahmen, wie sie speziell im Artikel *Retro-Phönix im Hilfsmatt und Hilfspatt* auftauchen: beginnt im Vorwärtsspiel der Schwarze, ist eine *weiße* letzte Zugrücknahme unlogisch, denn eigentlich müsste dann ja Weiß am Zug sein?! Natürlich kann man sagen *Im Märchenschach ist alles zulässig*, und dem will ich auch nicht grundsätzlich widersprechen: So stören mich nicht prinzipiell mehr Märchensteine einer Partei als durch Bauernumwandlungen entstanden sein könnten – nur meine ich, dass allerdings bei Märchen-*Retros* eine gewisse Art der *Legalität* erhalten bleiben muss, damit man noch sinnvoll Fragen zur Entstehung einer Stellung beantworten kann.

So schafften es nach kritischer Durchsicht aller Aufgaben, die mir viel Spaß gemacht hat, folgende acht Stücke in diesen Bericht, nachdem sozusagen erst im Halbfinale 9356, 9455 und 9459 ausgeschieden waren:

### **1. Preis: 9456 von Wolfgang Dittmann**

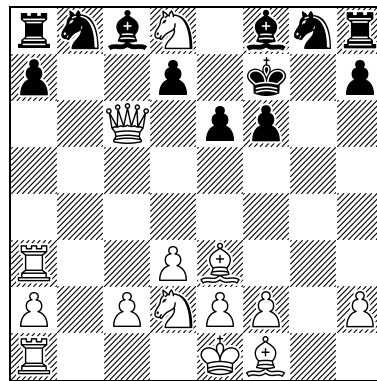
*Autor-Lösung:* „Logische Struktur: Der Hauptplan ist: 1.Se8-c7 & v: 1.b7+, aber er scheitert an zwei Hindernissen: d7 ist nicht gedeckt, und der sSa5 (und sTg7) kann auf b7 schlagen. Das Feld d7 läßt sich leicht mit dem e.p.-Entschlag Bc5×Bd6 e.p. [Bd2] d7-d5 blocken (= **Vorplan A**). Aber wie kann der sSa5 deaktiviert werden? Das geht nur mit Hilfe eines Remispendels (wK zwischen f6 und f7), welches den sTg7 nach g8, dem Repulsfeld des sS, lenkt = **Vorplan B**. Weiß kann aber nicht sofort mit dem Pendeln beginnen (1.Kf7-f6?), da er selbst das Pendeln unterbrechen müßte, weil die Ausgangsstellung remis sein kann. Zur Abwälzung der Retroremis-Vermeidungspflicht auf Schwarz ist – nach bekannter Methode – scheinbar der ohnehin geplante e.p.-Entschlag Bc5×Bd6 e.p. [Bd2] bestens geeignet (also Vorplan A und dann Vorplan B): 1.Bc5×Bd6 e.p. [Bd2]? d7-d5 2.Kf7-f6 Tg5-g6+ usw. 5.Kf6-f7 Tg8-g6 (erzungen) und nun der Hauptplan mit Matt. Aber Schwarz hat eine Verteidigung: Auf 1.– d7-d5 folgt die **Vorwärtsverteidigung** v: 1.– Tf7#! Diese ist möglich geworden, weil der Vorplan A das Feld e6 deckt = ein durch den Vorplan eingeschaltetes neues Hindernis. Also muß Weiß durch einen anderen Vorplan die nötige Änderung der Ausgangsstellung erreichen, und der e.p.-Entschlag darf erst erfolgen, wenn der sTg7 bereits auf g8 steht (dann gibt es keine VV). Zu diesem Zweck stellt er als 3. Vorplan ein zweites Remispindel (**Vorplan C**) voran.

**Wolfgang Dittmann**  
9456 f-166 XII/2006  
1. Preis



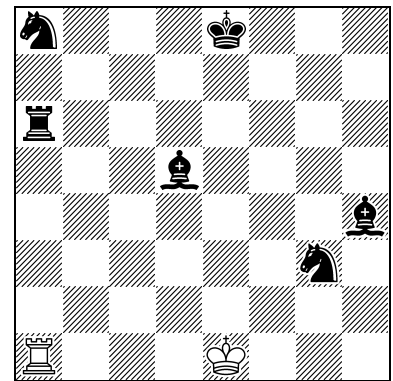
#1 vor 12 Zügen 6+10  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce

**Andrej Frolkin**  
**Kostas Prentos**  
9357 f-163 I-VIII/2006  
2. Preis



BP in 27 Ez. C+ 14+12

**Klaus Wenda**  
9353 f-163 I-VIII/2006  
3. Preis



#1 vor 3 Zügen 2+6  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce

**Lösung: Vorplan C:** R 1.Kf5-f6! (nicht 1. Ke5-f6?, weil danach Schwarz das Pendel beginnt) Tg6-g5+ 2.Kf4-f5! (Pendelstart!) Sh4-g2+ 3.Kf5-f4 Sg2-h4+! (nicht freiwillig schon jetzt 3.- Sf3-h4+?; auch nicht freiwillig schon jetzt 3.- Tg8-g7+?, beides mit Kurz matt) 4.Kf4-f5 Sh4-g2+ 5.Kf5-f4 Sf3-h4+ (jetzt erzwungen, da 5.- Sg2-f4+?? illegal – der Zug erzeugt endlich die erwünschte Stellungsänderung außerhalb des nun folgenden Pendelschemas) 6.Kf6-f5 Tg5-g6+.

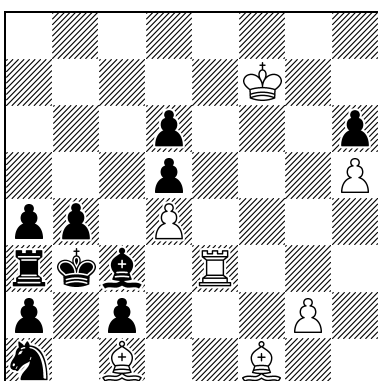
**Vorplan B:** 7.Kf7-f6 (nun liegt die Pendel-Unterbrechungspflicht bei Schwarz) 7.- Tg6-g7+ (immer noch nicht freiwillig 7.- Tg8-g7+?) 8.Kf6-f7 Tg7-g6+ 9.Kf7-f6 Tg6-g7+ 10.Kf6-f7 Tg8-g6+! (erzwungen, da 10.- Tg7-g6+?? illegal)

**Vorplan A:** 11.Bc5×Bd6 e. p. [Bd2] d7-d5 (nun ist keine VV möglich, da e7 ungedeckt ist)

**Hauptplan:** 12.Se8-c7 & v: 1.b7#“.

Imposantes Opus in bester Tradition der neudeutschen „Berliner Schule“ eines Herbert Grasemann: Tolle Staffelung Proca-typischer und zweckreiner Vorplan-Strategie, die durch das aktive Gegenspiel von Schwarz (Vorwärtsverteidigung) vertieft und mit glasklarer Logik unter intensiver Nutzung von Anticirce determiniert wird.

**Herbert Grasemann**  
Deutsche Schachzeitung  
1961  
1. Preis (V)  
St. Schneider gewidmet



# 16 7+11

An diesem grandiosen Stück, da bin ich mir sicher, werden auch Nicht-Retro-Fans, die neudeutschen Stil nicht nur im „orthodoxen Schach“ zu schätzen wissen, ihre helle Freude haben.

Und ich kann nicht anders, als eines meiner Lieblingstücke von HG mit seiner logisch motivierten Planfolge hier zu zitieren:

2.K×d5 nebst 3.Lc4# (1. Plan) scheitert an patt. Also will Weiß (2. Plan) wTe3 nach h3 bringen, damit wBg3 das Patt aufheben kann, aber 1.Td3? Kc4 2.Td1+ Kb3 Th1?? (3.- Le1 4.Th3+ Lc3) geht nicht wegen des wLf1. Also (3. Plan) muss der zunächst umpostiert werden: 1.Ld3?! L~? 2. Le2 Lc3, aber 1.- Ld2! mit Angriff auf den wT. Darum (4. Plan) muss der wT zunächst auf ein weißes Feld der dritten Reihe! Und damit haben wir die Lösung 1.Td3! Kc4 2.Td2+ Kb3 3.Tf2 L~ 4. Tf3+ (4. Plan) Lc3 5.Ld3 L~ 6.Le2+ (3. Plan) Lc3 7.Td3 Kc4 8.Td1+ Kb3 9.Th1 L~ 10.Th3+ Lc3 11.g3 L~ 12.g4+ Lc3 13.g5 (2. Plan) h×g5, und nun 14.Ke6 (1. Plan) g4 15.Kd5 g×h3 16.Lc4#.



## 2. Preis: 9357 von Andrej Frolkin und Kostas Prentos

1.b4 e6 2.b5 Dg5 3.b6 D×g2 4.b×c7 D×g1 5.T×g1 g5 6.Tg3 g4 7.Ta3 g3 8.d3 g2 9.Le3 g1=D 10.Sd2 Dg5 11.Db1 Dd8 12.D×b7 f6 13.Dc6 Kf7 14.c×d8=S+ = Diagramm.

Spannend, was (und vor allen Dingen: warum!!) auf g1 und d8 passiert: sD kommt von d8 nach g1, um sich dort schlagen zu lassen, anschließend wandelt ein sB ebendort in eben eine Dame um, die auf eben demselben Wege „zurückkehrt“ nach d8 – um sich dort wieder schlagen zu lassen; das bezeichnen die Autoren als “Anticipatory Anti-Pronkin on g1 and home capture of Pronkin queen on d8.”

Besonders erfreulich, dass kein einziger der thematischen Schläge durch die Bauernstruktur festgelegt wird: Inhaltlich und technisch ein Meisterwerk.

## 3. Preis: 9353 von Klaus Wenda

R 1.Tf6×Bf2 [Ta1]! f3-f2+ 2.Kc7×Bb6 [Ke1] Ka7×D,Tb8 [Ke8]+ 3.D,Te8-b8+ & v: 1.Kb8#  
2.– Ka7×Sb8 [Ke8]+ 3.Kc8-c7 & v: 1.Sc6#

2.– Ka7×Lb8 [Ke8]+? ist illegal, da Weiß das Schach durch den Lb8 nicht aufheben kann!

Der sofort spielbare Hauptplan R 1.Kc7×Bb6 [Ke1]? scheitert allein am Läuferentschlag 1.– Ka7×Lb8 [Ke8]+! 2.Tc1-a1+? & v: 1.Te1+ Kb7!! Nach anderen schwarzen Entschlügen gibt es vielfache Fortsetzungen, die jeweils zum Matt führen.

Thematische Verführungen:

R 1.Tf4,f5×Bf2 [Ta1]? f3-f2+ 2.Ka7×Tb8 [Ke8]+, denn der Versuch 2.– Te8-b8? mündet nach 3.Kb8-a7+,Kd8-c7+ in eine illegale Stellung, da das Selbstschach durch sLh4 nicht mehr aufgehoben werden kann. Aus der gleichen Überlegung ist 2.– Ka7×Db8 [Ke8]+ illegal, weil das damit verbundene Selbstschach des sK nicht aufhebbar ist.

R 1.Td2×Bf2 [Ta1]? f3-f2+ 2.Kc7×Bb6 [Ke1] Ka7×Db8 [Ke8]+? 3.Td1-d2+ & v: 1.Te1#, aber 2.– Ka7×Tb8 [Ke8]+!

Da sage noch mal einer, Proca-VRZs eignen sich nicht so gut für Variantenspiel und Auswahlchlüssel ... Weiß muß hier im Schlüssel vorausschauend den schwarzen Läufer von der Deckung des Feldes d8 abschneiden, und die Verführung (nach 1.Tf6×Bf2 [Ta1] f3-f2+) 2.Kc7×Sb6 [Ke1]? scheitert nur an 2.– Ka7×Sb8 [Ke8]+!, weil c8 gedeckt ist.

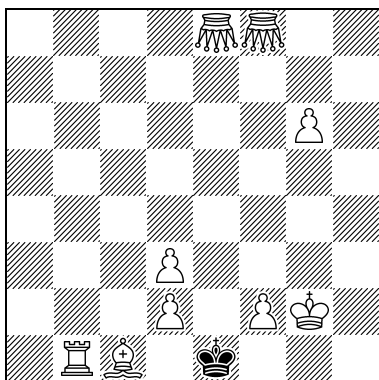
Eleganter Aristokrat als Fast-Miniatur, bei dem nicht nur die Varianten gefallen, sondern auch die thematischen Verführungen und die damit verbundene Auswahl-Logik.

Die bei der Lösungsbesprechung angegebene Vergleichsaufgabe verwendet wohl ein verwandtes Grundschema, ist aber thematisch nicht mit 9353 zu vergleichen und insofern auch kein Vorgänger.

### Klaus Wenda

9355 f-163 I–VIII/2006

1. ehrende Erwähnung

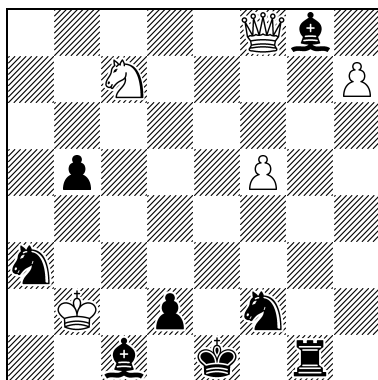


S#1 vor 5 Zügen 9+1  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

### Klaus Wenda

f-164, S. 322 IX/2006

2. ehrende Erwähnung



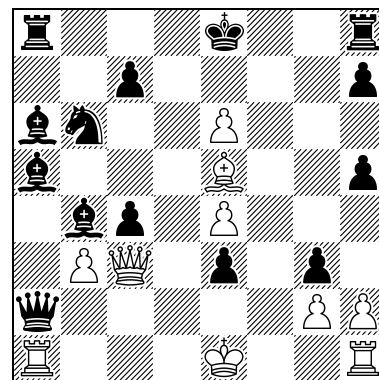
S#1 vor 4 Zügen 5+8  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Proca Anticirce

### Werner Keym

f-165, S. 372, Nr. 7

X–XI/2006

1. Lob



H#2 10+14

**1. ehrende Erwähnung: 9355 von Klaus Wenda**

*R 1.Gf3×Lf1 [Gf8] Le2-f1+ 2.e5×f6 e. p. [Bf2] (WD: „Nicht 2.g5×f6 e. p., da der Sprungstein auf e5 benötigt wird.“) f7-f5 3.Kf1-g2 Ld1-e2+ 4.Gg2×Ge4 [Ge8] Ge8-e4+ 5.Lf6×Bg7 [Lc1] & v: 1.Gh1 G×g6 [Gg1]# (Ge??).*

Sehr schöne Nutzung der Grashüpfer sowohl im Rückwärts- als auch im Vorwärtsspiel und für mich sehr überraschend, wie Weiß eine Zugzwangposition aufbaut: Haben Sie sofort gesehen, dass 1.– Ge4 ein illegales Selbstschach bildet? Die Vorwärts-Forderung „Selbstmatt“ ist hier spektakulär realisiert. Dass dies in sparsamer und eleganter Stellung mit raffinierten „technischen Tricks“ (Ausschaltung der sBf7g7) erfolgt, ist bei dem Autor nicht anders zu erwarten.

**2. ehrende Erwähnung: f-164, S. 322 von Klaus Wenda**

*R 1.Db8-f8! c2-c1=L+ 2.Kc1-b2 d3-d2+ 3.Kb1-c2 c3-c2+ 4.Sa6-c7 & v: 1.D×b5 [Dd1]+ K×d1 [Ke8]# Thematische Verführung: R 1.Dc5-f8? c2-c1=L+ & v: 1.c1=D+ D×c1 [Dd1]# VV!*

*R 1.Db4-f8? c2-c1=L+ 2.Kc1-b2? d3-d2+! und die wD muß ziehen.*

*Der wK wird genau auf b1 und nicht etwa auf c1 matt: R 2.Kb1-b2? c3-c2+ 3.Kc1-b1 d3-d2+ 4.Sa6-c7 & v: 1.D×b5 [Dd1]+ K×d1 [Ke8]+ 2.h8=X/h×g8=D,L!*

Weiß will im Vorwärtsspiel sBb5 schlagen. Dass der Angriff auf diesen Bauern nur von f8 aus erfolgen kann, ist hübsch motiviert, und auch die Widerlegungen der beiden anderen möglichen Schlüssel gefallen.

**1. Lob: f-165, S. 372, Nr. 7 von Werner Keym**

Entweder 1.0-0 0-0-0 2.e2 D×g3# oder 1.0-0-0 0-0 2.c×b3 D×c7#

Interessante Retrovarianten zum Thema „Vier reelle Rochaden im Hilfsmatt-Zweier“, wobei der Umwandlungsläufer eine entscheidende Rolle in der ungewöhnlichen Retroanalyse spielt. Die Stellungsgenese erlaubt gemäß der Rochade-Konvention möglichst viele Rochaden: sBf×Lg×Sh, wBf×Be, wBd×Se, sBd4×Be3, sBb×Bc, ferner entweder sOffizier×wBa und sBa-a1=L oder sBa3×Sb2, wBa-a8=X und sBb2×Xc1=L. Daher ist entweder w0-0-0 oder s0-0-0 unzulässig (w0-0 und s0-0 sind stets zulässig). Im ersten Fall löst 1.0-0-0, im zweiten 1.0-0.

**Dmitrij Baibikov**

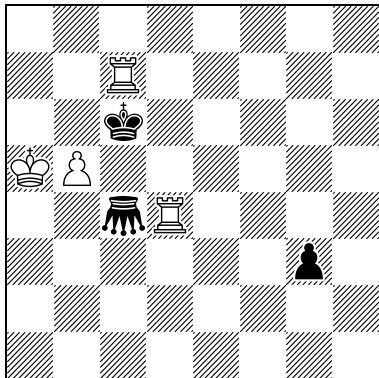
**Michael Grushko**

9432v f-163 I–VIII/2006

2. Lob

Nikita Plaksin zum

75. Geburtstag gewidmet

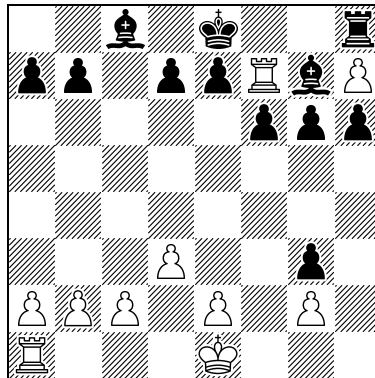


Welches waren die letzten 12 Einzelzüge?  
Circe Parrain 4+3

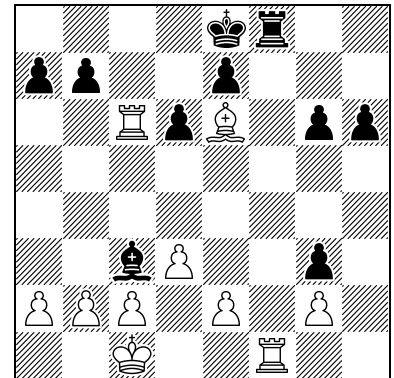
**Friedrich Hariuc**

f-163, S. 383, Nr. 3

3. Lob



Position A kBP A→B 10+12



Position B #1 (Wer?) 10+10

## 2. Lob: Nr 9432v von Dmitrij Baibikov und Michael Grushko

*R 1.b4-b5 [+Tc7]++ Kd6×Tc6 [+Gc4]+ 2.Te4×Gd4 [+Tc6]++ Ke6×Td6 [+Gd4]+ 3.Tf4×Ge4 [+Td6]++ Kf6×Te6 [+Ge4]+ 4.Tg4×Gf4 [+Te6]++ Kg6×Tf6 [+Gf4]+ 5.Th4×Gg4 [+Tf6]++ Kh6×Tg6 [+Gg4]+ 6.Th1×Gh4 [+Tg6]++ f4×Tg3+.*

Korrektur eines viel ambitionierteren Problems, die im Vergleich zur inkorrekten Erstfassung ein wenig an Reiz verloren hat – aber immer noch ein bemerkenswerter Rekord von 12 eindeutigen letzten Einzelzügen in einer Miniatur.

## 3. Lob: f-163, S. 383, Nr. 3 von Friedrich Hariuc

Zitiert aus dem Aufsatz:

*Die Beweispartie wäre am kürzesten, wenn die w0-0-0 ausführbar wäre, denn es ist klar, daß die Position von wKc1 und wTf1 durch die lange Rochade in zwei Zügen erreichbar ist (statt in 3 Zügen ohne diese Rochade).*

*Ist aber die Rochade noch zulässig? Das wird in der 1. Phase (Vergangenheit) durch die Retroanalyse der Position A untersucht, indem geklärt wird, wer am Zug ist:*

a) Weiß hat zuletzt gezogen. Falls der letzte Zug d2-d3 war, ist die w0-0-0 unzulässig. Die Rückführung des sBg3 nach c7 benötigt 4 Entschlüsse. In diesem Falle wurden beide wLL auf ihren Ursprungsfeldern geschlagen. Für die 4 Entschlüsse sind 4 wSteine verfügbar, darunter die wDame, die nur über e1 herauskommen konnte, daher ist die w0-0-0 unzulässig. Auch der wTf7 hat keinen letzten Zug.

b) Schwarz hat zuletzt gezogen. z. B. 1.– Lf8-g7 2.Tg7-f7 Kf7-e8 3.Tg8-g7+ Ke8-f7 4.g7-g8=T f7-f6 5.f6×Sg7 Se6-g7 6.f5-f6 g7-g6 7.g6×Sh7. In diesem Fall ist w0-0-0 erlaubt.

*Wie schon erwähnt, ist die kürzeste BP nur mit der weißen Rochade möglich, folglich wird die kBP von Weiß begonnen.*

*Die 2. Phase (Gegenwart) führt von Pos. A zu Pos. B. kBP (A→B): 1.Tf7×f6 Th8-f8 2.Tf6-c6 d7-d6 3.0-0-0 Lc8-e6 4.Td1-f1 Le6-g8 5.h7×g8=L Lg7-c3 6.Lg8-e6 (die Pos. B ist erreicht).*

*3. Phase (Zukunft). Wie die kBP zeigt, ist Schwarz am Zug und setzt mit 6.– Tf8×f1 matt – und nicht Weiß mit Tc6-c8#.*

Originelle und witzige Nutzung des Attributs *kürzeste*, um interessante Fragen im A→B Schach zu beantworten. Die Retroanalyse ist allerdings harmlos, jedoch könnte ich mir vorstellen, dass eine Weiterentwicklung der hier dargestellten Ideen recht interessant sein könnte: Sie sei also den f-Autoren anempfohlen.

Bornheim, 17. Januar 2010



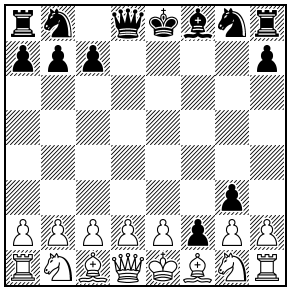
## Matt in kurzen Homepage-Beweispartien

*Ya'aqov Mintz (Jerusalem)*

### Vorwort der f-Red.:

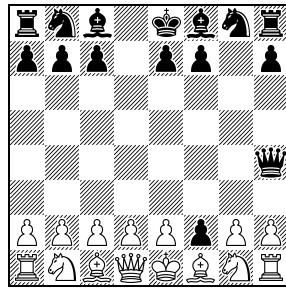
Ya'aqov Mintz beschäftigt sich nicht nur mit langen Selbstmatts, sondern auch mit kurzen Beweispartien. Die folgende Kollektion zeichnet sich dadurch aus, daß sich alle Steine mit zwei Ausnahmen in ihrer Homepage-Stellung befinden. Die erste Ausnahme ist ein mattsetzender Bauer, die zweite ein Stein, der diesen Bauern deckt. (Die Typisierung ergibt sich aus dem deckenden Stein). YM legt Wert auf möglichst kurze Beweispartien.

**YM1**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Suomen Tehtävienikat*  
 2010



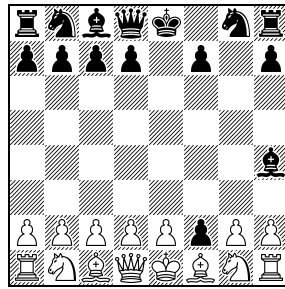
BP in 16 Ez. C+ 15+13  
 Typ ♚

**YM2**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



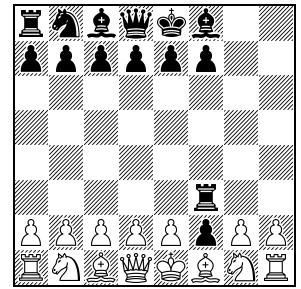
BP in 12 Ez. C+ 15+15  
 Typ ♚

**YM3**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



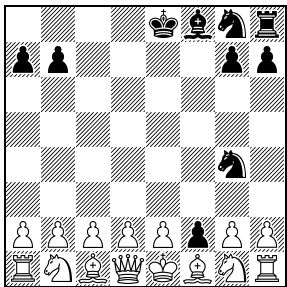
BP in 12 Ez. C+ 15+15  
 Typ ♚

**YM4**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



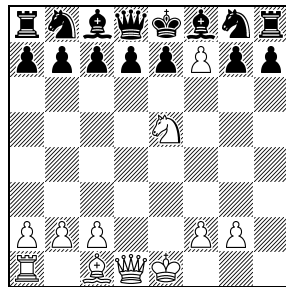
BP in 16 Ez. C+ 15+14  
 Typ ♚

**YM5**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



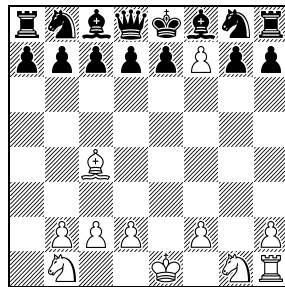
BP in 20 Ez. C+ 15+10  
 Typ ♚

**YM6**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



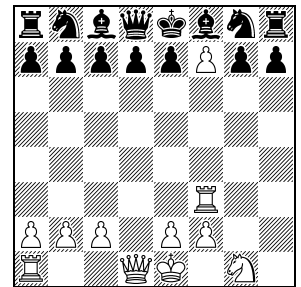
BP in 17 Ez. C+ 11+15  
 Typ ♚

**YM7**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



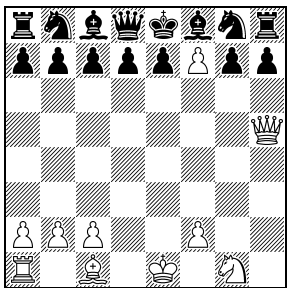
BP in 17 Ez. C+ 11+15  
 Typ ♚

**YM8**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Urdruck*



BP in 17 Ez. C+ 11+15  
 Typ ♚

**YM9**  
**Ya'aqov Mintz**  
*Mat Plus 2010*



BP in 17 Ez. C+ 10+15  
 Typ ♚

**Lösungen**

**YM1:** 1.Sf3 g5 2.Se5 g4 3.Sxd7 g3 4.Se5 Lh3 5.Sxf7 e5 6.Sg5 e4 7.Sxh3 e3 8.Sg1 exf2#.

**YM2:** 1.Sf3 g5 2.Se5 g4 3.Sxd7 g3 4.Se5 Dd4 5.Sf3 Dh4 6.Sg1 gxf2#.

**YM3:** 1.Sc3 g5 2.Sd5 g4 3.Sxe7 g3 4.Sd5 Le7 5.Sc3 Lh4 6.Sb1 gxf2#.

**YM4:** 1.Sc3 g5 2.Se4 g4 3.Sg5 Sf6 4.Sxh7 Se4 5.Sg5 Th3 6.Sxe4 Tf3 7.Sc3 g3 8.Sb1 gxf2#.

**YM5:** 1.Sf3 Sc6 2.Se5 Tb8 3.Sxd7 Se5 4.Sxb8 c6 5.Sxc6 Lh3 6.Sxd8 Sg4 7.Sxf7 e5 8.Sg5 e4 9.Sxh3 e3 10.Sg1 exf2#.

**YM6:** 1.Sc3 Sf6 2.Se4 Sxe4 3.Sf3 Sxd2 4.e4 Sxf1 5.e5 Sxh2 6.e6 Sg4 7.Th6 Sxh6 8.Se5 Sg8 9.exf7#.

**YM7:** 1.g3 Sc6 2.g4 Sd4 3.g5 Sxe2 4.g6 Sxc1 5.Dg4 Sxa2 6.Db4 Sxb4 7.Ta6 Sxa6 8.Lc4 Sb8 9.gxf7#.

**YM8:** 1.Sc3 Sf6 2.Se4 Sxe4 3.g4 Sxd2 4.g5 Sxf1 5.g6 Sxh2 6.Lh6 Sg4 7.Th3 Sxh6 8.Tf3 Sg8 9.gxf7#.

**YM9:** 1.Sc3 Sf6 2.Se4 Sxe4 3.g4 Sxd2 4.e4 Sxf1 5.e5 Sxh2 6.e6 Sxg4 7.Th6 Sxh6 8.Dh5 Sg8 9.exf7#.